

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Bainsner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Das Frankreich von heute.

Aus dem nichtpolitischen Theile dieses Blattes kennen die Leser den Ausdruck *fin de siècle* — „Jahrhundert-Ende“ —, mit welchem seit einiger Zeit die Pariser ein über einzelne Menschen oder ganze Volksschichten gekommenes Erschlaffen der Denkkraft und der Moral, eine geistige und physische Verlotterung, ein allgemeines Durcheinander von Prinzipien und Parteien bezeichnen. Die Fortsetzung des in den vor einigen Wochen an dieser Stelle besprochenen „Coulissen des Boulangismus“ begonnenen Sumpfaufwühlens treibt aller Welt den Modergeruch des *fin de siècle* in die Nasen. Die Geschichtsforschung muß oft genug das unsaubere Geschäft der Kloakenreinigung betreiben; aber was sie jemals früher ans Tageslicht gebracht hat, es reicht an Widerlichkeit nicht hinauf zu den allerneuesten Enthüllungen. Boulangismus, Imperialismus, Royalismus, Opportunismus, Radikalismus, Sozialismus, Alles ist zu einem Wirrsal von Grundlosigkeit unter einander gerührt und fortwährend steigen aus dem Brei neue Blasen auf. Jeder und Alle sind mit dem Gächis, wie die Franzosen sagen, verquickt, und nur eine Potenz ist rein geblieben: der heilige Stuhl. Während so ziemlich alle Franzosen sich durch Blendwerk täuschen lassen oder Andere zu täuschen suchten, hat der im Vatikan wohnende scharfsichtige Menschenkenner den Kunststreiter-General sofort durchschaut und ihn, als er sich an den Papst hinan zu drängen suchte, gründlich abfallen lassen. Neues zur Beurtheilung der öffentlichen Charaktere haben die letztwöchentlichen „Coulissen“ nicht gebracht. Boulanger ist seit seiner Flucht am

1. April des Vorjahres und namentlich seit dem vor dem Senat geführten Prozesse derart gebrandmarkt, daß ihn ein paar neue Striche mit Höllestein nicht schwärzer machen können. Er und seine ihm nächststehenden Helfershelfer sind längst moralisch todt; Minister Constans hat Recht daran, daß er die Todten nicht durch einen neuen Hochverraths-Prozess nochmals todtzuschlagen will. Die Enthüllungen über die beiden reichen Damen, welche sich an den Abenteuer klammerten, um sich durch ihn auf den Thron erheben zu lassen, zu welchen einst Josephine Beauharnais emporgetragen worden, sind hoch pikant, aber politisch nicht verwertbar. Die Französinen haben sich allzeit für das falsche Gesetz durch Ausübung eines unberechtigt starken Einflusses auf das Geschick ihres Vaterlandes gerächt. Daß der Herzogin von Uzès für die geopferten drei Millionen Francs durch infame, in die Oeffentlichkeit gesetzte Andeutungen des entervten Lebemannes in Serje über die beiderseitigen Beziehungen gedankt wird, nur, das ist die wohlverdiente Strafe für freventlichen weiblichen Ehrgeiz. Nur die Orleans, der Graf von Paris und die Führer seiner Partei, von denen besonders Baron Mackau die Feder Boulanger's gelenkt hat, sind in jüngster Zeit noch ärger stigmatisirt worden, als sie's im Beginne der Rothauspflanzung gewesen sind. Ob der legitime Thronerbe „von Gottes Gnaden“ dem Tengl-Tengl-César wirklich für den Umsturz der Republik den Herzogstitel, den Marischallstab und — was für Boulanger die Hauptsache war — ein Jahresgehalt von 200,000 Francs als Judaslohn zugesagt habe, ist gleichgiltig. Daß er keinen Centime für die Agitation aus seiner Tasche gezahlt, dagegen seine Anhänger tüchtig hat Geld schmelzen lassen, das entspricht den Traditionen seines Hauses. Aber es ist nun auch festgestellt, daß das feige Ausreißer des hochgesteiften Helden nach Brüssel nicht nur durch Constans' schlaues Polizeistückchen, auch durch orleanistische Intrigen verschuldet war. Der Allerweltsbetrüger Boulanger sollte betrogen, aus Frankreich fortgelockt werden, damit der

Graf von Paris die reif geglaubte Frucht für sich allein pflücken könnte und des Dankes gegen seinen Helfershelfer ledig würde. Es ist anders gekommen. Wieder hat sich erwiesen, daß Ehrlichkeit die beste und Unehrlichkeit die schlechteste Politik ist. Weil von den nach dem Erbe der Republik Lüftern Jeder alle Anderen betrügen konnte, betrog Jeder nur sich selbst, und vermochte die zu jener Zeit in der öffentlichen Meinung gesunkene Republik siegreich dem buntschiedigen Heere ihrer Widersacher zu entgehen und diese theils zu zerschmettern, theils zu bezimern. Sie hat jetzt in verdoppeltem Maße die Kraft für sich, welche allem Bestehenden inne wohnt. Für längere Zeit hat sie wieder keinen anderen Feind zu fürchten als sich selbst. Doch gerade dieser Feind ist der gefährlichste. Nicht daß wir die schwarzzeherischen Ansichten theilten, welche von den wenigen noch idealistisch veranlagten Franzosen kund gegeben werden. „Geht es weiter, dann sind wir nicht Spanien, wir sind Guatemala und San Salvador.“ Dieser Ausruf eines französischen Blattes ist ungerecht heute, da die unter der Firma Boulanger gebildete Aktiengesellschaft zur Eroberung und Ausbeutung der Gewalt über Frankreich schmählichen Bankrott gemacht hat. Herr S. S. Weiß, der von Gambetta, welchem die Ernennung die wüthendsten Angriffe seitens der Radikalen eingetragen hat, zum Staatsrath erhobene gediegene Journalist, hat aus den neuesten Enthüllungen auf einen geistigen und sittlichen Niedergang, auf eine förmliche Kretinisirung der Franzosen geschlossen. Auch er ist ungerecht, wie denn das Alter, welches auf die Ereignisse der eigenen Jugend aus verklärender Ferne zurückblickt, das nachkommende Geschlecht stets unterschätzt. Die dem Grabe nahe gekommenen gottbegnadeten Geister erschauen die Wirklichkeit stets von der Höhe, zu welcher einst der Flug ihres Idealismus, niemals aber die Wirklichkeit sie getragen hat. Gewiß, die Franzosen schreiten literarisch und politisch nicht vorwärts, halten sich nur mühsam auf der erklimmenen Stufe; die in der sogenannten rea-

Zur Geschichte der Kettenbrücke.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wie die Kettenbrücke entstand, die Idee derselben, der Plan zu ihrer Ausführung; welche Unsumme von Hindernissen zu überwinden war, bis das Werk in Angriff genommen wurde: ist eines der merkwürdigsten Kapitel unserer neueren Geschichte, das leider noch nicht geschrieben ist und vor der Veröffentlichung der Briefe Széchenyi's auch nicht geschrieben werden konnte. Erst seit wir den ausgedehnten Briefwechsel Széchenyi's in dieser Sache kennen, die nach allen Seiten gerichteten Anstrengungen erfahren, mittelst welcher der ebenso kühne als besonnene Reformator das Werk schrittweise fördert: sehen wir an diesem einen Exempel, wie schwer es war, das moderne Ungarn zu schaffen und wie ohne Széchenyi die ganze neuere Geschichte unseres Landes unbegreiflich und unbegriffen bleiben müßte. Mühte doch, um nur ein charakteristisches Datum zu erwähnen, bei den ersten Eisenbahndebatten im ungarischen Abgeordnetenhaus ausdrücklich erklärt werden, daß auch die Adelligen für die Beförderung ihrer Güter und Personen auf der Eisenbahn werden zahlen müssen! Adolf Jenyhessy hat in einer ausgezeichneten Studie über die erste ungarische Eisenbahn dieses wichtige Ereigniß in unserer ökonomischen Entwicklung erschöpfend dargestellt; auch die erste Eisenbahn verbankte Vieles den vorangegangenen Kämpfen um die Brückenidee; der harte Boden war durch diese Kämpfe eben schon gelockert, Széchenyi's volkswirtschaftliches Programm hatte Schule gemacht, der Gedanke, daß es sich in diesen Bestrebungen um Ungarns Sein oder Nichtsein handelte, hatte weite Kreise durchdrungen. Aber die Geschichte der Brücke hat höhere als bloße volkswirtschaftliche Bedeutung; die Brücke legte durch das Prinzip, daß jeder Passant auf derselben den Brückenzoll entrichten müsse, die erste Brücke in die verrotteten Privilegien des Adels; ebenso riß sie die Bürger-

schaft aus dem trüben Dunstkreis philiströser Vorurtheile und kleinlichen Egoismus und lehrte sie die Interessen der Stadt von höherem, nationalem Gesichtspunkt beurtheilen; die Brücke war das erste Objekt der Stadt, das die Bürgerschaft stolz auf ihre Stadt machte; ihr Ruf verbreitete sich in der ganzen Welt, zu deren schönsten Bauwerken sie noch heute zählt; durch die Großartigkeit ihrer Erscheinung gab sie gleichsam das Grundthema zur Entwicklung der Stadt an; zu einer solchen Brücke paßt eben nur ein Donauquai, wie er dann entstand, und dessen schönster Bau, das Parlament, sich vor unseren Augen aus dem Boden erhebt. So hat die Entstehung der Kettenbrücke große politische, nationale, volkswirtschaftliche und stadtwirtschaftliche Bedeutung; wie seltsam es auch erscheinen mag, daß der erste Schritt eines so völlig zurückgebliebenen Landes, wie es damals Ungarn war, der Bau eines so glänzenden und kostspieligen Bau-denkmals sein solle — die Kosten des Baues betragen ungefähr fünfhalb Millionen Gulden —, so richtig war doch der Gedanke, der Széchenyi leitete. Nur ein so großartiges Monument konnte den Gedanken, der zu dessen Entstehung führte, würdig repräsentiren; nur ein solches Wunderwerk konnte die Noathie des Landes besiegen, die träge Phantasie des Volkes anfeuern und durch diese erste gelungene Kraftprobe den Muth zu weiteren Unternehmungen kräftigen. Dem oberflächlichen Beobachter mag die Geschichte der Brücke geringfügig erscheinen; heute spannen sich noch zwei Brücken über den Strom, und der Bau der vierten Brücke wird ohne Schwierigkeit in naher Zukunft vor sich gehen; es gibt weder technische noch finanzielle Schwierigkeiten auf diesem Gebiete, die sich nicht spielend überwinden ließen; das Intriquenspiel der Privatinteressen, die sich bei dieser Gelegenheit hervorhoben und Budapest schon wiederholt schwer geschädigt haben, kann angehts der klar liegenden Interessen der Hauptstadt nicht von Erfolg sein; ein Brückenbau ist heute eine verhältnißmäßig untergeordnete Angelegenheit,

nicht ohne Wichtigkeit, aber keinesfalls die Oeffentlichkeit tief aufwühlend. Wie anders aber war es zur Zeit, da Széchenyi seine volle agitatorische Kraft auf dieses Gebiet konzentrirte und viele Jahre dazu brauchte, um auch nur die ersten Hindernisse zu überwinden! Von den Kämpfen, die im Landtag vor sich gingen und zur Annahme des weitreichenden Prinzips führten, daß jeder Passant den Brückenzoll zu entrichten habe, wollen wir als von bekannteren Dingen hier nicht weiter sprechen. Wir beschränken uns darauf, auf Grund der Széchenyi'schen Briefe, die wir vor einigen Wochen an dieser Stelle charakterisirten, die einzelnen Phasen der ferneren Entwicklung der Sache zu skizziren. Széchenyi war damals Mitglied der Reichsdeputation, die in Sachen des Brückenbaues durch den Landtag entsendet wurde, und als Präsident der Sub-Deputation konzentrirte er die ganze Macht derselben in seinen Händen. Welche Kämpfe er mit der Bürgerschaft wegen Ablösung der Schiffsbrücke und Expropriation von Grundstücken zu bestehen hatte, haben wir schon neulich kurz angedeutet. Nach unsäglichem Fleiß und Mühe, schreibt er am 29. Juli 1835, ist es mir endlich gelungen, in der Brücken-Angelegenheit eine Sitzung der Pester Wahlbürgererschaft zu veranlassen. Aber in dieser Sitzung, wie aus jenem Briefe hervorgeht, ging die Sache schief. Der Vor mund Kolb stellte die Frage so auf, ob die Pester Bürgerschaft ihr Eigenthum, die Schiffsbrücke nämlich, verschenken wolle oder nicht. Natürlich war die Antwort ein einstimmiges Nein. Er bittet den Erzherzog, da er allein sich nicht mehr helfen könne, durch den kön. Kommissär Baron Mednyánszky beschwichtigend wirken zu lassen. Die Bürgerschaft war damals ebenso kurzschichtig als kriegerisch, und Széchenyi weiß die Waffen dem Feinde gemäß zu wechseln. Wo Vernunft nicht auslangt, hilft ein geeigneter Wink von oben, was ja, wie die Angelegenheit „Groß-Wien“ lehrt, auch heute kein unebenes Verfahren ist. Zu gleicher Zeit läßt er durch den

Nistischen Bektiristik gebotene Leugnung alles Edlen und Schönen, die Verhöhnung aller Treue für Grundzüge, das Breittreten des Schmutzes als des angeblich vorhandenen einzigen Wirklichen, diese Verirrung ist aus zunehmender Prinzipienlosigkeit und materialistischer, nur auf Genuß erpichter Gesinnung geboren und hat letztere gesteigert. Sie allein erklärt die widerlichen, jetzt bis in ihren Tiefen aufgedeckten sittlichen Gebreche, welche im Boulangismus ihren Mittelpunkt hatten. Doch nur die sich hervordrängenden Volksschichten sind angegriffen; der Kern der Nation ist noch gesund, von der alten Schnellkraft erfüllt und zum Guten ebenso leicht fortzureißen, wie er sich in den boulangistischen Taumel hat verlocken lassen. Es ist nur nöthig, daß Männer aufstehen, welche ein reines Banner entfalten und Macht über die Gemüther gewinnen.

Solche Fahne hat Präsident Carnot wiederholt und soeben erst am Schlusse der großen Manöver im Norddepartement entrollt. Friede und Ueberflügelung der anderen Nationen durch Großthaten der Wissenschaft, der Technik, aller den Wohlstand der Bürger fördernden Lebensberufe. Leider ist ihm, wie seinen Kollegen, wie den anderen republikanischen Führern, die Gabe versagt, an den Herzen zu rütteln, die edlen Gefühle aus ihrem Schlafe zu wecken. So ist seine Stimme schwach und wird übertönt durch das Geheul der Ruffenknechte, die von Madame Angot und Genossen, welche kürzlich der Tochter des russischen Botschafters ein Bouquet überreicht haben, bis zu dem in Boulanger's Fußstapfen tretenden General Ferron reichen, welcher die russische Armee verhimmelt und dabei sich und das französische Heer herabgesetzt hat. Je nachdem es, den Mahnungen Carnot's folgend, seine erhabenen Traditionen wieder aufnimmt oder fortfährt, sich vor dem russischen Autokraten im Staube zu beugen, wird Frankreich am Jahrhundert-Ende sich zu seiner vollen Bedeutung erheben oder in dem Sumpfe versinken, welchen jetzt die boulangistischen Enthüllungen aufgedeckt haben.

Sunday, 23. September.

Die gemäßigte Opposition des Abgeordnetenhauses wird am 1. Oktober, 6 Uhr Abends, ihre erste Konferenz nach den Sommerferien halten.

In den durch die Polemik zwischen Ugrou und Götvös herbeigeführten Enthüllungen über die Taktik der zwei oppositionellen Parteien während der Wehrgehebe-Debatte war wiederholt erwähnt, daß beide Parteien zusammen ein Komitee zur Leitung der Debatte entsenden hatten. Da jedoch diese Thatsache so gedeutet wurde, als wäre die gemäßigte Opposition auch im Straßenerzehe-Komitee vertreten gewesen, sah sich Graf Albert Apponyi veranlaßt, in einem Briefe gegen diese Auslegung Verwahrung einzulegen, indem er Folgendes schreibt: Der Herr Abgeordnete Karl Götvös erwähnt

in seinen sogenannten Enthüllungen der Thatsache, daß während der Wehrgehebe-Debatte aus Mitgliedern der äußersten Linken und der gemäßigten Opposition ein Komitee zur Leitung der Debatte und zur Reghaltung des Publikums gebildet wurde. In einem Abendblatte der „Neuen Freien Presse“ wird diese Enthüllung so dargestellt, als ob die Partei Apponyi in jenes Komitee, welches die Straßenerzehe arrangirte, Delegirte entsendete. Der Unterschied zwischen den beiden Darstellungen ist ein in die Augen fallender. Was Abgeordneter Karl Götvös erzählt, ist ich bedauere, es sagen zu müssen — die Wahrheit, die in der „Neuen Freien Presse“ enthaltene Version ist aber nicht richtig, denn weder die Partei noch ich haben jemanden dahin entsendet. Ich wußte eine Zeitlang gar nichts von der Existenz jenes Komitees. Als ich davon erfuhr, protestirte ich dagegen, daß Mitglieder unserer Partei daran theilnehmen sollten, und ich ging so weit, daß ich meinen gänzlichen Rücktritt von der Debatte in Aussicht stellte, wenn die Aktion unserer Seite nicht ausschließlich durch die hiezu allein berufene Partei-Konferenz, sondern durch ein geheimes Komitee geleitet würde. Aus diesen Gründen ist Baron Ivor Kas um jene Zeit aus der Partei ausgeschieden, und meines Wissens hat nach dieser Auseinandersetzung Niemand von den Mitgliedern unserer Partei an der Thätigkeit jenes gemeinsamen Komitees theilgenommen. Es ist daher nicht richtig, daß die Partei jemanden in dieses Komitee entsendete. Im Gegentheil, sobald ich von der Existenz desselben etwas erfuhr, habe ich dessen Einfluß auf unsere Aktion entschieden zurückgewiesen, und so kann ich keine wie immer geartete Verantwortung dafür übernehmen, was jenes Komitee gethan hat.

Der Wirrwarr der oben erwähnten Polemik hat eine weitere Bereicherung erfahren, indem Götvös heute eine Erklärung veröffentlicht, die darthun soll, daß in der Unabhängigkeitspartei keine Neunundvierziger Strömung existire.

Um dies zu erhärten, gibt Götvös an, die angeblich projektirte gewesene Fete des 14. April reduziere sich darauf, daß einige Universitätslehrer am 14. April das Grab Szacsuay's bekränzen wollten und zur Theilnahme auch zwei Mitglieder der Unabhängigkeitspartei aufriefen. Da jedoch Frányi am 12. April von dieser Theilnahme abrieth, weil die Sache zum Nachtheil der Unabhängigkeitspartei ausgelegt werden könnte, unterließ die Bekränzung.

Da ferner behauptet wurde, die Unabhängigkeitspartei habe in Angelegenheit der Wehrgehebe-Debatte einen Brief an Kossuth gerichtet und darin um die Billigung ihrer Haltung in jener Debatte gebeten, führt Götvös aus, daß die Absendung jenes Briefes nach Schluß der Reichstags-Session in einer zufälligen Zusammenkunft der Abgeordneten Graf Gabriel Árkolyi, Otto Hermann, Joseph Madarás, Julius Lukács, Ludwig Hentaller, Karl Götvös, Blasius Orbán, Joseph Szádóffy, Adam Horváth und drei anderer, unter denen sich jedoch Polonyi nicht befunden habe, besprochen und beschlossen wurde. Der Brief wurde nicht im Namen der Partei, sondern nur der erwähnten Abgeordneten geschrieben. Es war darin gesagt, daß die 850 Teilnehmer am Turiner Ausflug größtentheils nicht zur Unabhängigkeitspartei gehören; damit nun die Regierungspartei die Sache nicht dahin verdrängen könne, daß Kossuth sich ihren Anhängern gegenüber freundlich benehme, während zuhause die Unabhängigkeitspartei sie mit Feuer und Schwert bekämpfe, möge Kossuth in seiner Ansprache an die Ausflügler öffentlich erklären, daß er den in der Wehrgehebe-Debatte geführten Kampf der Unabhängigkeitspartei gutheiße.

Dieser Brief wurde Polonyi übergeben, mit dem entschiedenem Ersuchen, daß er ihn mindestens 24 Stunden

vor der Ankunft der Ausflügler in Turin überreiche, „daß jedoch Kossuth“, so fährt Götvös fort, „diesen Brief nur 24 Stunden später lesen konnte, nachdem er mit den 850 Ungarn bereits gesprochen hatte, ist wohl eine genug sonderbare Geschichte, doch gehören die Details derselben nicht vor das Publikum. Es gereicht uns jedoch zur Beruhigung, daß Kossuth in vertraulichem Gespräch erklärte, er bedauere die verspätete Ueberreichung des Briefes, sonst hätte er im Sinne desselben einige Worte zu den erkrankten Ungarn gesprochen.“ Götvös schließt mit der Erklärung, es sei nicht wahr, daß einige Abgeordnete unter der Hand im Namen der Partei an Kossuth geschrieben haben; sie thaten es nur im eigenen Namen und dies sei im Briefe ausdrücklich gesagt gewesen.

Hierzu macht nun „Nemzet“ folgende Bemerkung: „Das ist Alles recht schön gesagt, doch ist dies eigentlich nicht derjenige Brief, von dem schon so oft die Rede war. Noch immer ist die Frage unbeantwortet, warum nicht jener Brief veröffentlicht wird, in welchem sich Kossuth über die Aktualität der Neunundvierziger Bestrebungen und über den Bericht derjenigen Herren von der Unabhängigkeitspartei, die mit ihm konferirten, aussprach, jener Brief, welcher den Abgeordneten Gabriel Ugrou zu einer so wichtigen Kritik in Betreff der Glaubwürdigkeit eines der Gemittirten berechtigte? Oder sollte Kossuth etwas geschrieben haben, was, wenn es veröffentlicht würde, für die betreffenden Herren oder für die Unabhängigkeitspartei unbequem wäre?“

Wie aus Prag gemeldet wird, richtete Bischof Strohmayer ein separates Dankschreiben an den Obmann des Jungezechen Klubs Tilscher, in welchem er die brüderliche Anerkennung der Czechen als direkten unmittelbaren göttlichen Erbsatz für die vielen grausamen Angriffe ansieht, denen er deswegen ausgesetzt sei, weil er seinen heiligen Beruf mit Liebe zu seinem Volke verbinde. Er werde auch im ewigen Leben vor Gottes Angesicht fortfahren, für seine Nation zu wirken; er wünsche, daß die Czechen, die er stets als den vorgeschrittensten Slavenstamm besonders geliebt, in ihren jetzigen Angelegenheiten mit ihren übrigen Slavenbrüdern gemeinsame Solidarität und Interessengemeinschaft pflegen. Strohmayer schließt: Jede freibethliche Erregung, jede Kraftleistung und jeden Sieg des czechischen Volkes empfinden auch wir hier als Bürgschaft der eigenen Freiheit, Kraft und Zukunft.

Se. Majestät genehmigte die Enthebung des Grafen Larnowski von seinem bisherigen Posten als Landesmarschall von Galizien unter Anerkennung seiner patriotischen Hingebung und ernannte den Fürsten Gustav Sangusko zum Nachfolger Larnowski's.

In süddeutschen Blättern wird der 22. September, an welchem Fürst Bismarck vor elf Jahren das Bündniß mit Oesterreich-Ungarn abschloß, als freudiger Gedentag gefeiert. Am späten Abend des 21. September 1879 kam Fürst Bismarck von Gastein nach Wien, am folgenden Tage war das Bündniß vereinbart. Der „Schwäbische Merkur“ sagt, jene denkwürdige Fahrt Bismarck's, die bei den Wienern freudiges Erstaunen, in ganz Deutschland aber große Befriedigung hervorrief, werde noch heute mit Recht als einer der

angesehenen Schemius auf die Bürgerschaft einwirken, während in Ofen Graf Sándor sein thätiger Bundesgenosse ist. In einer Relation Széchenyi's an den Erzherzog vom 13. September 1835 heißt es: Welchen jervilen Eigennutz, welche kriechende Falschheit, wie viel doppelte Gesichter ich aber in diesen zehn Wochen, die ich hier lebe, begegnen mußte, können Em. kaiserliche Hoheit wohl denken, denn Höchst dieselben mögen an derlei Dingen eine große Erfahrung haben. . . . Es müssen Menschen im Spiele sein, die die Gemüther ihres Vortheils und ihrer Nebenabsichten wegen aufzuregen trachten, während Herr Kolb, sich und seine Partei überschätzend, beiläufig eine solche Rolle spielt, wie man es hie und da von aufgehetzten Baner-Kommunitäten von Zeit zu Zeit erfährt. Die Geschichte dieser Unterhandlungen ist noch nicht geschrieben, aber es kostete große Anstrengungen, bis Széchenyi den Widerstand der Bürger besiegte konnte.

Nach den Kämpfen mit der Bürgerschaft im Jahre 1835 folgte die Landtagsverhandlung im Jahre 1836. Wie Schlachtenberichte lesen sich die kurzen Zettel Széchenyi's an Tasner; bald scheint der Feind unter Führung Cziráky's im Vortheil, bald Széchenyi. Am 21. April, um 2 Uhr Nachmittags, eben aus der Sitzung kommend, meldet Széchenyi, daß durch die Geschicklichkeit des Erzherzogs die Brückenangelegenheit glücklich erledigt sei. Im selben Jahre reist Széchenyi nach Orsova, denn er vernachlässigt keine seiner vielen Angelegenheiten, aber schon im September schreibt er einen Brief an Wilhelm Clark, ihn ansholend, ob er Lust hätte, an dem Werke mitzuwirken, und — noch ist keine Spur vom Bauen — verlangt er schon im September 1836 Daten vom Baron Walterskirchen über den Preis von Granitblöcken, um Materialien zur Kostenberechnung bereit zu halten. Am 18. Oktober macht er Baron Sina auf das große Geschäft der Finanzierung des Brückenbaues aufmerksam und am 15. Januar 1837 folgt die erste direkte Aufforderung an Baron Sina, sich an die

Spitze des Unternehmens zu stellen. Der rege Briefwechsel mit Baron Sina, der sich nun entpinnt, bietet mannigfaches Interesse. Der Baron läßt sich nur zögernd zur Sache heranziehen. Széchenyi hält es für nöthig, ihm am 25. Februar 1837 zu schreiben, daß er bereit sei, mit all' seinem beweglichen Vermögen, „was circa 300,000 fl. RM. ist“, dem Unternehmen beizutreten. „Feuern Sie Ihre Pistole also ohne Weiteres und ohne Besorgniß ab.“ Széchenyi will von einer Konkurrenz die das Werk billiger, aber schlechter gestalten möchte, nichts wissen, halb aber thut sich eine solche wider seinen Willen kund. Wodianer und Komp. oder eigentlich Szaráy, Ullmann und Komp. treten auf den Kampfsplatz und bewerben sich um den Brückenbau. Am 1. Februar 1838, als die Angelegenheit schon weit vorgeschritten ist, Clark schon an Ort und Stelle Studien gemacht, Gegenprojekte aufgetaucht sind, ist der finanzielle Kampf noch immer nicht beendet, so daß Széchenyi schreibt: „Sie aber sollten Wodianer abtrünnig machen. Er ist ein Kaufmann, er will gewinnen, sein Spiel ist somit zu begreifen und zu verzeihen. Die Szaráy u. Co. sollten aber eine Lehre bekommen, die man ihnen unmöglich besser geben könnte, als wenn man Wodianer vermöchte, sie in Stuch zu lassen, denn dann wären sie wirklich in einer lächerlichen Szene, da W. der einzige praktische Kopf unter ihnen ist.“ Am 20. Februar schreibt Széchenyi: Soeben war Wodianer bei mir, um mir zu vertrauen, daß er mit Ihnen und Nothschild eine Unterredung hatte, derzufolge er bestimmt glaube, mit Ihnen noch vor Ihrer Eingabe eine Uebereinkunft zu treffen, nach welcher sodann er aufhören würde, Ihr Widersacher zu sein. . . . W. will jene Partei sitzen lassen, verlangt deshalb von unserer Seite die größte Diskretion. Sind die Opfer nicht zu groß, die sein Uebertritt kostet, so bin ich gar nicht böse darüber, ihn nicht gegen uns zu haben. Am 28. Februar schreibt er: W. besucht mich recht oft und scheint zu fühlen, daß er einen dummen Streich gemacht

hat, als er sich mit Szaráy allirte. Széchenyi empfahl abermals, Wodianer zu gewinnen, denn klug, durchgetrieben und aktiv ist der kleine Mann zum Erstaunen. — Bekanntlich ging dieser Wunsch Széchenyi's in Erfüllung, im Vertrag wurde ein Drittel der zu emittirenden Aktien dem Wodianer und Gesellschaft überlassen. Interessant aber ist, daß noch im letzten Momente, als der Vertrag bereits zur Sanktion der Hofkanzlei unterbreitet ist, sich Schwierigkeiten ergeben. Széchenyi entfaltet abermals, wie immer in den Momenten der Gefahr, die energischste Thätigkeit. Er schreibt am 9. Dezember 1838 an den Fürsten Metternich, um seine Hilfe zu erlangen:

Wie sich die Gerüchte verbreiten, scheint die Angelegenheit der Brücke in großer Gefahr zu sein, da, wie man sagt, jener Kontrakt, den die Reichs-Deputation in der fraglichen Angelegenheit mit dem Baron Sina schloß, von Sr. Majestät nur conditionatum sanktionirt, oder gar bis zum künftigen Landtag verschoben werden soll. Ist das der Fall, so fällt das Ganze, was seit 7 Jahren mit unsäglicher Mühe und nicht geringerem Glück ganz nahe zu einer Konklusion gebracht wurde, wieder in Nichts zusammen, und wird zur Folge haben, daß der ungarische Adel sich nie wieder dazu bequemen wird, freiwillig und gefällig — was doch etwas werth ist — selbst den ersten Schritt zu thun, um sich der allgemeinen Last zu unterwerfen. . . . Das Gesez wurde nach allen Formen gebracht, Se. Majestät sanktionirte es, die Reichs-Deputation hat laut Gesez eine illimitirte Vollmacht erhalten; bewirken Euer Durchlaucht demnach, daß Se. Majestät die Effektivierung des Gesezes Wort für Wort nach dem beflagten Kontrakt ohne Verzug befehle — so ist die Sache konkludirt. Euer Durchlaucht! Die Sache ist für Ungarn von einer unendlichen Wichtigkeit, denn dieser Schritt — der bereits als klares Gesez da steht — wird ohne den geringsten Konklusionen allmählig das nach sich ziehen, daß der ungarische Adel in allen Lasten des Landes theilnehme. Ich habe persönlich gar keinen Vortheil dabei, im Gegentheil, werde ich, als Urheber der Sache und Mitglied der Reichs-Deputation, den allermeisten Obdium ausgesetzt sein. Ich bin aber überzeugt, daß das Gelingen des in Frage stehenden Gegenstandes in jeder Hinsicht so viel wesent-

vielen genialen Jüge in der Staatskunst Bismarck's bewundert. Diese Erinnerung an den 22. September 1879 ist im Anschlusse an die Begegnung von Rohnstock von aktuellstem Interesse. Man hat in jenen Septembertagen des Jahres 1879 die ganze Tragweite des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses nicht geahnt; jetzt ist dieselbe nicht bloß kein Geheimniß mehr, sondern das Bündniß gehört zum unveräußerlichen Inventar in dem Besitzthume der beiden verbündeten Reiche.

Der Bericht über die bereits kurz gemeldete Unterredung des römischen Korrespondenten des „Berliner Tzbl.“ mit Menotti Garibaldi über die irredentistische Bewegung liegt uns nun im Wortlaute vor. Wir lassen die einander theilweise widersprechenden Aeußerungen des Sohnes des berühmten italienischen Staatsmannes hier folgen:

Menotti Garibaldi antwortete auf die Frage über die Tragweite der irredentistischen Bewegung: Das Neuwachen des Irredentismus ist die ganz natürliche Antwort Italiens auf die unerhörten (?) Verfolgungen des Italianismus in Oesterreich, gegen welche sich das Herz jeden Italieners aufbäumt. Oesterreich handelt dabei im höchsten Grade unklug und gegen die eigenen Interessen. Uebrigens ist der Irredentismus weit harmloser als man denkt, und wird seitens der Radikalen, die sich seiner als Waffe gegen Crispi bedienen, nicht wenig aufgebaut. Ich selbst zum Beispiel erblicke im Irredentismus hauptsächlich das Mittel, im Volke die alten Ideale wachzuhalten, und wenn ich gestern bei der Porta Pia Dberdan's erwähnte, so geschah dies nicht, um Oesterreich zu provoziren, sondern nur darum, weil Oberdan so gut ein Märtyrer für die Idee des Vaterlandes war, wie die Gefallenen vom 20. September. Darum sollten auch die irredentistischen Kundgebungen nicht immer als Provokation gegen Oesterreich aufgefaßt werden. Wer provoziert, sind ja nicht wir (sic!), sondern die Oesterreicher.

Auf die Frage, ob der Irredentismus gelegentlich der bevorstehenden Parlamentswahlen eine Rolle spielen werde, antwortete Garibaldi: Das wäre ein großes Unglück für Italien, wenn die radikale Partei den Irredentismus zu ihrem Stichwort machen würde, wie dies unlängst bei der Aufstellung des Irredenters Barzilai geschah. Auf jeden Fall würde dadurch Italien vor eine fürchterliche Alternative gestellt. Siegt die Irredentistenpartei in den Wahlen, so müssen wir unbedingt Oesterreich den Krieg erklären und sechshunderttausend Mann an die Grenze werfen, unterliegt aber die Irredentepartei, so bedeutet dies ganz Europa gegenüber einen feierlichen Verzichtsakt unserer nationalen Aspirationen. Ich selbst werde übrigens bei der radikalen Partei meinen ganzen Einfluß aufbieten, um sie vom Betreten eines so gefährlichen Weges abzuhalten. Etwas gestanden, hat bei uns Niemand für die Allianz mit Oesterreich geschwärmt, und die letzten unklugen Maßregeln Oesterreichs haben diese geringen Sympathien sicher nicht vermehrt. Ich nehme sogar an, daß auch die Männer unserer Regierung dieser Sachlage gegenüber nicht durchaus gleichgültig bleiben, denn unsere Regierung besteht aus Patrioten, die ebenso patriotisch empfinden wie Jeder unter uns. Allein kein vernünftiger Politiker in Italien denkt an einen Abfall von der Tripelallianz, solange diese die einzige Friedensgewähr bleibt, und solange es in Europa Leute gibt, die lieber heute als morgen die Gelegenheit des Losschlagens haben möchten. Wir bedürfen der Tripelallianz schon

des europäischen Gleichgewichts wegen. Ganz notwendig sind unsere herzlichen Sympathien für Deutschland, das mit uns dieselbe Kulturmission hat. Ich glaube an Crispi's Sieg bei den Parlamentswahlen unbedingt; die Majorität wird der Regierung gehören.

Ausland.

Budapest, 23. September.

Zur Tagesgeschichte.

Die Meldung, daß binnen Kurzem eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser-Rödig Franz Joseph und dem Czaren stattfinden werde, wird dadurch nicht glaubhafter, daß dieselbe gleichzeitig in zwei heterogenen fremden Blättern, dem Berliner „Börse-Courier“ und dem Pariser „Figaro“, erschienen ist.

Ueber die Begegnung Caprivi's und Rálmóth's erfährt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Auf Schloß Hausdors verlebten die Staatsmänner die Entreevuetage in steter enger Gemeinschaft; sie fuhren jeden Morgen gemeinsam zum Manöver, Mittags gemeinsam zum Diner nach Rohnstock, so daß es an Zeit und Gelegenheit zu ungezwungenem Meinungsaustrausch nicht mangelte. Vom Kaiser Wilhelm wurde Graf Rálmóth im Park Rohnstock zu einer über eine Stunde dauernden Unterredung gezogen.

Anlässlich des Ablaufes des deutschen Sozialengesetzes sind umfangreiche Maßregeln gegen eventuelle Unruhen getroffen. Alle verfügbaren Polizeikräfte werden zusammengehalten.

Dem Artikel des „Nowoje Wremja“, worin der bekannte Publizist Tatitschschew über seine Unterredung mit dem österreichisch-ungarischen Konsul in Sophia, Herrn Burian, Mittheilung machte, ist noch folgende interessante Bemerkung des Herrn Burian zu entnehmen: „Se. Hoheit der Fürstin“, jagte am Schlusse des Gespräches Herr Burian, „bedauert lebhaft die feindselige Haltung Rußlands ihm gegenüber und wünscht innigst die Versöhnung mit der russischen Regierung.“ Im Allgemeinen, berichtet Tatitschschew ferner, ist Herr Burian der Ansicht, daß der Umsturz der in Bulgarien herrschenden Ordnung ein Ding der Unmöglichkeit sei und daß die Mächte besser thäten, wenn sie den Prinzen Ferdinand anerkennen würden.

Der radikale Führer der französischen Deputirtenkammer, Herr Clémenceau, ist, wie man aus Paris schreibt, entschlossen, seine Demission als Deputirter des Bas-Departements zu geben und in Montmartre (Wahlkreis Clignancourt) an Stelle des verstorbenen Joffrin zu kandidiren.

In Pariser politischen Kreisen gilt es schon für gewiß, daß die äußerste Linke sofort nach dem Wiederzusammentritte der Kammer einen Zwischenfall wegen der Enthüllungen über die boulangistischen Umtriebe herbeiführen wird. Sie will die Wiederaufnahme des Prozeßes des Staatsgerichtshofes verlangen; allein wer die numerischen Kräfte der Parteien im Abgeordnetenhause kennt, kann leicht ausrechnen, daß die äußerste Linke, auch wenn sie von einigen Mitgliedern der Rechten unterstützt würde, es nimmermehr dazu brächte, ihren Willen durchzusetzen und von Neuem den boulangistischen Schmutz aufzuwühlen, aus dem die

Republik und Frankreich sich glücklich herausgearbeitet haben.

Der römischen „Capitan Fracassa“ zufolge war in dem gestern gehaltenen italienischen Ministerrathe von den allgemeinen politischen Wahlen nicht die Rede. Ministerpräsident Crispi besprach den Austritt des Finanzministers Seismit-Doda aus dem Kabinete. Alle Minister billigten die Art der eingetretenen Lösung. Der Ministerrath beschäftigte sich hierauf längere Zeit mit dem Budget.

Ueber einen geradezu entsezerregenden Erfolg sozialistischer Agitation verwerflicher Sorte wird aus Newyork gemeldet: Mehrere der verhafteten Personen, welche verdächtig sind, die Centralbahn herbeigeführt zu haben, legten das Geständniß ab, daß der Plan zu diesem schrecklichen Frevel vom Orden der Ritter der Arbeit angestiftet worden. Dieses Geständniß hat kolossales Aufsehen gemacht und dem bezeichneten Orden die letzten Sympathien entzogen.

Eine anscheinend offiziöse Note der französischen Regierung, welche im Pariser „Temps“ zum Abdruck gelangte, tritt der Darstellung, daß Herr Constans zur Flucht Boulanger's beigetragen hätte, entschieden gegenüber.

Die Flucht, welche von einem vor dem Hause in der Rue Dumont-d'Urville befindlichen Polizeigenten entdeckt wurde, sei so plötzlich und unvermuthet gekommen, daß der Polizeipräsident Lozé zur Zeit derselben sich nicht einmal in seinem Bureau, sondern in der großen Oper befand. Als man ihm die Flucht meldete, eilte er zu Constans, und erst in diesem Momente wurde darüber berathen, ob man den General an der Grenze verhaften oder entkommen lassen soll. Man entschied sich für das Letztere. Erst 24 Stunden später konnte man übrigens mit Sicherheit annehmen, daß der General wirklich entflohen ist. — In Paris erhält sich nichtsdestoweniger die Legende von der Flucht des Generals und das „Echo de Paris“ berichtet, Herr Constans habe dieselbe so gut gekannt, daß er zu einem Mitarbeiter des Blattes, welcher auf der Place Beauvau vorsprach, um das Neueste zu erfahren, gesagt hätte: „Boulanger ist weit weg, da mag er jetzt bleiben, wenn er sich wohl befindet.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. September.

In Angelegenheit der Verbindung der Franzstadt mit der Donau wurde bekanntlich eine gemischte Kommission ernannt, welche an Ort und Stelle die nöthigen Erhebungen machte. Das Subkomité derselben hat nun einen Plan dieser Verbindung ausgearbeitet, nach welchem die Verbindung der Franzstadt mit dem Donau-Ufer in der Verlängerung der großen Ringstraße vom Borárosplatz über die Bahngemeise zur Donau und die Ueberlassung der nöthigen Uferstrecke zur Benützung als Landungsplätze, eventuell auch für den Bau einer vierten Brücke proponirt wird. Das Projekt gelangt demnächst vor die große Kommission und den Magistrat.

Regelung des Verkehrs auf der Kerepeserstraße. Da die Tabakgasse bereits ganz gepflastert ist, so hält es die Polizeibehörde an der Zeit, daß der Magistrat betreffs der theilweisen Ablenkung

liche Vortheile für Ungarn nach sich ziehen wird, daß ich jede Censur meiner Person und meiner Absichten gerne ertrage.

Am folgenden Tag schreibt Széchenyi an Sina: „Allo Pálffy hat ein votum separatum gegeben! Bravo! So eben erfahre ich es aus Ihrem letzten Schreiben. Dies macht meiner Ansicht nach nicht viel, ich höre aber, daß auch Bartal — obwohl er kein votum separatum gab — sich in der Diskussion bei der Kanzlei gegen die Brücke ausgesprochen haben soll. Dies wäre schlimmer; deshalb ist die Schlacht indessen doch nicht verloren. Sie müssen aber handeln und alle Mienen sprengen lassen; denn bei Gott, die Fährung, in welcher sich die Leute befinden, könnte nur schaden. Ullmann's Blutigel und Schröpfköpfe ziehen gut! Diese Gerechtigkeit muß man ihm widerfahren lassen. Meiner Meinung nach sollten Sie eherweilers zum Erzherzog Ludwig, Fürsten Metternich und Grafen Kolowrat gehen — um es dahin zu bringen, daß der Kontrakt ohne die mindeste Aenderung ehebaldigst sanktionirt werde —, denn kommen Modifikationen vor, so muß die Deputation wieder einberufen werden, und dann siehe ich für nichts. In Ihrer Stelle würde ich folgende Argumente führen, an die Großen des Reiches sprechend: „Sie werden doch den Erzherzog-Palatin durch Ausstellungen nicht compromittiren, dessen Handschrift auf dem Kontrakte steht?“ — „Ich habe bereits bona fide 70,000 fl. RM. für eine Sache ausgegeben, die Sie stets billigten und zu der Sie mich aufforderten, werden Sie mich nun sitzen lassen?“ — „Ich weiß, daß die Sache zugrunde geht und vernichtet werden wird, wenn sie noch einmal zur Deputation kommt, denn auch das letzte Mal ging es mit genauer Noth durch, da der ungarische Adel bereits bereut hat, sich zum Tragen einer gemeinschaftlichen Last entschlossen zu haben.“ — „Ich habe bereits Kontrakte für Holz, Stein, und auch mit Clark, was ich bona fide that. Sie können mich nun nicht sitzen lassen.“ — „Was wird Europa sagen, wenn diese Sache — die ganz zum Vortheil der Regierung ist und die bei den Komitaten, dem Reichstag und endlich bei der Deputation glücklich durchgeführt wurde — sich nun bei der Regierung zerbricht. Pstui Teufel!“ — „Lassen Sie alle Mienen springen, verachten Sie die kleinsten Hilfsquellen nicht; denn die Welt wird Sie nicht nach dem beurtheilen, wie und durch wen Sie die Sache

durchgeführt, sondern was Sie vollbracht haben. Rothschild oder dessen heibe Hände würde ich gerade zum Fürsten Metternich gehen machen, damit Sie dort a peu pres solche Sprache führen: „Wäre es möglich, Euer Durchlaucht, daß, wie man sagt, die Brücken-Angelegenheit sich hier zerschlägt, da doch, wie es allgemein bekannt ist, durch diese Angelegenheit der ungarische Adel zur Tragung allgemeiner Lasten den ersten Schritt versucht! Nein, es wäre gar zu erbärmlich! Greifen Euer Durchlaucht zu, und lassen Sie die Leute nicht mehr aus! Den kleinen Wobtaner würde ich indessen benützen, um Bartal, womöglich Burghard und Gervay zu exploitiren; mit einem Wort, ich würde nichts, die kleinsten Hilfsmittel nicht unverzucht lassen. Jetzt gilt es, Machen Sie sich darüber keine Illusion! Bekommt Pálffy's votum separatum die Oberhand, so steht es auch mit der Eisenbahn am rechten Donau-Ufer gefährlich aus zc. zc.“

Am 20. Februar 1839. An Sina: „Jetzt wird es lustig!“ Ich erhielt Ihr Schreiben vom 17. Februar mit den Namen der Herren Arnstein und Eskeles zc. als neuen Entrepreneurs gestern Abends Der Erzherzog ist bereits durch mich von Allem unterrichtet. Es ist ein fataler Streich. Mir kam er aber nicht unerwartet, denn ich ahnte immer, daß unsere verischlossenen Gegner, Sztáray, Ullmann und Komp., gewiß so Etwas im Schilde führten, um das Ganze im letzten Augenblicke zu zerstören. Die Sache ist indessen, meiner Ansicht nach, und insoweit ich urtheilen kann, ohne die detaillirten Anträge der obgenannten Herren zu kennen, keines Weges verloren, sondern nur postponirt. Ja es kann für Sie und Ihre Gesellschaft noch ein besseres Geschäft aus dem Ganzen entstehen, wenn Sie nämlich bei dem Landtag — im Fall die Regierung schwach genug wäre, die Unterschrift des Erzherzogs zu desavouiren und die Sache dazu zu relegiren — mit der englischen Manier auftreten werden, z. B.: „Ich baue die Brücke (nämlich Sie), Clark ist der Baumeister. Seine Depenzen dürfen nicht eingekürzt werden, die Gesamt-Ausgabe soll aber offen liegen; und ich verlange nichts mehr, als daß ich — a-ductis deducendis — 8 Prozente nehmen dürfe (in England, wo der Zinsfuß 2 1/2 bis 3 ist, erlaubt man 10 Prozent). Alles Uebrige bilde einen Amortisations-Fond, und wie die letzte Aktie zurückbezahlt ist, werde die Brücke frei!“ Auf die Art glaubt das Land — von allen den Schwindel-Kalkulisten verfährt —

daß in 30 Jahren Alles abgethan ist, Ihre Aktien steigen ganz gewiß mit 40, ja 50 Prozent, die Nation wird aber — ich appellire auf die Zukunft — anstatt 97, so wie in England, ewig zahlen, und sich den Kopf kratzen, wir aber lachen. Bevor Sie indeß mit diesem oder irgend einem anderen Projekt auftreten, bleiben Sie fest, und ohne ein Haar zu weichen bei Ihrem Kontrakt. Muß geändert, modifizirt und gehandelt werden, so bleibe es besser auf den Landtag relegirt, der ohnehin vor der Thür ist, und wo ich — Alles berückfichtigend — die Sache anerst lieber sehe (im Fall nämlich der Kontrakt nicht für Wort bestätigt wird), als noch einmal bei der Deputation, die übrigens kaum mehr Zeit hat, zusammen zu kommen, und durch die vielen Redereien ganz demoralisirt ist.

Am 14. Mat erhält er von hier die Nachricht von der endlichen Sanktionirung des Vertrags. „Gott Lob! Das Warten hat mich aber beinahe müde gemacht“, ist Alles, was er als Ausdruck der Freude schreibt, um dann so fortzufahren: „Nun dürfen wir keinen Augenblick veräumen, um sowohl die weiteren Konzessionen, als auch andere Dinge, die auch zu besprechen und festzustellen sein werden, ehestens flott zu machen.“ Er kennt eben keine Raft in seiner Arbeit. Alle Sentimentalität wird zurückgedrängt, um als tief innerliche Leidenschaft seinem Thun Kraft und Beharrlichkeit zu verleihen. Und hier haben wir nur zur finanziellen Seite der Angelegenheit Blicke stellen citirt. Ebenso große Schwierigkeiten und Schwankungen waren in technischer Beziehung zu besorgen, welches System zu adoptiren sei u. s. w., und es wäre angesichts der Frage einer zu erbauenden vierten Brücke auch von praktischem Interesse, wenn Jemand es unternehmen würde, eine eingehende und pragmatische Geschichte des Kettenbrückenbaues in allen seinen Richtungen, in politischer, finanzieller, technischer Beziehung auf Grundlage der Briefe Széchenyi's und der in den Archiven moderner Aktenstücke zu liefern. Wozu ist denn die Geschichte nütze, wenn sie nicht die Vergangenheit aufhellen und unsere Großen ehren soll? Auch die Akademie könnte einen ihrer zahlreichen Preise diesem Gegenstande widmen. B. A.

des Wagenverkehrs von der Kerepeserstraße Verfüllungen... Zu diesem Zwecke proponirt die Polizeibehörde...

Feuerwehr-Angelegenheit. Die Feuerwehr-Kommission beantragt die Vermehrung der hauptstädtlichen Feuerwehr von 150 auf 170 Mann...

Maier'sches Waisenhaus. Die Waisenhaus-Kommission hat heute 17 neue Zöglinge in das erweiterte Maier'sche Waisenhaus aufgenommen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht...

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung, Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Budapest, 23. September.

Unsere heutige Beilage enthält: Gerichtshalle (H.M. Scudier gegen das Vaterland...), Der Kapitalist, Marktberichte, ferner: Die „Gemillett-Zeitung“ (Das Theater während der Revolution, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Truggold“), sowie Inserate.

Wetterbericht. Die Witterung war auch heute den größten Theil des Tages heiter, erst gegen Abend zeigten sich am westlichen Horizont Wolken. Die Temperatur ist weiter gestiegen. Das Thermometer fiel in der Nacht nicht unter 9 Gr. R. und hob sich am Tage auf 19 Gr. R. Das Barometer steht auf 769 Mm. Der Luftdruck ist im Westen Europas erheblich gestiegen...

Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Bürgermeister der fön. Freistadt Temesvár Dr. Karl Telebisch in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Titel eines königlichen Rathes verliehen.

Von der Budapester Universität. Se. Majestät hat den öffentl. ordentl. Professor an der Klausenburger Universität Dr. Franz Nagh zum öffentl. ordentl. Professor für Handels- und Wechselrecht an der Budapester Universität ernannt. Der Privatdozent für experimentelle Pathologie Dr. Joseph Döte wurde zum supplirenden Professor an der Klausenburger Universität berufen. Der Senat der Universität macht unter Führung des Rectors Dr. Wilhelm Schülel übermorgen, Donnerstag, beim Ministerpräsidenten Grafen Julius Szapáry seine Aufwartung.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie. Aus Turin, 2. September, wird telegraphirt; Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie reiste, von Genua kommend, heute inkognito hier durch und setzte die Reise nach Lugano fort.

Personalnachrichten. Ministerpräsident Graf Szapáry, der sich gestern nach Tasdony begeben hat, trifft Samstag wieder in Budapest ein. Finanzminister Welferle begab sich heute Abends zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wien. Justizminister Desider Szilágyi ist gestern Abends in Fünfkirchen eingetroffen und daselbst festlich empfangen worden. Der Minister begab sich von dort nach Hartány. Fürstprimas Johann Simon weist gegenwärtig in Baja. Im Laufe der Woche kehrt der Kirchenfürst nach Gran zurück, wo am Samstag der Maler Liezenmayr und dessen Gattin als seine Gäste eintreffen. Bischof Alexander Deseffy traf heute Nachmittags in Begleitung des Staatssekretärs Berzeviczy, des Ministerialraths Jekelfalussy, des Abgeordneten Emerich Hódossy, des Richters an der königlichen Tafel Ludwig Burg in Temesvár ein und wurde im Bahnhof vom Obergespan Victor Molnár mit einer Ansprache begrüßt. Der Bischof fuhr sodann in seine Residenz, wohin ihn die Notabilitäten des Komitates und der Stadt und zahlreiche Deputationen in 80 Equipagen begleiteten. Abends wurde die Stadt illuminiert; um 8 Uhr brachte der philharmonische Verein dem Kirchenfürsten eine Serenade dar. Morgen, Mittwoch, findet die Installationsfeierlichkeit statt.

Zum Besuch des deutschen Kaisers in Wien. Ueber die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers in Wien wird gemeldet: Mit den Arbeiten der Straßenbeförderung von Seite der Gemeinde Wien wurde bereits begonnen, indem die Aufstellung der Flaggenmaste in der Prater- und Mariahilferstraße und der Triumphbögen am Ring in Angriff genommen worden ist. Mit Rücksicht auf die Länge und Breite der zu dekorirenden Straßen werden auch die Dekorationsobjekte in den entsprechen-

den Dimensionen hergestellt: so sind die Flaggenmaste mit dem Aufhänge in der Praterstraße achtzehn Meter hoch, die dazu gehörigen Fahnen erhalten eine Fläche von zwanzig Quadratmetern. In der Praterstraße ist eine Verbindung der einzelnen Maste nach der Längsrichtung der Straße mit reichbehängten Wimpelschnüren in Aussicht genommen. Von der Zollamtsbrücke bis zum Schwarzenbergplatz ist die Aufstellung von dreizehn über die ganze Breite der Ringstraße reichenden Quersdekorationen, an der Zollamtsbrücke selbst ein reichgeschmückter Triumphbogen geplant. Die übrigen Ringstraßentreden, ferner die Babenberger- und Mariahilferstraße erhalten ihren Dekorations Schmuck durch Masten mit Fahnen. Bei der Mariahilferlinie gelangt eine Triumphpforte, ähnlich der bei der Zollamtsbrücke, zur Aufstellung. Nachdem die Häuser in den Straßen, welche der Zug passiert, gewiß auch von Seite der Privaten eine reiche Ausschmückung erfahren werden, steht zu erwarten, daß sich die Fahrt der beiden Majestäten außerordentlich imposant gestalten wird. Auf dem Bahnhofe wird der deutsche Kaiser von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph und den Herren Erzherzogen, dann von dem kommandirenden General, dem Statthalter, dem Polizeipräsidenten und dem Bürgermeister von Wien feierlich empfangen. In Schönbrunn findet um halb 2 Uhr ein Dejeuner d'adieu statt. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Abfahrt der allerhöchsten Herrschaften zu den Jagden nach Steiermark. Am 8. Oktober reist Se. Majestät der deutsche Kaiser, ohne Wien zu berühren, nach Deutschland zurück.

Telegraphisch meldet man: Ein im wärmsten Zone gehaltenen Aufruf des Bürgermeisters Prig gibt die freudige Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers bekannt und fordert die Bevölkerung unter Hinweis auf das Freundschafts- und Friedensbündniß beider Staaten auf, die Straßen festlich zu schmücken, durch welche der deutsche Kaiser in Wien einziehen wird.

Japanische Gäste in Budapest. Unsere Hauptstadt beherbergt gegenwärtig drei japanische Gelehrte, die hier in ihr Fach schlagende Studien machen. Es sind dies der Referent für gerichtliche Medizin im japanischen Justizministerium Dr. Yumane Masajuga, der japanische Frauenarzt Dr. Suzuki Kinoko und der Advokat Dr. Kishi Kojaburo aus Tokio. Die exotischen Doctoren besuchten gestern die Universitätsprofessoren Dr. Alexander Ajtay und Dr. Joseph Fodor; längere Zeit verweilten sie im Institut für gerichtliche Medizin, wobei sie bemerkten, daß die japanische Regierung die Errichtung eines ähnlichen Instituts in Tokio plane. Sie beschäftigten ferner das physiologische und das chemische Institut und statten auch der Margaretheninsel einen Besuch ab. Heute besuchten die japanischen Doctoren das neue Justizpalais; morgen wollen sie das Schlachthaus und die Steinbrucher Brauereien und Szallate besichtigen. Die japanischen Gäste begeben sich in 3-4 Tagen von hier in ihre Heimath zurück.

Rechnenschaftsbericht. Der Reichstagsabgeordnete des 2. Bezirkes, Dr. Ignaz Darányi, hält Samstag, den 27. d., in Turnsaale in der Bäregasse (Wasserstadt) seinen Rechenschaftsbericht.

Die Budapester Bäckermeister hielten heute unter Vorsitz Ludwig Lavortas eine Konferenz. Stephan Matheide äußerte den Wunsch, der hauptstädtliche Magistrat möge ersucht werden, die seitens der Wiederverkäufer zum Nachtheil des Publikums begangenen Mißbräuche zu verhindern. Der Antrag Roman Breslmayer's, daß künftighin drei Stück Gebäck um 5 Kreuzer und sechs Stück um 10 Kreuzer verkauft werden müssen, wurde nach längerer Debatte angenommen. In Angelegenheit der Bewegung unter den Bäckergehilfen wurde kein Beschluß gefaßt, sondern vom Präsidium bloß gemeldet, daß in Folge eines vom Handelsminister herabgelangten Reskripts die Verhandlungen zwischen den Gehilfen und Meistern bei der Vorsteherung des 4. Bezirkes im Zuge sind. In Angelegenheit der Klage der Bäckergehilfen wird seitens der Vorsteherung des 4. Bezirkes die Untersuchung fortgesetzt. Heute wurden vom Notar Franz Prohászka neuerlich 5 Bäckermeister und 32 Gehilfen einvernommen. Die Gehilfen eines Meisters führten unter Anderem Klage darüber, daß sie bemüht sind, zu Dreden in einem Bett zu schlafen; weiter beschwerten sie sich darüber, daß sie in Gegenwart der Meister einvernommen werden, was ihre Depositionen beeinflusst.

Eine aufregende Szene spielte sich heute Nachmittags in dem Zimmer des Untersuchungsrichters Dr. Haupt im Justizpalais ab. Dr. Haupt hatte die wegen einer Testamentfälschung inhaftirte Theresia Holzmann in einem längeren Verhör unterzogen. Gleichzeitig war auch der Bureauchef des Advokaten Karl Götvös, Dr. S. Perl, der die Holzmann vertritt, anwesend. Das Verhör der Holzmann war beendet und sie sollte in ihre Zelle zurückgeführt werden, als ein Diener eintrat und dem Richter ein Telegramm übergab, welches, an Theresia Holzmann adressirt, kurz vorher in ihrer Wohnung in der Bajzagasse abgegeben worden war. Dr. Haupt öffnete das Telegramm, reichte es, nachdem er es gelesen, dem Dr. Perl und ließ die Holzmann, die bereits das Zimmer verlassen hatte, zurückrufen, um ihr den Inhalt des Telegrammes mitzutheilen. Das Telegramm enthielt die Nachricht, daß ein in Stebenbürgen wohnhafter Bruder der Holzmann plötzlich gestorben sei. Die Todesnachricht wurde von Dr. Haupt und Dr. Perl der Holzmann in schonender Weise mitgetheilt, diese jedoch hatte dieselbe kaum vernommen, als sie auch schon bewußtlos zusammenbrach. Die Anwesenden bemühten sich vergebens, die Ohnmächtige zum Bewußtsein zu bringen, dies gelang erst nach einer halben Stunde

mit Hilfe eines Mediziners, den man von der nahegelegenen Centrale der Rettungsgesellschaft geholt hatte. Brand. Vorgestern Nachmittags brach in der Stadt Miva (Neutraer Komitat) eine große Feuersbrunst aus. Es brannten über hundert Häuser und dazu gehörende Nebengebäude, sowie mehrere Scheuern sammt eingehemster Frucht ab. Der Schaden ist sehr groß.

Die gemäßigten Franziskaner. Wie schon früher gemeldet wurde, haben einige fanatische Franziskaner es durchsetzen wollen, daß bei diesem Orden jene strenge Lebensordnung eingeführt werde, welche der Stifter des Ordens, der heilige Franz von Assisi, vor 700 Jahren befolgt hat. Der größte Theil der ungarischen Franziskaner hat die Unterwerfung unter den beantragten Asketismus abgelehnt, nur im Malaczkaer Kloster, wo gegenwärtig die Zöglinge der Franziskaner unterrichtet werden, acceptirte man die strenge Lebensweise. Wie es indessen scheint, gefällt den jungen Klosterbrüdern diese Lebensweise nicht, denn, wie aus Pestburg telegraphirt wird, haben gestern achtzehn Zöglinge das Kloster verlassen und sich nach Preßburg begeben, wo sie im dortigen Franziskanerkloster abgestiegen sind. Hier erwarten sie die Entscheidung der oberen Kirchenbehörden, doch sind sie entschlossen, nach Malaczka unter keinen Umständen zurückzukehren.

Das österreichisch-ungarische Geschwader in Kiel. Der „Vossischen Ztg.“ wird unterm 21. d. aus Kiel geschrieben:

„Das österreichisch-ungarische Geschwader sollte heute Vormittags um halb 8 Uhr fertig zur Abfahrt sein, und die letzten Tage waren von den Schiffen denn auch eifrig benützt worden, Kohlen aufzufüllen und Proviant an Bord zu nehmen. Auf dem Flaggenstift „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ wurde gestern das Abschiedsfest mit Tanz und Klang gefeiert, welches die Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders ihren deutschen Kameraden und jenem Theile der Kieler Gesellschaft veranstalteten, mit welchem sie in Verbindung gekommen waren. Die Oesterreicher hatten das Agherbedes des staatlichen Panzers mit Hilfe von Zeltbüchern, Flaggen und Guirlanden in einen schwimmenden Ballsaal umgewandelt und sie erwiefen sich den zahlreich erschienenen Gästen gegenüber als die lebenswürdigsten Wirthe. Alles war vortrefflich: Buffet, Sekt und Musik, die nicht müde wurde, Wiener Walzer zu spielen. Das Abschiedsfest der Oesterreicher war so schön, daß es, wie es ja auch beabsichtigt war, das Ende des Kieler Aufenthaltes hätte sein müssen, aber ein tückischer Unfall hat es wieder anders gelenkt. Man wußte schon seit einigen Tagen, daß das Geschwader heute Früh den Kieler Hafen verlassen solle, wovon auch die Marinestation der Ostsee benachrichtigt war. Die österreichisch-ungarischen Schiffe zündeten denn auch heute Morgens zwischen vier und fünf Uhr schon ihre Feuer an. Da ereignete es sich, daß, wie bereits telegraphisch berichtet, im Augenblick, als die Kieler Dampf hatten, ein Maschinenschiff des Panzers „Kronprinz Erzherzog Rudolf“ in Folge eines Sprunges undicht wurde. Damit war die Abfahrt des Flaggenstiftes eine Unmöglichkeit geworden, die Feuer wurden auf allen Schiffen gelöscht.“

Eine Nachtragsmeldung vom 22. d. besagt: „Nachdem die Reparatur des geplatzten Dampfrohrs auf dem österreichisch-ungarischen Flaggenstift ausgeführt worden war, verließ das Geschwader heute Morgens um sechs Uhr Kiel. Es hat hier dänische Lootsen an Bord genommen, welche bis Cherbourg mitgehen.“

Eine interessante Persönlichkeit ist gestern in Arad aus dem Leben geschieden. Es war dies der seinerzeit berühmte ungarische Schwarzfünftler Eduard Kovessi, welcher in den Sechziger-Jahren als beliebter „Zauberer“ beträchtliche Summen erwarb, die er dann zum großen Theile wohlthätigen und öffentlichen Zwecken widmete. Auch den Arader Denkmal-Fond bereicherte er mit einem ansehnlichen Betrage, wofür er von der Stadt Arad zum Ehrenbürger erwählt wurde. Später verarmte jedoch Kovessi, der seine „Kunst“ an den Nagel gehängt hatte, gänzlich und als alter Mann fristete er seine Tage von einem kärglichen Gehalte, welches er als städtischer Wegmeister in Arad bezog. Seine Leiche wurde heute Nachmittags unter großer Theilnahme zu Grabe getragen.

Ornithologischer Kongreß. Aus Anlaß des im nächsten Sommer zu Budapest stattfindenden zweiten internationalen ornithologischen Kongresses werden mehrere, von ornithologischem Standpunkte interessante Ausflüge geplant. Bisher sind zu diesen Ausflügen die Drávafocker Besichtigung des Erzherzogs Albrecht, der nächst Kapuvár gelegene Gustav Berg'sche Wald, die gräßlich Tassilo Festliche Güter am Blattensee, die Dörötszentmiklóser Besichtigung des Grafen Koloman Almásy, die Tusca-Goraa Besichtigung des Grafen Ernst Hotek und die Belencezer Besichtigung Benedikt und Paul Melény's in Aussicht genommen.

Brieftauben-Wettflug. Der Landesverein für Geflügelzucht veranstaltete am 21. d. einen Brieftauben-Wettflug zwischen Szonok und Budapest. Die Brieftauben, die an dem Wettfluge theilnahmen, gehören den Züchtern Stephan Szám, Géza Gaspary, Ladislaus Scharnbeck, Hermine Wagner, Paul Waldner, Bela Deczky, Joseph Schwarz und Dr. Ludwig Dirner. Sowohl in Szonok beim Auffluge als im Budapester Böztelek, wo die Tauben

eingelangen hatten, war je ein Aufschichtskomitee zugegen. Der Ausflug in Szolnok erfolgte Punkt 12 Uhr Mittags und um 1 Uhr 46 Minuten langte die erste Taube (Nr. 306, Eigentum Dr. Dirner's) in Budapest an. Die Entfernung zwischen Szolnok und Budapest beträgt 101 Kilometer. Als zweite traf die Dirner'sche Taube Nr. 300 um 2 Uhr 10 Min., als dritte die Gaspary'sche Taube Nr. 369 um 2 Uhr 34 Min., als vierte die Dirner'sche Taube Nr. 321 um 2 Uhr 43 Min., als fünfte die Scharnbeck'sche Taube Nr. 278 um 2 Uhr 40 Min. in Budapest ein. Der erste Preis betrug 100 Francs in Gold und 20 fl.

* **Polizeinachrichten.** Der auf der Csömörstraße wohnhafte Gastwirth Georg H a d e r wurde heute Nachts auf dem Heimwege von Steinbruch in der Louisengasse von drei unbekanntem Individuen angefallen und seiner goldenen Uhr sowie seines Rockes und Hutes beraubt. Hader erstattete noch im Laufe der Nacht bei der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, vermochte jedoch, da er sich in beraushtem Zustande befand, eine nähere Beschreibung der Attentäter nicht zu geben. Der Inspektionsbeamte, Polizeikonzipist Dr. Ladislaus Sch e f f i, leitete sofort die Recherchen ein und ließ drei der That verdächtige Individuen in Haft nehmen. Die weitere Untersuchung ist im Zuge. — Der 24jährige Techniker Gregor M a r k o v i c s stürzte sich heute Mittags vom zweiten Stock des Löfölybanums in selbstmörderischer Absicht in den Hofraum hinab und wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus überführt, wo er um 2 Uhr Nachmittags starb. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

* **Bienezuchttaustellung im Handelsmuseum.** Auf Wunsch der Bienezuchtvereine und vaterländischen Bienezüchter veranstaltet die Direktion des Handelsmuseums auch in diesem Jahre eine temporäre Bienezuchttaustellung, welche in den ersten Tagen des künftigen Monats eröffnet werden soll.

* **Großes Aufsehen** erregt in Berlin der Tod der jugendlichen Sentimentalen am B a r n a h - T h e a t e r, Marie H o d s. Dieselbe wurde Samstag unwohl und sagte der Direktion ab. Theaterarzt Dr. S a a l f e l d verschrieb ihr Phe-nazetin-Pulver, wonach sie, wie er sagte, spielen könne. Sie nahm die Pulver und stürzte sofort rücklings, laut aufschreiend, bewußtlos nieder. Dr. Saalfeld nahm eine leichte Ohnmacht an und ging fort, um Direktor Barnah Bericht zu erstatten. Unterdessen verschlimmerte sich Fräulein Hod's Zustand, da es Stundenlang nicht gelang, einen Arzt herbeizuschaffen. Endlich erschien Saalfeld wieder in Begleitung des Sanitätsrathes K i r s t e i n. Beide bemühten sich die ganze Nacht um die Kranke, die gestern Morgens t a r b. Die Polizei ordnete die Obduktion der Leiche an und konfiszirte die übriggebliebenen Pulver; auch die betheiligten Aerzte erachten eine B e r g i f t u n g f ü r z w e i f e l - l o s; entweder liegt ein Irrthum des Doktors oder des Apothekers vor. Das Gerücht, daß die Hod sich selbst vergiftet habe, erscheint den Umständen nach unwahrscheinlich.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 23. September. I n f e k t i o n s - k r a n k h e i t e n kamen vor 23, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 10, Malaria 1, Diphtheritis 3, Group 1, Cholera —, Schar-blattern —, Trachoma 5, Keuchhusten —, Rothlauf —, Krankenstand der städtischen Spitäler 1759. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk —, in Spitälern 12. T o d e s - u r s a c h e n: Gehirn- und Nervenkrankheiten 10, Lungen-entzündung 4, Tuberkulose 7, Magen- und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus —, Malaria —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 10.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Königliche Oper.)** In den „Hugenotten“ trat heute Fräulein B a r b e r i n i, zuletzt am königlichen Theater zu Barcelona engagirt, als Valentine vor das Budapestener Publikum. Eine Vollblut-Italienerin ihrer Erscheinung nach, mit ihren leuchtenden schwarzen Augen, ihren heftigen und dabei geschmeidigen Bewegungen, verleugnet die jugendliche Debutantin auch im Gesange nicht ihre südliche Herkunft und Schule. Ihre Stimme besitzt noch die ganze Frische und Weichheit der Jugend; in der Höhe noch nicht jenen herausfordernd schmetternden Trompetenton, für den ein Theil gerade unseres Publikums gerne alle künstlerischen Qualitäten in Kauf gibt, dafür in der Mittellage und Tiefe überrauschend schöne, in ihrem pathos, etwas verschleierte Klänge an eine edle italienische Viola erinnernde Töne, die sie nach italienischer Manier so breit und offen als möglich ausströmen läßt. In Spiel und Gesang ist derzeit noch viel Unfertiges, Unsicheres, wohl auch Uebertriebenes, neben unverkennbaren Anzeichen von echter Begabung, die vielleicht, wenn Routine hinzutritt, einer schnellen und glänzenden Entwicklung fähig wäre. Den Vagen sang Fräulein B a r d o s s y mit hübschem Erfolg; die junge Dame hat bedeutende Fortschritte gemacht und wird sie hoffentlich auch fernherhin machen. Herr W a l d m a n n, der zum ersten Male den St. B r i s sang, ließ in begreiflicher Befangenheit alle musikalischen Potenzen seiner Partie fallen; von seiner schauspielerischen Leistung wollen wir lieber nicht sprechen; hingegen klang seine Stimme, wenn ihm gerade nicht die Angst die Kehle zuschnürte, kräftig und sympathisch. Die

sonstige Besetzung (Abránhi, Brévoft, Szendrői und Manheit) ist bekannt und oft gewürdigt. — 1d.

* **(Nationaltheater.)** Die über Nacht entstandene „Ujházi-Frage“ — nirgends entfielen solche „Fragen“ leichter als bei uns — hat durch das heutige, nach längerer Pause erfolgte Wiederauftreten des geschätzten Künstlers ihre „befriedigende Lösung“ gefunden. In Herrn U j h á z i, der heute seinen bekannten Dr. Rank in Jbien's „Mora“ gab, scheint die „Unpäßlichkeit“, die ihn einige Tage von der Bühne ferngehalten, ganz spurlos vorübergegangen zu sein, er war wieder frisch und munter und quittirte mit feierlicher Verbeugung den Applaus, mit welchem seine übrigen nicht gar zu zahlreichen erschienenen Verehrer sein Auftreten begrüßten. Das war Alles, zu weiteren „Demonstrationen“ kam es nicht und somit scheint unser Publikum über die Auflassung der Vortragsmeisterstelle an der kön. Oper sich endlich getröstet zu haben.

* In der morgen im f. O p e r n h a u s e stattfindenden Vorstellung der Oper „Don Juan“ wird Frau B a s q u e z - M o l i n a die Elvira und Frau H r á n y i die Zerline singen.

* Im V o l k s t h e a t e r findet übermorgen (Donnerstag), Vormittags 10 Uhr, die Generalprobe des von Ivan K e l l e verfaßten Volksstückes „Fity-firitty“ statt. Die Premiere des Stückes ist für Freitag, den 26. d., anberaumt.

* J o h a n n S t r a u ß hat seine neue komische Oper „Ritter Bázman“ (Text von Ludwig D ó c z i) vollendet. Das Werk wird im Laufe der Wintermonate im Wiener H o s o p e r n t h e a t e r zur ersten Aufführung gelangen. Die Arbeit enthält eine große Ballet-Einlage mit Tänzen der österreichisch-ungarischen Nationalitäten.

* „B a c c h u s u n d A r i a d n e“, ein Kolossalbild M a k a r t 's, ist von heute an im Künstlerhause zu sehen, wo es eine ganze Wand des großen Saales einnimmt. Das Gemälde ist ein vorzügliches Bild des Meisters, dessen glänzende Eigenschaften es in blendender Weise hervorbringt. Das Gemälde stellt die Scene dar, da die über die Flucht des Theieus betriibte Ariadne sich durch den göttlich schönen Bacchus trösten läßt, dessen Huldbildungen entgegennimmt und in der paradiesischen Natur der Insel Naxos die ganze mythologische Gefolgshaft der Weiden: Silenen, Centauren, Nysaben, Bacchantinnen aus den Fluthen auftauchend, die Flur erfüllend, sich ansieht, das Hochzeitsfest der Liebenden zu begeben. Ein echt Makart'scher Stoff, den ausgestaltend der Meister nach Herzenslust in Farben und Formen schwebeln durfte, ohne in der Darstellung dieser losen Gestalten sich um realistische Skrupel kümmern zu müssen. Aber auch der strengste Richter wird dem großangelegten Werke nicht imposante dekorative Wirkung absprechen können. Auch war eine solche Wirkung der urprüngliche Zweck des Werkes, das urprünglich als Theatervorhang konzipirt, erst später in seiner jetzigen Form ausgeführt wurde und in den Besitz eines englischen Kunstfreundes überging, der es eifertüchtig der Öffentlichkeit entzog. Das Bild bleibt ungefähr einen Monat ausgestellt und wird gewiß auch hier zahlreiche Bewunderer finden.

* In der f. ung. M u s i k a k a d e m i e wird im heurigen Schuljahre der a c a d e m i e - C h o r wieder eröffnet. Zur Mitwirkung als Gäste finden auch Herren und Damen, die über entsprechende Stimme und musikalische Vorkenntnisse verfügen, unentgeltliche Aufnahme. Anmeldungen werden Montag und Donnerstag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Sekretariat (Andrássystraße 67) entgegengenommen.

* Anlässlich des hundertsten Geburtstages Andreas F á y s hat die ungarische Akademie der Wissenschaften einen Preis auf die Biographie dieses hervorragenden Schriftstellers und Patrioten ausgeschrieben. Als Ergebnis dieser Preis-schreibung sind bereits zwei Fáy-Biographien veröffentlicht worden, denen jedoch die dritte gefolgt ist. Diese (Fáy András élete és műve) hat den Museumsbeamten Paul G r d é l y i zum Verfasser, der unter seinen Konkurrenten als Lektor auf dem Blatte erscheint, dafür aber das umfangreichste und gründlichste Werk liefert. Er schildert eingehend die Familie und die Kindheit, sowie die Studentenzeit Fáy's seine ersten literarischen Versuche, seine Beamtenkarriere, sein politisches Glaubensbekenntnis, seine auf die Hebung der volkswirtschaftlichen Zustände gerichteten Bemühungen, seine Rolle als Deputirter, Publizist, als Kunstfreund u. s. w. Eine ausführliche Besprechung widmet der Autor der späteren schriftstellerischen Thätigkeit Fáy's und seinen Bemühungen auf pädagogischem Gebiete; er sucht mit einem Worte allen Seiten seines so vielseitigen Helben gerecht zu werden. Das verdienstvolle Buch ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen und kostet 2 fl. 50 kr.

* Die von A. H a r t l e b e n 's Verlag in Wien veröffentlichten zwei neuen naturwissenschaftlichen Werke, welche ein allgemeines Interesse finden, schreiten rüstig vorwärts. Es liegen bereits fünf Lieferungen vor von: „D a s L u f t m e e r.“ Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinschaftlich dargestellt von Prof. Dr. Friedr. U m l a u f t. Mit circa 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen à 30 kr.) Von dem zweiten, populär-wissenschaftlichen Werke: „P h y s i k u n d C h e m i e.“ Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum praktischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. U r b a n i t s k y und Dr. E. Z e i s e l. Mit zahlreichen Illustrationen. (In circa 35 Lieferungen à 30 kr.) liegen bereits 6 Lieferungen vor. Wir empfehlen beide Werke erneut der speziellen Beachtung unserer Leser; textlich und illustrativ bieten dieselben nur Vorzügliches, stehen auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft und sollten überall dort zu finden sein, wo man Interesse für das Walten der Naturkräfte hat.

* S e d i n a. A n A s i e n s K ü s t e n u n d F ü r s t e n h ö f e n. Verlag von Ed. Hölzel. Von dem mehrfach an dieser Stelle erwähnten hochinteressanten, mit vorzüglichen Illustrationen versehenen Werke sind soeben die uns nach Ostindien und Ceylon führenden Lieferungen 6 bis inkl. 10 erschienen.

Offener Sprechsaal. *)

Weisse Seidenstoffe von 60 fr. bis fl. 11.45 per Meter — glatt und gemustert (circa 150 verschiedene Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (i. u. f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Die Erste Ungar. Gewerbebank (Deák-Ferencz-uteza 5) übernimmt Geldeinlagen gegen 4%

Berzinsung, eskontirt bankmäßige Wechsel, ertheilt Wechselkredite gegen hypothekarische Sicherstellung, gibt Darlehen auf Werthpapiere und besorgt den Einkauf und Verkauf von Werthpapieren. **Die Direktion.**

Ganz mild und fette **Liptauer Herbstkäse** in Dojen zu 50 und 90 kr. bei **M. LÖVENSTEIN, Eskütér.** 36314

Lokalveränderung.

Unsern sehr geehrten Kunden und einem p. t. Publikum zur gefl. Nachricht, daß wir unser seit 19 Jahren Waitznergasse Nr. 17, 1. Stock beständenes Fabriklager in

Stroh- und Filzhüten

für Damen, Herren, Knaben, Mädchen und Kinder von billigster bis feinsten Ausführung in französischen und englischen Modellen, sowie eigener Erzeugnisse in den

Thonet'schen Neubau, Waitznergasse 20 verlegt haben.

Um geneigten Besuch bittend, zeichnen hochachtungsvoll **P. Ladstätter & Söhne.** 36389

S. Löwy jun. aus Wien

beehrt sich die Mittheilung zu machen, daß er mit dem **Neuen der Saison in Knaben-Konfektion** und englischen Mädchen Paletots sich dergest

„Hotel National“, Waitznergasse, behufs Aufnahme von Bestellungen aufhält.

Adolf Kűzler als Gatte, **Friedrich** und **Gisella Kűzler** als Kinder, **Jakob, Adolf** und **Philipp Kranz** als Brüder, geben sowohl im eigenen, als auch im Namen sämtlicher Schwäger, Schwägerinnen und übrigen Verwandten schmerzzerfüllt Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten unvergeßlichen Gattin, resp. Mutter, Schwester, Schwägerin und Verwandten der Frau

Amalie Kűzler, geborene Krauß,

welche am 23. d. M. im 48. Lebensjahre, nach 27-jähriger glücklicher Ehe nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird am Donnerstag, d. 25. d. M., 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause (V., Franz-Josephsplatz 6) nach dem isr. Friedhofe überführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet.

Möge ihr die Erde leicht sein!

Um stillen Beileid wird gebeten.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Mausenburg, 23. September. Die **Bersammlung des siebenbürgischen katholischen Status** wurde heute mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Nachdem Bischof **Lönhart** die Bersammlung eröffnet hatte, meldete er, daß der weltliche Präsident **Baron Samuel Jókka** seine Demission zurückgezogen habe, daß er jedoch der Bersammlung nicht anzuwohnen könne, in Folge dessen wurde **Baron Ludwig Jókka** zum weltlichen Präsidenten erwählt. Den Hauptgegenstand der Sitzung bildete die Angelegenheit des geplanten **Bodenkredit-Instituts**. Das Fünfzehnerkomité empfiehlt, daß die Angelegenheit an den Direktionsrath behufs Erstattung eines detaillirten Entwurfs zurückgeleitet werde. Hierauf ergriff **Gabriel Ugron** das Wort. Er sagte, sein vorjähriger Antrag habe keinen anderen Zweck gehabt, als daß das Vermögen des Status besser verwaltet werde, damit er zu Schulzwecken größere Summen verwenden könne. Er stellt folgenden Antrag: „Die Status-Bersammlung weist den Direktionsrath an, betreffs der Errichtung eines Hypothekarkredit-Instituts die nöthigen Schritte zu machen; entscheidende Beschlüsse aber soll erst dann fassen, wenn der Bischof seine Zustimmung zu demselben ertheilt.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Zu Ehren des preussischen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schlozer, fand gestern beim deutschen Botschaftler Prinzen Károly in Mauer ein Diner statt, dem auch Graf Károly, Sektionschef v. Szégyény und Nuntius Galimberti, welcher letzterer Herr v. Schlozer in seinem Wagen aus dem Hotel abholte, beimohnten. Heute Abends ist Herr v. Schlozer beim Grafen Károly zum Diner geladen.

Lemberg, 23. September. Die Meldung, daß der zum Vizepräsidenten des Landeschulrathes ernannte Reichstagsabgeordnete Bobryński sein Reichstagsmandat niedergelegt habe, beruht auf einem Irrthum.

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der deutsche Kaiser hat in Kohnstod dem Sektionschef Pápay den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Zangerhütte (bei Magdeburg), 23. September. Bei den heute fortgesetzten Schießversuchen des Grusonwerkes auf dem Schießplatz Zangerhütte war außer den schon gestern anwesenden militärischen Gästen auch eine rumänische Kommission zugegen. Es gelangten bis jetzt zum Versuche eine 8 Centimeter-Schnellfeuerkanone, eine 3.7 Centimeter-Gebirgskanone, eine 4.7 Centimeter- und eine 5.3 Centimeter-Schnellfeuerkanone. Die beiden letzteren Geschütze schossen gegen eine markirte Schützenlinie.

Kohrschach, 23. September. Der König und der Thronfolger von Rumänien reiten heute von Villa Weinburg ab, um nach Rumänien zurückzukehren.

Paris, 23. September. (Privat-Telegramm.) Eine Pariser Zeitschrift der „Pol. Kor.“ bringt über das Reiseprogramm des Mittelmeergeschwaders folgende Mittheilungen: Dasselbe wird zunächst die Küsten von Algier und Tunis befahren und dann, ohne Tripolis zu berühren, sich nach den Hafensplätzen der Levante, Piräus und Navarin begeben. Vorauszusehen wird das Geschwader auch zur Begrüßung der englischen Flotte sich in Malta aufhalten, in allen Fällen aber mit letzterer im griechischen Archipel zusammentreffen. Auch dürfte der Eskadrenkommandant Vize-Admiral Dnperre von der Bestica-Bai aus dem Salkan in Konstantinopel seine Aufwartung machen. Die ganze Reise der Eskadre wird anderthalb Monate dauern.

Paris, 23. September. Freyinet wird nach dem am Donnerstag stattfindenden Ministerath eine Inspektionsreise nach den Departements Alpes Maritimes, Basses Alpes und Hautes Alpes unternehmen.

Rom, 23. September. Die „Opinione“ bringt einen bemerkenswerthen Artikel gegen die irredentistische Agitation und bezeichnet die Irredentisten als die schlimmsten Feinde des allgemeinen Friedens und des italienischen Volkswohles.

Bern, 23. September. Der Nationalrath beschloß einstimmig, daß in die Bundesverfassung eine neue Bestimmung aufgenommen werde, wonach zum Verlangen einer Volksabstimmung über die Revision der Bundesverfassung oder Aufnahme neuer Artikel in dieselbe eine Stimmenzahl von 50,000 erforderlich sein soll.

Dissabon, 23. September. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Pol. Kor.“ sieht man daselbst der Ankunft des vom König Dom Luiz zur Neubildung des Kabinetts berufenen Herrn Martens Ferrao für heute entgegen. Falls das neue Kabinet zustande kommt, dürfte Herr Martens Ferrao in demselben neben dem Präsidium auch das Portefeuille des Aeußern übernehmen. Als Titular des Ministeriums des Innern wird Casaribeiro genannt, der ebenso wie Herr Martens Ferrao keiner der bestehenden politischen Parteien angehört.

Belgrad, 23. September. Das „Amtsblatt“ meldet: Nachdem zufolge Mittheilung der ungarischen Behörden die Viehseuche in Bázias und Umgebung aufgehört, hat der Minister des Innern das Verbot der Ausfuhr von serbischen Schweinen über Bázias aufgehoben.

Belgrad, 23. September. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Minister des Innern Herr Gajaja hat anlässlich der bevorstehenden Skupschtina-Wahlen ein Kundschreiben an die Präfekten erlassen, in welchem er denselben einschärft, die Wähler in ihrem Stimmrecht unparteiisch zu schützen, und es ausdrücklich verbietet, daß die Beamten als Parteiagenten auftreten, nachdem der freie Wille der Wählerschaft und nicht der Einfluß der Beamten das Urtheil über die Parteien und die Regierung sprechen soll. Das Circular konstatairt, daß gegenwärtig keine einzige politische Partei in den Polizeigefängnissen sich befindet, und kündigt weitere Weisungen darüber an, wie denjenigen Wahlberechtigten, welche sich am Wahltag in polizeilichem Gewahrsam befinden, die Ausübung ihres Wahlrechtes ermöglicht werden soll. Das Circular macht die Präfekten schließlich persönlich dafür verantwortlich, daß sie alle Vorkehrun-

gen treffen, um jedem Wähler die völlige Freiheit seiner Stimmenabgabe zu wahren, und schließt mit der Versicherung, daß es das unerhütterliche Bestreben der Regierung sei, ein wahrhaft konstitutionelles und parlamentarisches Regime in Serbien einzuführen.

Sophia, 23. September. Herzogin Maria Miliana von Bayern ist gestern Abends in Begleitung des Fürsten Ferdinand in Borna eingetroffen. Der Empfang seitens der Bevölkerung war ein überaus herzlicher. Am Eingange der Stadt war ein mit den bayerischen, sächsischen und bulgarischen Flaggen geschmückter Triumphbogen errichtet, woselbst der Bürgermeister der Stadt an die Herzogin in deutscher Sprache einen Willkommgruß richtete. Auch Metropolit Simeon war mit der Geistlichkeit der Herzogin entgegengegangen.

Newyork, 22. September. Berichte aus San Francisco melden, daß auf der ganzen Inselgruppe der Salomon-Inseln in den neuen Gebirgen eine Entvölkerung bevorstehe, da die Sklavensklaven der Einheimischen abfangen und nach Neukaledonien oder den Fidjischeln abführen. Diesem Sklavensklavenhandel dienen mehr als dreißig Schiffe. Zehntausend Eingeborne seien bereits in die Sklaverei geschleppt.

Zanzibar, 23. September. Der deutsche Reichsangehörige Künzel, welcher mit acht Deutschen kürzlich in Lamu gelandet hat, gerieth am 15. September in Witu mit den Einwohnern in Streit, wobei Künzel sammt sieben seiner Gefährten getödtet wurde, Einer entkam. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Wien, 23. September. (Privat-Telegramm.) Der heutige, vierte Tag des Herbstmeetings brachte folgendes Resultat: 1. „Lobau-Rennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1800 Meter.) Graf A. Apponyi's „Aboence“ mit fünf Viertel Längen sicher Erstes, „Mars“ Zweites, „Matamore“ Drittes. Totalisateure 5:7, Platzwetten I. 25:26, II. 25:30. — 2. „Motto-Rennen“ (Verkaufrennen). (Preis 2000 fl., Distanz 1000 Meter.) Baron Springers „Fifi“ mit einer halben Länge sicher Erstes, „Gelbeiß“ Zweites, „Number 13“ Drittes. Totalisateure 5:9, Platzwetten I. 25:37, II. 25:67. — 3. „Hardicap“ (Preis 1000 fl., Distanz 1200 Meter.) Julius Janovich's „Helen“ mit zwei Längen Erstes, „Dhelia“ Zweites, „Pip“ Drittes, dann „Sylvia“, „Kislar Aga“, „Desdemona“, „Orphan“, „Glückritter“. Totalisateure 5:74, Platzwetten I. 25:172, II. 25:59. — 4. „Wiener Kriterium.“ (Preis 8000 fl. dem Grafen, 1000 fl. dem Zweiten, Distanz 1200 Meter.) Graf H. Hendl's „Nini“ mit einer Länge Erstes, „Alnok“ Zweites, „Gigerl“ Drittes, dann „Domizetti“, „Mac Intosh“, „Donna Diana“, „Przemysl“. Totalisateure 5:36, Platzwetten I. 25:77, II. 25:75. — 5. „Hürdenrennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 2400 Meter.) Fürst Ferdinand Kurzperg's „Lovelace“ mit anderthalb Längen Erstes, „Bronchitosa“ Zweites, „Gezogen“ Drittes, dann „Habor“, „Honi“. Totalisateure 5:15, Platzwetten I. 25:42, II. 25:57. — 6. Argonauten-Steeplechase. (Preis 1500 fl., Distanz 4000 Meter.) Graf Schönborn's „St. Wolfgang“ mit drei Längen Erstes, „Jago“ Zweites, „Lord Byron“ Drittes, dann „Sever“, „Hanafin“, „Purzbichler“. Totalisateure 5:24, Platzwetten I. 25:76, II. 25:59. — 7. „Veronica-Rennen.“ (Preis 1000 fl., Distanz 1000 Meter.) Koloman Anthony's „Landlord“ mit anderthalb Längen Erstes, „Wawellit“ Zweites, „Poraj“ Drittes, dann „Atlantik“. Totalisateure 5:21, Platzwetten I. 25:49, II. 25:38.

Troppau, 23. September. Die stirkenden Kohlenarbeiter sind von Dombrau längs der Montanbahn nach Peterswald und Michalkowitz vorgerückt und verlangen in allen Schichten die Einstellung der Arbeit. Von Troppau ist eine Militär-Abtheilung ins Kohlenrevier abgegangen.

Paris, 23. September. Dreihundert Unterpapier-Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. — Die heute in Saint-Etienne stattgehabte Versammlung der Delegirten der Bergleute fordert von der Gesellschaft von Firming die Erhöhung des Tagelohnes um einen Franc und gewisse Unterstützungen im Erkrankungs-falle, widrigenfalls am 25. September die Arbeit eingestellt wird.

Paris, 23. September. Nachrichten aus Abignon zufolge dauern die Ueberschwemmungen im Süden fort und richten große Verheerungen an. Der Ardeche-Fluß erreichte eine Höhe von 17 Metern. Man verzeichnet auch mehrere Opfer an Menschenleben.

Paris, 23. September. Berichte vom Senegal melden, daß die Zahl der Opfer der jüngsten Ueberschwemmungen auf 300 Personen geschätzt werde. Die Eingeborenen von Kaje und der gesammten Umgegend dieses Ortes sind aller Lebensmittel entblößt. Die Situation am Senegal ist höchst kritisch.

Mailand, 23. September. Die Riviera ist in Folge starker Regengüsse Ueberschwemmt, zahlreich Brücken sind eingestürzt; der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Florenz, 23. September. Auf der erst vor einigen Tagen eröffneten elektrischen Trambahn Florenz-Fiesole fand in der Nähe des letzten Ortes ein zufälliger Unfall statt, wobei von 36 in den Wagen befindlichen Personen 6 getödtet und 12 verwundet wurden.

Bern, 23. September. Der Ständerath stimmte dem Antrage Witz zu, daß der Bundesrath erwägen sollte ob nicht die Sonntagsruhe der bei öffentlichen Transportanstalten beschäftigten Personen, insbesondere durch Einstellung des Gütewegendienstes an Sonntagen, auf dem Wege internationaler Unterhandlungen weiter gefördert werden könne.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 23. September. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ bestätigt den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers.

Abermals wird ein Selbstmord aus aristokratischen Kreisen gemeldet. In Potsdam tödtete sich heute Morgens Freiherr von Norman, Major im ersten Garderegiment, indem er sich die Pulsadern öffnete und sich gleichzeitig vergiftete.

Paris, 23. September. Die Eröffnung der Kammer wurde auf den 28. Oktober festgesetzt.

Rom, 23. September. (Privat-Telegramm.) Zu Ehren der hier anwesenden französischen Deputirten Pichon und Ribet fand ein Banket statt, welchem mehrere politische Persönlichkeiten beimohnten. Die Toaste hatten einen irredentistischen Charakter.

Rom, 23. September. Dem „Esercito Italiano“ zufolge verhandelte der gestrige Ministerrath über die in allen Ministerien, auch im Kriegsministerium, durchzuführenden Ersparungen. Der Kriegsminister soll beabsichtigen, alles Mögliche zu thun, um die Militärausgaben herabzumindern, ohne die Solidität der Armee-Organisation zu verringern.

Berlin, 23. September. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 79.50, 5perzente österreichische Papierrente 91.40, Silberrente 80.—, österreichische Goldrente 96.40, 4perz. ungar. Goldrente 91.10, 5perz. ungar. Papierrente 89.60, ungar. Ostbahn-Obligations —, 5perz. Ostbahn-Prioritäten —, Kreditaktien 175.20, österr. Staatsbahn 114.20, Südbahnaktien 71.40, Karl Ludwigbahnaktien 92.80, Kaschau-Oberberger Bahn 78.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 260.65, Wechsel per Wien 181.35, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 82.70, ungar. Landesbank-Aktien —, Elbe-Halbahn-Aktien 108.20, Eskompte u. Wechselbank —, Auf definitives Zustandekommen des westphälischen Coals-Syndikats, sowie bessere Konjunktur des Oelmarktes Montanwerthe bei erheblichen Deckungen sehr fest. Aus gleichem Anlasse Bankaktien und österreichische und ungarische Bahnen fest. Türkenlose lebhaft gefragt. Russische Fonds behauptet, Noten stationär. Ultimo-Geld 5 1/2 Perzent. — Nachbörse: Vierperzentige ungarische Goldrente 91.10, österreichische Kreditaktien 175.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 114.—, Südbahnaktien 71.25, Karl Ludwigbahnaktien 92.80. Fest.

Frankfurt, 23. September. (Schluß.) 4.2perz. Papierrente 79.60, öst. Papierrente 91.75, Silberrente 80.—, vierperzentige österr. Goldrente 96.50, 4perzentige ungarische Goldrente 91.10, fünfperzentige ungarische Papierrente 83.40, österreichische Kreditaktien 279.37, österreichisch-ungarische Bankaktien 87.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 226.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 185.87, Südbahn-Aktien 141.75, Elbe-Halbahn —, ungar. galiz. Bahn 177.87, Teichbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 181.40, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Waffenzabrik —, ung. Hypothekendarlehen —, Alpine 90.50, Unionbank 225.37, Elektrizitäts-Aktien 119.50. Fest. — Nachbörse: Österreichische Kredit-Aktien 279.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 226.75, Südbahnaktien 141.87.

Frankfurt, 23. September. (Abendsozieta.) Österr. Kreditaktien 279.25, Österr. Staatsbahnaktien 226.37, Südbahn 141.50, 4perzentige ungar. Goldrente —, vierperzentige österr. Goldrente —, Alpine —, 4.2perzentige Silber-Rente —, ungarisch-galizische Bahn —, Karl Ludwigs-Bahn-Aktien —, Wiener Wechselkurs —, Fest.

Paris, 23. September. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 90.45, 4 1/2 perz. Rente 106.15, österr.-ung. Staatsbahnaktien 80.—, Südbahnaktien 360.—, franz. amortisirbare Rente 96.77, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4perzent. ungar. Goldrente 91.75, Ottomanbank 644.68, österreichische Bodenkredit 1085.—, Türkenlose 84.—, Banque de Paris 513.—, Alpine 235.—, türkische Tabak-Aktien 323.75, österr. Länderbank 543.—, Behauptet.

London, 23. September. Coniols 95.07.

Berlin, 23. September. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per September-Oktober Rm. 192.—, per April-Mai Rm. 194.50, Roggen per September-Oktober Rm. 173.75, per April-Mai Rm. 166.25, Hafer per September-Oktober Rm. 142.50, per April-Mai Rm. 140.50. Rüböl per September-Oktober Rm. 64.90, per April-Mai Rm. 59.25. Spiritus per September-Oktober Rm. 42.40, per September-Oktober Rm. 42.30. Weizen und Roggen fest, Hafer ruhig, Del behauptet, Spiritus matt.

Breslau, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen 20.—, Roggen 17.90, Hafer —, Raps 23.50, Spiritus 61.—, Mais 13.50, Del —.

Paris, 23. September. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Oktober 25.30, per vier Monate vom November 25.40, per ersten vier Monate 25.40. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 60.—, per Oktober 59.30, per vier Monate vom November 57.30, per ersten vier Monate 57.—. — Rüböl per laufenden Monat 70.75, per Oktober 69.50, per November-Dezember 68.25, per ersten vier Monate 66.75. — Spiritus per laufenden Monat 36.—, per Oktober 36.25, per November-Dezember 38.25, per ersten vier Monate 39.50. — Weizen und Mehl behauptet, Del matt, Spiritus fest.

Bremen, 22. September. Petroleum loco Nm. 6.60. — Still.
Sauberg, 22. September. Petroleum loco Nm. 6.70, per Oktober-November Nm. 6.80. — Still.
Antwerpen, 22. September. Petroleum Preis. 16 1/2. — Fest.
Newyork, 22. September. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.40, in Philadelphia 7.40, Weizen loco 3.45, rother Weizen per loco 104.25, per September 102.75, per Oktober 103 1/2, per Dezember 105 1/2, per Mai 110.25, Getreidefracht —, Mais loco 55 1/2, per Oktober —.

Wiener Vorkenmarkt vom 23. September. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 8178 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn 2840 Stück Jungschweine und 4939 Stück Festschweine, zusammen 7779 Stück aufgetrieben. Der heutige Markt war in Folge des großen Auftriebes sehr schlecht. Es notirten: Prima von 40 fr. bis 41 fr., mittel von 37 fr. bis 39 fr., leichte von 34 fr. bis 36 fr. und Jungschweine von 34 fr. bis 40 fr. per Kilogramm lebenden Gewichtes exklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 23. September.

In Folge leichter Prolongation und besserer auswärtiger Berichte war die Börse heute günstig gestimmt, besonders gefragt waren Südbahn, Türkenlofe, Wiener Bankverein und ungarische Kreditbank, während Eisenbahnaktien etwas matter waren — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Eisenbahnaktien, Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämienlofe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Oester. österr. Papierrente, Wiener Komm.-Lose, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 308.12, Anglobank 166.50, Unionbank 247.60, Länderbankaktien 233.40, Staatsbahn 249.87, Lombarden 156, Elbethalbahn 237.50, Tabakaktien 137.75, Alpine 100.80, ungarische Goldrente 100.65.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 23. September. Die Spekulation verhielt sich heute mit Rücksicht auf den morgigen israelitischen Feiertag reservirt, die Stimmung war jedoch fest, Kreditaktien und Renten gingen etwas höher. Von Lokalspapieren waren Bester Kommerzialbank, Mühlenaktien und Rima-Muranger Eisenwerk beliebt; auch Draische Ziegeleien erholten sich wesentlich.

Vormittags wurden Oesterreichische Kreditaktien zu 307.15 bis 307.30, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.60 bis 100.65, „16 sziv“-Lose zu 4.45, Rima-Muranger Eisenwerk zu 181.25 bis 181.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurden Oesterreichische Kreditaktien zu 307.30 bis 307.40, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 116.25 bis 116.30, Fiumaner Kreditbank zu 98, Bester ungarische Kommerzialbank zu 945 bis 950, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.57 1/2 bis 100.65, ungarische Papierrente zu 99.05 bis 99.10, Fonciere zu 73 geschlossen. Von Mühlen kamen Elsbeth zu 353 bis 355, Louisen zu 285 bis 286, Pannonia zu 855 bis 860 in Verkehr. Bahnen unverändert, bloß Südbahn höher. Vaterländische Sparkasse wurde zu 7800 gekauft. Ganzliche Eltengerei zu 1482, Rima-Muranger Eisenwerk zu 182 bis 182.75, Aktienbrauerei zu 920, Draische Ziegelei zu 405 bis 415 geschlossen, letztere notiren 425 Geld. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien 307.25, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 307, ungarische Kreditbank 352. — Devisen und Valuten fester; Zwanzig-Francstücke 8.90 bis 8.95, Reichsmark 55.05 bis 55.25, London 112.10 bis 112.70.

Die Prämiengefahr ist ganz unbedeutend; Stellagen in Oesterreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. bis 4 fl. 50 kr.

Die Nachbörse war auf besseres Berlin fester. Oesterreichische Kreditaktien wurden mit 307.70 bis 308 gehandelt.

Die Abendbörse blieb fest. Oesterreichische Kreditaktien zu 308 geschlossen. Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute gut, die Kauflust blieb rege, die Tendenz fest, es wurden 45,000 Metzentner umgesetzt, welche 2 1/2 bis 5 kr. höhere Preise holten. Roggen blieb fest, Gerste einige Kreuzer fester, Hafer bei guter Nachfrage 10 bis 15 kr. höher; Mais blieb unverändert.

Verkauft wurden:

Weizen, Lheiß: 600 Mztr. 82 R. und 200 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mztr. 81.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 75 fr., 300 Mztr. 81 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 81 R. und 600 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 200 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 400 Mztr. 80.5 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 500 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 70 fr., 300 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mztr. 80 R. und 200 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 70 fr., 200 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 100 Mztr. 79 R., 100 Mztr. 80 R. und 200 Mztr. 78.7 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 78.8 R. und 500 Mztr. 77.2 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 79 R., 200 Mztr. 78.5 R. und 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 1000 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 60 fr., 1000 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 57 1/2 fr., 200 Mztr. 80 R. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 79 R. und 100 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mztr. 79.5 R. und 200 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 78.8 R. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mztr. 78.3 R. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mztr. 78.8 R. zu 7 fl. 62 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 200 Mztr. 79.5 R. und 100 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 70 fr., 1500 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 65 fr., 1200 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Kalocsaer: 1800 Mztr. 77.2 R. zu 7 fl. 60 fr., per drei Monate. — Obertheiß: 1000 Mztr. 81.5 R., 300 Mztr. 81 R. und 1200 Mztr. 80 zu 7 fl. 80 fr., 100 Mztr. 79.5 R. zu 7 fl. 30 fr., Alles drei Monate. — Beseer: 1600 Mztr. 80.5 R. und 1500 Mztr. 79 R. zu 7 fl. 65 fr., 1000 Mztr. 78.5 R. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Bácsaer: 400 Mztr. 79 und 200 Mztr. 77.8 R. zu 7 fl. 80 fr., 4000 Mztr. 77.5 R. zu 7 fl. 32 1/2 fr., 3200 Mztr. 77 R. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 2400 Mztr. 76.8 R. zu 7 fl. 57 1/2 fr., Alles per drei Monate. — Banater: 4300 Mztr. 78 R. zu 7 fl. 60 fr., per drei Monate.

Roggen: 1600 Mztr. zu 6 fl. 70 fr., 200 Mztr. zu 6 fl. 75 fr., Weides per Kasse. Hafer: 100 Mztr. zu 6 fl. 55 fr., 200 Mztr. 6 fl. 50 fr., Weides per Kasse.

Termine tendirten fest und jogen etwas an Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 58 fr., 7 fl. 57 fr. und 7 fl. 60 fr. und Weizen per Herbst zu 7 fl. 21 fr. und 7 fl. 20 fr. und 7 fl. 24 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 79 fr., bis 5 fl. 85 fr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 67 fr., 6 fl. 72 fr. und 6 fl. 68 fr., Hafer per Herbst zu 6 fl. 49 fr. bis 6 fl. 43 fr. und Kohlereps per September zu 11 fl. 50 fr. Nachmittags wurde Weizen per Herbst mit 7 fl. 25 fr. und 7 fl. 26 fr., Weizen per Frühjahr mit 7 fl. 61 fr., Hafer per Herbst mit 6 fl. 45 fr., Hafer per Frühjahr mit 6 fl. 70 fr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Herbst 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 27 fr., Weizen per Frühjahr 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 62 fr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 87 fr., Hafer per Herbst 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 47 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 70 fr. bis 6 fl. 72 fr.

Produktengeschäft ruhig; von Pflaumen wurde ferbiche Nancemaare per Oktober-November zu 1 1/2 fl., 100stücker per 1/2 Kilogramm zu 1 1/2 fl., rosend zu 1 1/2 fl. per 56 Kilogramm geschlossen. Pflaumen nuss ferbiche zu 2 fl. gemacht. Fettwaare matt, Schweinefett Stadtware jammt Gebinde wurde zu 53 fl. geschlossen.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Qual. Lheiß, Bester Boden, etc.

Qual. Weissenburger: 77 R. fl. 7.30-7.45, 78 " " 7.35-7.50, 79 " " 7.45-7.60, 80 " " 7.50-7.65, 81 " " 7.60-7.75

Qual. Nordungarischer: 77 R. fl. 7.15-7.30, 78 " " 7.20-7.35, 79 " " 7.30-7.45, 80 " " 7.35-7.50, 81 " " 7.45-7.60

Roggen: 70-72 R. fl. 6.60-6.80, Gerstl. Futter: 60-62 " " 6.20-6.50, Hafer: 39-41 " " 6.60-7.50, Brenner: 62-64 " " 7.60-9.00, Brauer: 64-66 " " 6.35-6.65, Mais, Banater: 75 " " 6.20-6.25, anderer: 73 " " 6.15-6.20, Kohlereps: 10.50-11.40

Termin: Weizen per Frühjahr: 7.59-7.61, per Herbst: 7.24-7.25, Mais per Mai-Juni 1891: 5.84-5.85, per August-September: 6.15-6.20, Hafer per Frühjahr: 6.68-6.70, per Herbst: 6.44-6.46, Kohlereps per August-Sept.: 11.45-11.55

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Julius Lobstein in Karlsburg; Konkurskommissär Richter Eugen Veres, Masseverwalter Joseph Rejöd. Anmeldungstermin 5. November, Liquidationsverhandlung 9. Dezember. — Gegen Alexander Katona in Udenburg; Konkurskommissär Gerichtsnotar Ratner Göttinger, Masseverwalter Dr. Adolf Fried. Anmeldungstermin 3. November, Liquidationsverhandlung 1. Dezember.

Konkursaufhebungen. Des Karl Schuster in Fogarás. — Des Elias Schönfeld in Szabadfa.

Budapester Todtenliste.

Marie Sznoje, 30 J., Nonne, 3. Bez. Fanni Fischer, 38 J., Dienersgattin, 7. Bez. Bertha Krauß, 5 J., Kaufmannstochter, 6. Bez. Marie Kreis, 2 J., Kaufmannstochter, 7. Bez. Anna Gher-Müller, 72 J., 7. Bez. Rudolf Zebitcs, 2 J., Schlossersohn, 10. Bez. Marie Zanitz-Gegebüs, 37 J., Arbeiterstochter, 10. Bez. Joseph Wächter, 19 J., Tapezierer, 5. Bez. Anna Labas, 77 J., Dienstmagd, zugereift. Marie Lymif-Meháros, 39 J., Arbeiterin, 8. Bez. Daniel Rosenzweig, 50 J., Hausfr., 8. Bez. Emil Adler, 34 J., Fleischer, 8. Bez. Julius Bodráczki, 20 J., Barbier, zugereift. Franz Gebhardt, 24 J., Bäcker, 6. Bez. Michael Gondos, 67 J., Tischler, 9. Bez. Franz Schröber, 64 J., zugereift. Marie Temesváry, 25 J., Dienstmagd, zugereift. Marie Wilczek-Neubauer, 34 J., Arbeiterin, 9. Bez. Martin Meháros, 16 J., Barbier, zugereift.

Wasserstand.

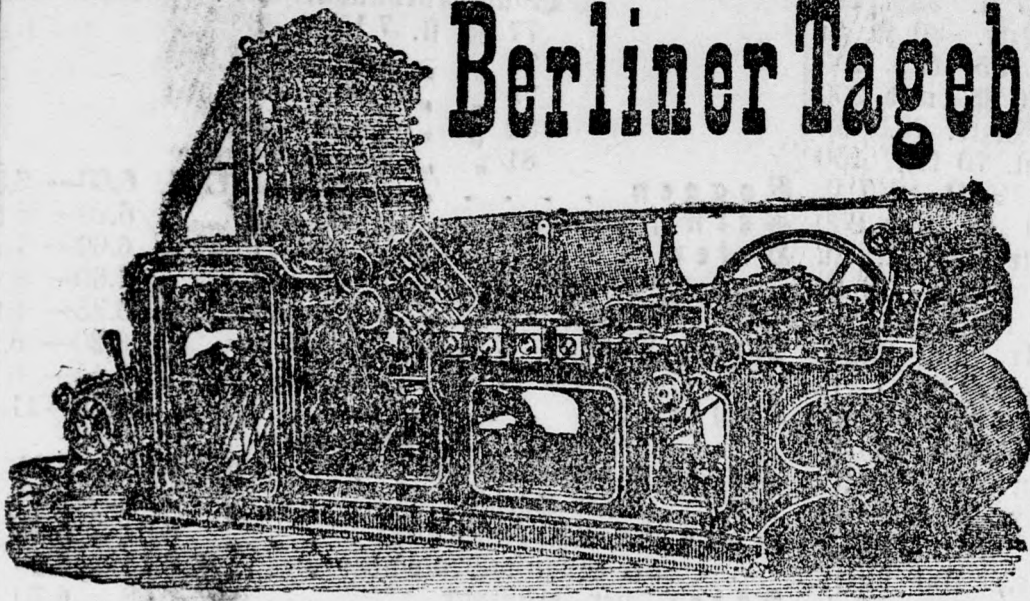
Table with 4 columns: Location, Date, Water level, etc. Includes Donau, Preßburg, Komorn, etc.

Heranzgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechert. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Table with 4 columns: Item name, Price, etc. Includes Bester Vorrenturje, Diskonto- u. Effektenbank, etc.

Table with 4 columns: Item name, Price, etc. Includes Pfandbriefe, Prioritäten, etc.

Sechs solcher Rotations-Schnellpressen, welche in einer Stunde 30,000 Bogen drucken, schneiden und falzen, beschäftigt das



Berliner Tageblatt

um seine große Auflage rechtzeitig fertigzustellen.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen vier werthvollen Beiblättern: Illustriertes Witzblatt „U.L.K.“, belletristisches Sonntags-Blatt „Deutsche Leschale“, feuilletonistische Montags-Beilage „Der Zeitgeist“ und „Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft“ werden allgemein anerkannt.

Rasche, zuverlässige Nachrichten und gediegene Leitartikel und Feuilletons hervorragender Fachmänner aus allen Gebieten. Das B. T. erfüllt alle Ansprüche, welche man an eine

große deutsche Zeitung

zu stellen berechtigt ist, und aus diesem Grunde erklärt sich die allgemeine Verbreitung über ganz Deutschland sowie im Auslande, wie solche noch kein zweites deutsches Blatt erreicht hat. Abonnementspreis 4 fl. 14 kr. vierteljährlich bei allen k. k. Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Im Roman-Fuilleton des nächsten Quartals erscheinen zwei höchst fesselnde Erzählungen. „Trijan und Sfolde“ von Ernst v. Waldow. „Der Todtentopf“ von Hans Wachenhusen.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß 1. der Privat-Stallmeister Rudolf Emil Alfred Lindemann, wohnhaft zu Berlin, Münzstraße 9, Sohn des Photographen Karl-Heinrich Rudolph Lindemann, verstorben zu Berlin, und dessen Ehefrau Charlotte Wilhelmine Emilie, geborenen Martin, wohnhaft zu Berlin, 2. und die Hermine Adler, Schneiderin, wohnhaft zu Berlin, Münzstraße 9, Tochter des Arztes Samuel Adler, verstorben zu Budapest in Ungarn, und dessen Ehefrau Rosalie, geborenen Leipziger, wohnhaft zu Kassel, die Ehe mit einander eingehen wollen. Einwaige Ehehindernisse sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzumelden. Berlin, am 26. August 1890. Der Standesbeamte: Michaelis.

KERÉKPÁROK

nagy árendeménnyel.

Az ősi idény elrehaladottsága és nagy készséggel miatt, jóval aron alul. Nagy kép. árgyűzők gépekkel és tanulás utasításokkal 10 kr. helyen elleneben. 36427

Kaszás István Budapest, VI., Teréz-körút 36.



Stefan Rökk,
Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik und Eisengiesserei,
Budapest, Soroksárgasse Nr. 24,
empfehl die anerkannt besten



WEINPRESSEN
mit Duchscher's patentirtem Differential-Hebelgetriebe. Dieses Getriebe vereinigt alle Vorzüge in sich, die an eine gute Presse gestellt werden können; größter Druck, größte Dauerhaftigkeit, variable Druckkraft, überall, selbst in einer Nische aufstellbar.
Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franko.

Schwämme,

- Sitz- und Bauchpolster. per Stück
- Schwämme für Kranke von fl. 10.- bis fl. 15.-
- Echte Champions . . . fl. 4.- bis fl. 5.-
- Frottier-Schwämme . . . fl. 40 " fl. 250
- Damen " . . . fl. 40 " fl. 5.-
- Kinder " . . . fl. 30 " fl. 1.-
- Schwämme für Spitälter von fl. 12.- bis fl. 16.-
- Schulen " fl. 4.- " fl. 6.-
- Tafel-Schwämme . . . fl. 10.- " fl. 11.-
- Kaffeetisch-Schwämme . . . fl. 6, 8 " fl. 10.-
- Filter-Schwämme . . . fl. 250 " fl. 3.-
- Schwämme für Fabriken und Maschinenisten von fl. 8, 10, 12 bis fl. 14, Pferde-Schwämme per Kilo fl. 3, 10, 12 bis fl. 14, Ratten-Vertilgungs-Schwämme per Kilo fl. 3.-. Unschlissbares Mattengift, 50 kr., fl. 1.-, 1.50 bis 2 fl. per Tiegel. — Bei Bestellungen eruche um freundliche Angabe über deren Verwendung.

Beste fertige Herrenkleider

aus reiner Schaafwolle zu billigen festgesetzten Preisen nur bei

S. Grossmann

größte Herren-Kleider-Niederlage, Budapest, Ecke Franz Deák- und Wienergasse.

Filiale: Universitätsplatz.

- Pelz-Sacco von fl. 15.-
- Wentzschlofs " fl. 12.-
- Winterröcke " fl. 20.-

(Eingefendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburts- und Augenheilkunde emeritierter k. k. Abtheilungs-Chefarat heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten,

sowie neu entstandene, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle folgenden Selbstschwächung.

Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordnation täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kigyó-utca) Nr. 12. Stod. Eingang an der Treppe. Honorarie Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Medicamente befohrt

Leopold Frankl,

Schwämme-Spezialist, Waitznerboulevard Nr. 15.

N. & G. Zacchiri,

Budapest, Marie Valeriegasse 9. Spezialisten in allen Arten

TEPPICHEN,

Smyrna, Perser, Axminster, Velour, Brüssler, Tapestry, Cocos, Manilla etc.

Vorhänge

und 32285 Dekorations - Gegenstände,

Möbel für Zimmereinrichtungen in grösster Auswahl sehr preiswürdig. Neuer illustrirter Preis-Katalog auf Verlangen gratis und franko.

echt englische Original-LINOLEUM

(Kork-Teppiche).
Dauerhaftester Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen; für Privatwohnungen, Komptoirs, Geschäfte oc. Lager von Lausteppichen, Waschtisch-Vorlagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins. 36425

Joseph R. Reisner,
Budapest, Pariskabazar 10.

NACH AMERIKA.

FAHRKARTEN 33366 bei der Niederländisch-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

I Kolowratring 9, WIEN.

Prospekte u. Auskünfte promptest u. unentgeltlich. Kürzeste, schnellste und billigste Reise.

Grosser Partie-Möbel-Verkauf.

Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 145 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 185 fl.	Schlafzimmer. 2 Chiffone, 2 Betten, 2 Nachttischen, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 110 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 4thürig u. offen 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 210 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, 4thürig, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 195 fl.	Speisezimmer. 1 Kredenz, offen, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Tisch, 6 Sessel, 105 fl.
Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Konjöl mit Marmor, 1 Spiegel, 1 Tisch, 130 fl.	Salon. 1 Kanapé, 6 Fauteuils, 1 Konjöl mit Marmor, 1 Spiegel, 1 Tisch, 120 fl.	Herren-Zimmer. 1 Ottomane, 4 Fauteuils, 1 Schreibtisch, 1 Marmortisch, 115 fl.	Herren-Zimmer. 1 Ottomane, 4 Fauteuils, 1 Schreibtisch, 1 Marmortisch, 180 fl.	Damen-Zimmer. 1 Canje, 2 Fauteuils, 1 Buff, 1 Plüsch-Spiegel, 1 Plüsch-Tisch, 105 fl.	Damen-Zimmer. 1 Canje, 2 Fauteuils, 1 Buff, 1 Plüsch-Spiegel, 1 Plüsch-Tisch, 90 fl.

Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement
des DÓSA KÁLMÁN, Budapest, Elisabethplatz 19, I. Stock.

Rübenaushebegabeln und 36412

Rübenbeile



aus prima steierischem Stahl offerirt

Josef Schwarz & Comp.,
Maschinen-Lager: v. ezi. körút 26, Telegr.-Adresse: „Uzso“, Budapest.

Gerichtshalle.

F.M. Scudier gegen das „Vaterland“.

Wien, 23. September.

Nach fast halbjähriger Vorbereitung ist endlich der Prozeß des F.M. Baron Scudier gegen das „Vaterland“ in das letzte, entscheidende Stadium getreten. Am 30. März d. J. veröffentlichte das „Vaterland“ einen Artikel, „Die seidene Schnur“, in welchem gegen den General die Verurteilung erhoben wurde, daß er sich seinerzeit in höchst hervorragender amtlicher Stellung vom Pächter des Baderortes Mehadia, Tatarhy, mit dem Betrage von 100,000 fl. habe bestechen lassen.

Am 30. März erschien jener Artikel, unmittelbar darauf wurde vom Baron Scudier einerseits die Ehrenbeleidigungsklage erhoben, während andererseits das militärische Ehrengericht die Sache vor sein Forum zog; und nachdem nun diese Instanz bereits ihr Urtheil zu Gunsten des Generals abgegeben hat, sind nun auch die Geschwornen zum entscheidenden Spruche in dieser Angelegenheit berufen.

Die Verhandlung begann um 10 Uhr Vormittags. Der Saal ist nur erst mäßig gefüllt; im Auditorium sieht man einige höher gestellte Offiziere und viele Damen. Die Leitung der Verhandlung ruht in den bewährten Händen des Vizepräsidenten Ritter v. Holzinger; als Parteien-Anwälte fungiren die Herren Dr. Joseph Kopp für Baron Scudier, Dr. Lueger für Jakob Rath, Dr. Pattai für den Verfasser des Artikels „Die seidene Schnur“, Karl Koller. Zu Beginn der Verhandlung wird Baron Scudier noch auf dem Siege des Klägers vermisst; er wird erst bei seiner Vernehmung als Zeuge im Saale erscheinen.

Als Zeugen sind vorgeladen: Eduard Baron Barco aus Temesvár, Ferdinand Castaldo, Wilhelm Ritter von Doderer und J. Koppich. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Es gelang zunächst die von Dr. Kopp eingereichte Anklageschrift zur Verlesung. In derselben wird gegen Karl Koller, Bureauchef des „Vaterland“, und gegen Jakob Rath, verantwortlichen Redakteur derselben Zeitung, die Anklage erhoben: Die Angeklagten haben dadurch, daß Koller den in der Nummer 88 vom 30. März 1890 des „Vaterland“ „Eine seidene Schnur. Zur Geschichte der Korruption“ betitelten Aufsatz verfaßt und Rath diesen Artikel zur Aufnahme in das „Vaterland“ bestimmt und zur Drucklegung befördert hat, den F.M. Anton Freiherrn v. Scudier namentlich durch Mittheilung von theils erdichteten, theils entstehlichen Thatsachen in einem Druckwerke fälschlich bestimnter unehrerhafter Handlungen beschuldigt, welche diesen in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen oder herabzusetzen geeignet sind, und sich hiedurch des Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre nach §. 488, strafbar nach §. 493 St.-G.-B., schuldig gemacht. — „Der ganze beanstandete Aufsatz geht — so heißt es in der Motivierung — darauf aus, meinen Klienten als einen ehrlosen, verächtlichen Menschen darzustellen. Anknüpfend an die Thatsache, daß die österreichische Regierung die Entfernung aller Ausländer aus dem Direktorium und aus dem exklusiven Dienste des österreichischen Reges der österreichisch-ungarischen Staatsbahnen-Gesellschaft anstrebt, wird dieses Bestreben zwar gebilligt, aber mit dem Beifuge, daß man nicht Ausländer, die Ehrenmänner sind, anfeinden, bespötteln und dafür einheimischen Schurken die Angelegenheit in die Hände liefern dürfe. Nun folgt das Gerücht, daß mein Klient, obwohl Oesterreicher, seine Stelle als Präsident des österreichischen Verwaltungsrathes dieser Gesellschaft niederlegen müsse. Hierauf wird die Bedeutung der „seidenen Schnur“ erläutert, welche der Sultan, als er sich von der Niedertrachtigkeit eines Staatswürdenträgers überzeugte, diesem zur Selbstvertheidigung zuschickte. In unierer Zeit träte an die Stelle der seidenen Schnur die Demissionsabforderung und diese seidene Schnur sei meinem Klienten zugeschiedt worden. Nun kommt ein kurzer Rückblick auf die Vergangenheit meines Klienten, welche durch Entstellung von Thatsachen als eine zum Mindesten in mehrfacher Richtung verächtlich hingestellt wird, sohin die absolut unwahre Behauptung, daß der Handelsminister mit meinem Klienten nicht mehr verkehrt, und zur Begründung dieses Abbruches die (entstellte) Erzählung, daß mein Klient bei der Konkursmasse des Herrn Tatarhy eine Forderung von 100,000 fl. angemeldet habe. Nun folgt die ebenfalls entstellte und in der Hauptsache ganz unwahre Behauptung, daß mein Klient als Kommissär die Pachtbedingungen für das von Tatarhy gepachtete Herkulesbad zu bestimmen und ihre Einhaltung zu kontrolliren hatte — Aufgaben, die dem Kommissär niemals zugewiesen waren, den das Pachtverhältniß gar nichts anging. Nun folgen bedeutungsvolle Punkte und hierauf die Schlussfolgerung, daß sich die hohe Schuldforderung nun erklärt, daß darum der Handelsminister mit ihm nicht mehr verhandelt, daß er darum abtreten und die seidene Schnur küssen muß. Hemit wird mein Klient in der denkbar deutlichsten Weise beschuldigt, daß er die 100,000 fl. nicht gegeben hat, sondern daß Tatarhy ihn mit diesem Betrage bestechen wollte und ihm denselben für pflichtwidrige Begünstigungen verschrieben hat. Daraus wird der weitere Schluß gezogen, daß Baron Scudier selbstverständlich den Rang des Feldzeugmeisters und die Würde eines Geheimrathes unter solchen Umständen nicht mehr behalten darf, und die hämische Bemerkung daran geknüpft, daß er in Temesvár einen Park auf Kosten des Kriegsmünzferiensums besaß, während der Park des Kriegsmünzferiensums nicht einen Kreuzer kostete. Endlich wird das Erzählte als ein Kapitel aus der Geschichte der Korruption bezeichnet.“

Nachdem auch noch der inkriminirte Artikel verlesen worden, schreitet der Präsident zum Verhör des Angeklagten Karl Rath, der sich für nicht schuldig erklärt, da ihm die Zeit mangelte, diesen Artikel zu lesen. — Der Präsident macht ihm den Vorhalt, daß es seine Pflicht gewesen wäre, einen solchen Artikel, welcher „Die seidene Schnur“ als Ueberschrift trägt, zu lesen. Was haben Sie denn eigentlich beim Blatte zu thun? — Angekl.: Das Blatt zu lesen. — Präsi.: Was lesen Sie da, Manuskripte oder Büstenabzüge? — Angekl.: Büstenabzüge. — Präsi.: Ja, da sind Sie ja Korrektor und nicht Redakteur; was waren Sie früher? — Angekl.: Graveur.

Der zweite Angeklagte Karl Koller bekennt sich als Verfasser des Artikels. Er sagt, ihn hätten keinerlei persönliche Motive geleitet, denn er kenne den Kläger bis zum heutigen Tage gar nicht. Ebenso wenig habe ihn ein Gefühl der Willkürfeindlichkeit geleitet; er sei, obgleich Ungar, dynastisch, geradezu schwarzgelb gesinnt. Ihm haben ganz andere Motive geleitet. „Der Kläger wurde im Jahre 1872 als Militär-Kommandant von Temesvár zum Kommissär für die Provinzialisierung der Banater Militärgezugs ernannt Entgegen der allerhöchsten Verordnung wurden Gebäude und Grundstücke ohne Offertverhandlung, ohne Licitazion veräußert; aus dem Erlöse, der unkontrollirbar war, wurden Bauten aufgeführt, und zwar ebenfalls ohne Offertverhandlungen. In Weiskirchen wurde eine Kavallerie-Kaserne gebaut und schon nach ein oder zwei Jahren ist der Gang eingestürzt. Diese Thatsachen haben mich bestimmt, als ich vorigen Herbst Kenntniß davon erlangte, daß der Kläger bei der Tatarhy'schen Konkursmasse 100,000 fl. eingeklagt habe und daß ihm eine Sempelstraße von 700 fl. für einen Schuldschein nachgesehen wurde, die Sache zu verfolgen, denn es hat mich empört, daß einem reichen Manne Strafe nachgesehen wird, während der arme Mann zahlen muß. Da habe ich den bewußten Artikel geschrieben.“ Der dritte Theil dieses Artikels ist eigentlich derjenige, welcher zu inkriminiren wäre. Koller versichert, in diesem Artikel nicht einen Buchstaben gegen die Wahrheit, vielleicht sogar nicht einmal Alles, was die Wahrheit verlangte, geschrieben zu haben. Hierauf beginnt das Beweisverfahren. Dr. Pattai verlangt die zeugenswerte Einvernahme Scudiers, wogegen weder der klägerische Vertreter, noch der Gerichtshof etwas einzuwenden hat.

Es gelangen nun die Noten des Kriegsmünzferiens zum Verlesung, welches sich über die einzelnen Phasen der Militärkarriere Scudiers auf Wunsch des Klägers und des Landesgerichtes äußert. Derselben lautet für Scudier durchaus günstig. In einer weiteren Note des Kriegsmünzferiens wird gesagt: Scudiers Einflußnahme auf die Errichtung von Bauten konnte sich nur in beratendem Sinne auf deren Nothwendigkeit beziehen. Mit der Geldgebahrung und mit der Ausführung der Bauten hatte er nichts zu thun gehabt.

Hierauf wird der Abschnitt aus Burghards Lexikon über Scudier verlesen. Präsident geht sodann zu jener Stelle im inkriminirten Artikel über, welcher davon spricht, daß der Handelsminister den Kläger nicht mehr empfing. Dr. Pattai beantragt, daß die Note des Handelsministeriums über diese Punkte nicht verlesen werde. Der Gerichtshof beschließt die Verlesung der Note des Handelsministeriums. Der Minister sagt darin: Das Ministerium hatte gegen die Idee hervorragender Aktionäre, an die Stelle des demissionirten Joubert einen Inländer zu stellen, nichts einzuwenden gehabt; weder bei diesem noch bei einem anderen Anlasse hat das Ministerium Wahnehmungen gemacht, welche geeignet scheinen, die persönliche Ehrenhaftigkeit des F.M. Scudier in Zweifel ziehen zu lassen. Ich habe — sagt der Minister in der Note — Scudier wiederholt empfangen und wenn ich ihn nicht empfangen habe, so war der Grund dienstliche Verhinderung meinerseits. — Präsi. (zu Koller): Wir hören vom Minister ganz was Anderes, als Sie behaupten. — Koller: Ich könnte dem Minister, wenn er hier wäre, die Worte ins Gesicht sagen, die er zu verschiedenen Personen bezüglich der Demission Scudiers sagte. — Dr. Pattai beantragt die Verlesung des Handelsministeriums als Zeugen. Der Gerichtshof beschloß den Antrag auf Vernehmung des Handelsministeriums und anderer Zeugen abzulehnen.

Präsident geht sodann zu jenem Punkte des Beweisverfahrens über, welcher darthun soll, daß Scudier wirklich im Besitze der an Tatarhy geliehenen Summen gewesen sei. Aus einer Zuschrift und den Konto-Korrents der Kreditanstalt geht hervor, daß Scudier dafselbst von 1862 an ein Depot von circa 25,000 fl. verschiebener Eisenbahn-Prioritäten hatte, welche am 26. September 1873 in Folge seines Auftrages an Oberleutnant Tatarhy ausgeliefert wurden. Die Bodencreditanstalt hatte von Scudier 4000 fl. Silber-Pfandbriefe in Verwahrung, welche ebenfalls Tatarhy übergeben wurden. — In der zur Verlesung gebrachten Aussage der Witwe Tatarhy's erklärt diese, sie wisse wohl, daß ihr Gatte dem Baron Scudier schuldig gewesen, doch wisse sie nicht, zu welcher Zeit das Darlehen gegeben wurde. — Koller erklärt, daß er in seinem Artikel auch mit keinem Worte den Verdacht ausgesprochen, daß Scudier an Tatarhy nicht das Geld gegeben hätte; auch darüber wollte er keinen Zweifel erregen, ob Baron Scudier überhaupt 100,000 fl. besitzen habe. Doch sprächen die hohen Summen, welche Baron Scudier an Tatarhy geliehen, dafür, daß Scudier eigene gewinnbringende Geschäfte betrieben habe. — Präsi.: Ich bulde derartige Verdächtigungen nicht, Sie, Angeklagter, würden sich dadurch einer neuen Ehrenbeleidigung schuldig machen. — Koller: Es ist doch bemerkenswerth, daß die Gagen Sr. Erzellenz durch die ganzen vierzig Jahre nicht einmal... — Präsi. (etfallend): Diese Angelegenheit ist nicht Gegenstand der Anklage.

Zeuge Castaldo, früherer Sekretär des Direktors Tatarhy, weiß nur, daß Tatarhy mit großer Reserve über seine Beziehungen zu Scudier gesprochen, übrigens aber nie erbaute war, wenn Scudiers Besuch angemeldet wurde. Zeuge agnoszirt bei Vorweisung des

Tatarhy'schen Schuldscheins denselben als richtig; er habe ihn sogar als Zeuge gefertigt. Zeuge habe immer geglaubt, daß Scudier stiller Kompagnon Tatarhy's sei. Castaldo sei zweimal nach Temesvár gereist in dem Glauben, daß die Forderung Scudiers unberechtigt sei und daß er etwas für die Familie Tatarhy's werde herauschlagen können. — Auf eine Frage Kopp's erklärt der Zeuge, ohne Mandat und ohne Wissen der Familie nach Temesvár gereist zu sein. Alles in und um Temesvár habe an der Schuld gezwweifelt, weil diese hohe Summe nicht gesichert war.

Zu sehr lebhaften Szenen gab die Vernehmung des Barons Eduard Barco, königlich ungarischen Staatsingenieurs, Anlaß. Derselbe war ärarischen Güterverwalter in Mehadia. Er deponirt, daß das Verhältnis zwischen Scudier und Tatarhy ein sehr freundliches gewesen, daß Scudier ihm wohlwollend unterstützte, allein nichts berechtigtes zum Verdachte einer Inkorrektheit. Namentlich aber hatte Scudier auf die Verpachtung keinen Einfluß, weil die Verwaltung bereits dem Finanzministerium unterstand. Finanzärar und Militärkommando waren vollständig getrennt. Die ihn zugeschriebene Aeußerung: „Wenn der k. k. Kommissär mit dem Pächter geht, dann kann man nichts thun“ bestreitet Barco auf das Entschiedenste.

Sehr interessant wird Barco's Vernehmung, als Präsident an ihn die Frage stellt, ob er einen Herrn Castaldo kenne. Dieser Herr Ferdinand Castaldo war Tatarhy's Sekretär im Wiener Carltheater gewesen und in der heutigen Verhandlung hat Castaldo ziemlich unfreundlich gegen Scudier ausgesagt. Er erzählte, Tatarhy habe stets Scheu vor dem General Scudier empfunden; ein Baron Wachtler habe erzählt, daß Scudier Tatarhy's Ruin gewünscht. Sie seien Kompagnons gewesen und Tatarhy habe durch den General die Pachtung bekommen, aber auch verloren. Als er nach Tatarhy's Tode von der Höhe der Forderung erfuhr, jagt Zeuge, sei er ganz paß gewesen; die Sache kam ihm nicht glaublich vor und er forschte nach, um eventuell für Tatarhy's Familie etwas zu retten. Der Präsident hatte dann gefragt, ob Castaldo den Artikel im „Vaterland“ inspirirt habe, und dieser gestand dies zu mit der Bemerkung, daß er auch dem gemessenen General-Sekretär der Staatsbahn Herrn de Serres Mittheilung von Allem gemacht habe.

Auf die Person dieses Herrn Castaldo bezogen sich nun weitere Depositionen Barco's. Er erzählte, daß Castaldo ihn fortwährend in Wien und Temesvár aufsuchte und unter allerlei falschen Vorwänden etwas über Tatarhy und Herulesbad zu erzählern suchte. Schließlich kam Koller mit einer Empfehlung von Castaldo, stellte sich als Bureauchef des „Vaterland“ und Vertrauensmann hochgestellter Personen vor und erbat sich Mittheilungen über Scudier.

Der Präsident bemerkt hier zu Koller: „Also erst haben Sie den Artikel geschrieben und dann haben Sie sich erkundigt?“ Zwischen Koller und dem Zeugen kommt es nun zu einer sehr lebhaften Auseinandersetzung; Baron Barco erklärt entschieden, daß er, nachdem er den falschen Bericht im „Vaterland“ las, nichts mehr mit den Herren zu thun haben wollte und auch Koller schrieb, er wolle nicht als Zeuge vernommen werden.

Koller sucht nun Herrn Barco einen Widerspruch nachzuweisen. Barco hat nämlich gesagt, er sei im Jahre 1879 nicht in Budapest im Ministerium gewesen, und nun liegt ein Akt der ungarischen Regierung aus dem Jahre 1879 vor, worin es heißt: Baron Barco hat sich persönlich vorgestellt, er hat ein geziemendes Aeußere und gute Manieren.

Auch der Präsident nimmt Herrn von Barco in Schutz, indem er sagt: Sie fragten den Zeugen, ob er in Angelegenheit Tatarhy's in Budapest gewesen, und darauf antwortete er: Nie! Ich bitte, an dem Zeugen nicht herumzugerrern und ihm nicht gewaltsam Widersprüche aufzudisputiren, wo keine vorhanden sind. Mit besonderer Freundlichkeit wendete sich dann der Präsident zum Zeugen mit den Worten: Ich danke, Herr Zeuge, Sie sind nun vollkommen frei!

Aus dem sonstigen Verlaufe der Verhandlung seten noch einige für Ungarn besonders interessante Notizen nachgetragen. Koller erzählte, daß die Baderbediensteten von Mehadia ausnahmslos Freikarten auf den ungarischen Eisenbahnen hatten. Castaldo erzählte, Tatarhy sei durch Scudier ruinirt worden. Vierzig Jahre hatte er unter einfachen Verhältnissen das Bad mit gutem Erfolge geführt, bis ihn Scudier zu exorbitanten Bauauslagen verleitete. — Dr. Popovics, Baderarzt in Mehadia, deponirt, daß Tatarhy stets mit der größten Hochachtung von Scudier gesprochen habe. Popovics mußte, daß Tatarhy ihm Geld schuldig war, aber wie viel, das wußte er nicht.

Der Kaufmann Emanuel Koppich bestätigte endlich ebenfalls, daß wohl allerlei herumerzählt wurde, daß aber kein vernünftiger Mensch Scudiers Ehrlichkeit anzweifelte.

Zum Schlusse gab es noch ungewöhnlich stürmische Szenen. Bertheldiger Dr. Lueger erhob sich plötzlich um 5 Uhr und wollte fortgehen, um politischen Agitationen nachzugehen. Der Präsident rief ihm die Worte zu: Es ist fatal, wenn man sich als Bertheldiger in einem großen Prozesse bestellen läßt und dann findet, daß man andere, wichtigere Geschäfte hat. Lueger replizirte: Es thut mir sehr leid, aber ich muß fort, gefeße was da wolle. Und so wurde die Verhandlung geschlossen, ohne daß Baron Scudier heute vernommen wurde.

(Erpressungsversuch.) Der gestern wegen versuchter Erpressung in Haft genommene Redakteur des „Budapester Adressen-Schematismus“ Max Leopold wurde heute provisorisch enthaftet.

Der Kapitalist.

Budapest, 23. September.

(Zur Lage des Getreidegeschäftes.) Der Verkehr in Weizen behielt auch in den letzten

Tagen eine außergewöhnliche Lebhaftigkeit. Der Hauptgrund hierfür liegt darin, daß die Mühlen sich einer sehr günstigen Geschäftskonjunktur erfreuen. Der inländische Konsum hat nämlich lange gezögert, seinen Bedarf an Mehl für längere Zeit zu decken, und bezieht sich nunmehr, das Versäumte nachzuholen. Auch der Umstand, daß einige österreichische Mühlen durch Ueberschwemmungen im Betrieb gestört wurden, trägt dazu bei, die Nachfrage bei den ungarischen Mühlen zu erhöhen. Die letzteren haben bereits Vorverkäufe auf längere Termine effektiviert, welche ihnen noch auf Monate hinaus den flotten Absatz ihres Produktes sichern. Der Export in Mehl geht wohl momentan nicht besonders lebhaft, doch wird die fernere Gestaltung, namentlich des Geschäftes mit England, davon abhängen, ob Amerika mit seinem Mehl uns auf dem englischen Markt eine drückende Konkurrenz zu machen in der Lage sein wird. In Folge der seltenen günstigen Konjunktur machen die Mühlen außergewöhnlich starke Einkäufe in Weizen, und da die Zufuhren, besonders mittelst Bahnen, geringer sind als sonst um diese Jahreszeit, so findet alles Zugesehnte raschen Absatz, ohne daß sich bis jetzt nennenswerthe Lager bilden konnten. Die Geschäftslage im Allgemeinen kann daher momentan als eine sehr gesunde bezeichnet werden. Die Preise von Weizen sind in den ersten beiden Geschäftstagen dieser Woche um circa zehn Kreuzer höher gegangen. Der Export in Weizen und Gerste ist wohl jetzt nur mäßig, hält aber an, und es scheint nur, daß sich in diesem Jahre die Exportperiode auf einen längeren Zeitraum erstrecken wird. In Amerika hielt die matte Stimmung an und die Preise haben dort neuerliche Einbußen erlitten, aber es scheint, daß die amerikanischen Berichte in Westeuropa nicht mehr die Beachtung finden, weil man sich bereits mit dem Gedanken abgefunden hat, daß die Exportfähigkeit Amerikas in der nächsten Campagne weit geringer sein wird als in anderen Jahren. In England ist die Stimmung zwar ziemlich fest, sie konnte den Preisen jedoch nicht aufhelfen, denn das Angebot ist reichlich, die Vorräthe an den Stapelplätzen sind im Anwachsen. In Frankreich ist der Verkehr schleppend, denn der Bedarf ist vorzüglich im Einkauf; er findet bequem was er braucht, und auf Einleitungen neuer Importationen ist man weniger bedacht, da die offizielle Ernteschätzung einen größeren Ertrag ergibt als im vorigen Jahre. Belgien hat sich nicht viel verändert, doch leidlich feste Haltung bekundet. Holland schwankte nicht unbedeutend, die Spekulation ist daselbst ziemlich lebendig; wesentliche Abweichungen vom vorwöchentlichen Standpunkt sind dennoch nicht festzustellen. Eine Werthaufbesserung ist am Rhein und auch im Süden Deutschlands, wenn auch nur mit Mäße, durchgeführt worden.

(Münchener Eisenwerkstätten-Gesellschaft.) In der heutigen Direktionssitzung dieser Gesellschaft wurde die Bilanz für das Betriebsjahr 1889/90 vorgelegt und genehmigt; dieselbe ergibt nach Abzug der statutarischen und außerordentlichen Abschreibungen einen Gewinn von 1.567,418 Gulden 40 Kreuzer gegen 1.171,790 fl. 57 fr. des Vorjahres. Die Direktion hat beschlossen, der Generalversammlung den Antrag zu stellen, von diesem Gewinn abzüglich der statutarischen Dividenden und Dotierung des Reservefonds eine zwölfpromille Dividende = 12 fl. für jede auf 100 fl. lautende Aktie zu verteilen, ebenso wie im Vorjahre einen Betrag von 200,000 fl. dem Spezial-Reservefonds zuzuführen und den Rest von 100,969 fl. 24 fr. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Die Budapester Handels- und Gewerkekammer) hält nach ihren Sommerferien am 30. September wieder die erste Plenarsitzung.

(Ungarische Waffenfabrik.) Das Budapester amtliche Blatt veröffentlicht die Kundmachung der ungarischen Waffen- und Munitionsfabriks-Aktiengesellschaft, mittelst welcher die Aktionäre dieser Gesellschaft für den 11. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, zu einer im Handelsstandsgebäude in Budapest stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung eingeladen werden. Auf der Tagesordnung derselben stehen folgende Verhandlungsgegenstände: 1. Bericht der Direktion über den Stand der Gesellschaft und über die mit der Firma Ludwig Loewe & Komp. in Berlin gepflogenen Ausgleichsverhandlungen, im Zusammenhange hiemit: 2. Antrag der Direktion auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft und Beschlussfassung hierüber. 3. Bericht des Aufsichtsrathes. 4. Ertheilung des Absolutums an die Direktion und den Aufsichtsrath. 5. Wahl von drei Liquidatoren. Je zwanzig Aktien geben eine Stimme. Die Aktien müssen bis spätestens 3. Oktober d. J. in Budapest bei der Kasse der Gesellschaft oder bei der ungarischen Eskompte- und Wechselbank, in Wien bei der Unionbank oder in Berlin bei der Berliner Handelsgesellschaft erlegt werden. Da zur Beschlussfassung für die Liquidation der Gesellschaft laut den Statuten neun Zehntel Theile sämtlicher Aktien deponirt sein müssen, ist bestimmt anzunehmen, daß diese Generalversammlung nicht beschlussfähig sein wird und wird hiernach eine neue außerordentliche Generalversammlung mit derselben Tagesordnung für den 30. Oktober d. J. ausgeschrieben werden.

(Die Zollserhöhungen der Mac Kinley-Bill.) Die definitive Form der Mac Kinley-Bill ist noch nicht festgestellt, da zwischen dem Repräsentantenhaus und dem Senate noch immer über die Ausgleichung der abweichenden Beschlüsse verhandelt wird. Es liegt gegenwärtig in Europa nur der Bericht des Senatsausschusses vor, dieser aber gewährt eine Auskunft über das Ziel und den Inhalt der Vorlage. Der gesammte Werth des amerikanischen zollpflichtigen Imports ist auf 500 Millionen Dollars zu schätzen. Der Zollbetrag war so groß,

daß er in Verbindung mit den anderen Einnahmen des Staates den Finanzbedarf weit überschritt, und die amerikanischen Politiker beschäftigen sich schon lange mit dem in Europa kaum fassbaren Probleme, durch welche Mittel diese gewaltigen Ueberschüsse verringert werden können. Da kam Mac Kinley auf die Idee, eine Entlastung der Konsumenten mit einer Erhöhung des Schutzzoll für die Industrie zu verbinden. Es wurde nun vorgeschlagen, daß Waaren mit einem Einfuhrwerthe von 108 Millionen Dollars auf die Liste der zollfreien Artikel gesetzt werden sollen. Von dieser Summe entfallen 60 Millionen Dollars auf Zucker, welcher in Zukunft zollfrei werden soll. Zollpflichtig würden also nur die übrigen Waaren sein, welche zusammen einen Einfuhrwerth von rund 390 Millionen Dollars repräsentiren und bisher einen Zollbetrag von 161 Millionen Dollars lieferten. Dieser Zollbetrag soll um 45 Millionen Dollars gesenkt und daher auf 206 Millionen erhöht werden. So lautet der Beschluß des Senats, während das Repräsentantenhaus eine noch größere Erhöhung, die im Durchschnitt 52 1/2 Prozent des Werthes repräsentiren würde, fordert. Die Zölle, welche projektirt sind, sind geradezu enorm. Bisher betrug der Zoll bei Zinnplatten 34 1/2 Prozent, jetzt wird er auf 76 1/2 Prozent erhöht werden. Der Zoll auf baumwollene Bänder betrug bisher 35 Prozent, und beantragt wird von beiden Häusern ein Zoll von 103 1/2 Prozent. Bei Stahl-Ingots beantragt das Repräsentantenhaus eine Erhöhung des Zolles von 45 auf 59 1/2 Prozent. Der Zoll auf Tabak soll auf 222 1/2 Prozent erhöht werden, der Zoll auf Getreide wird nach dem Antrage des Repräsentantenhauses 44 1/2 Prozent betragen, der Zoll für Pfäulen und Weinbeeren wird mit 64 1/2 Prozent beantragt. Der Zoll auf Spinnwolle mit 60 Prozent beantragt, der Zoll auf Schafwollwaaren mit 90 1/2 Prozent; der Zoll auf Kammerwaaren soll 103 1/2 Prozent betragen. Der Durchschnittszoll von Schafwollwaaren wird von 67 1/2 auf 91 1/2 Prozent erhöht. Aber auch die Zollfreiheit für Zucker wird für Europa nicht die erwarteten Vortheile bringen, weil den amerikanischen Produzenten eine Prämie von 2 Cents für jedes Pfund bewilligt wird. Gleichzeitig aber werden sehr strenge Maßregeln bei der Bewachung der Einfuhr vorgeschlagen.

(Kauffe in Türlenosen.) Wir haben schon neulich von dem Gerüchte Notiz genommen, welches eine große internationale Gruppe mit allerlei türkischen Finanzplänen sich beschäftigen läßt, unter denen ein Projekt speziell der Konvertirung, respektive Umwandlung der Türlenose gelten soll. Bei Realisirung dieses Planes würde sich für die Lose, die gegenwärtig an der Pariser Börse nicht viel über 80 notiren, ein Kursniveau von ungefähr 200 Francs per Stück ergeben. Nach einer anderen Version soll es sich darum handeln, die Türlenose einzuziehen und an Stelle derselben eine neue Anleihe zu schaffen, selbstverständlich unter Modifikationen, welche gleichfalls eine namhafte Prämie für die gegenwärtigen Besitzer zur Voraussetzung hätten. Ob und was an diesen Gerüchten Wahres ist, läßt sich im Augenblicke nicht feststellen, als Thatsache kann nur der plötzliche Kursschwung der Türlenose angeführt werden; dieselben erhöhten sich an der gestrigen Wiener Börse von 36.30 bis 38.10, also um einen relativ ansehnlichen Betrag.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Costade Petre, Manufakturwaarenhändler in Budaress (Mitteltheilung der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer); Wiesner, Manufakturwaarenhändler in Budaress (Mitteltheilung der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer); Heinrich Deimel, nicht prot. Gemischtwaarenhändler in Erdberg (Bezirk Jozslowitz); Leopold Blau, Kaufmann in Mohács; E. Gräner (Rozja), Handelsfirma in Neupest; Sigmund Schön, Handelsmann in Fünfkirchen; Heinrich Badoffen, Eisenhandlung in Budapest; Rudolf Lang, Handelsmann in Gainsfarn; Rufics & Comp., Handelsfirma in Fiume; Johann Scholz, Schmied- und Wirtelabrik in Wien, 7. Bezirk, Hermannsgasse 2; Heinrich Schwarz, Handelsmann in Reichha; Alexander Katona, Handelsmann in Dedenburg; S. Prebana, Kaufmann in Sebenico; Bernhard Peters jun., Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren-Geschäft in Hirdorf; Fanny Lindtner, Inhaberin der prot. Gemischtwaarenhandlung unter der Firma „A. Petichnig in Krainburg“; Selig Grauer, in Stanislaw; Alexander Papp (Verl.) in Szolnok und Karl Drechsler in Tyrnau.

Wien, 23. September. (Spiritus.)* Die Preise blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 15 1/2 fl. Geld, 15 3/4 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 23. September.) (Privat-Telegramm.) Zwischen Herbst- und Frühjahrskorn besteht heute bereits ein Depot; der Report von Herbst- auf Frühjahrskorn ist bis auf circa 20 fr. gesunken und zwischen Herbst- und Frühjahrskorn besteht bloß eine Spannung von 5 fr. Diese ganz unregelmäßigen Verhältnisse bairren zumest darin, daß die Spekulation die Deckungen der Herbst-Contremine nicht rechtzeitig vornahm und nunmehr diese vornehmen will. Die Contremine, welche sich ihrer Verpflichtungen durch Ablieferung effektiver Waare entledigen wollte und dabei von der berechtigten Voraussicht ausgegangen ist, daß dies bei den gewöhnlich sehr reichen Herbstzufuhren leicht möglich sein werde, sieht sich nunmehr in ihren Hoffnungen getäuscht. Bei dem Artikel Korn ist noch der Umstand von größerer Bedeutung, daß es heuer weniger die Spekulation ist als der Konsum, der größere Empänge per Herbst zu erwarten hat und auf deren effektive Lieferung zu Fabricationszwecken angewiesen ist. Amlich notiren: Weizen per Herbst von 7 fl. 63 fr. bis 7 fl. 68 fr., per Frühjahr von 7 fl. 85 fr. bis 7 fl. 90 fr., Roggen per Herbst von 7 fl. 8 fr. bis 7 fl. 8 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 97 fr. bis 7 fl. 2 fr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., per Oktober-November von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., per Mai-Juni 1891 von 6 fl. 5 fr. bis 6 fl. 10 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 89 fr. bis 6 fl. 94 fr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr., Rohkorn per September-Oktober von 12 fl. — fr. bis

12 fl. 10 fr., per Januar-Februar von 12 fl. 40 fr. bis 12 fl. 50 fr.
Steinbruch, 23. September. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorkontrollgesellschaft Halle.) Das Geschäft hat heute einen Umsatzen: Ungarische schwere Waare, alte von 44 fr. bis 45 fr., junge schwere von 46 fr. bis 47 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 48 fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 bis 46 1/2 fr., leichte von 48 bis 49 fr., rumänische, schwere von — fr., mittlere von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., transito, mittlere von 45 bis 46 fr., transito, leichte von 46 bis 47 fr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüchtigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 21. September aufgenommenener Vorrath 151,675 Stück, Auftrieb am 22. September 1892 St., Abtrieb 2057 St. Verbleibt Vorrath am 22. September 151,450 Stück.

300.000 Gulden
 sind zu gewinnen mit
1 St. Theiss-Promesse, 2.50
 Haupttreffer 100.000 fl.,
 Ziehung 1. Oktober.
1 St. Wiener Communal-Promesse, 3.75
 Haupttreffer 200.000 fl.,
 Ziehung 1. Oktober.
 Alle beide zusammen nur fl. 5.75.
 Bank- und Wechselgeschäft der Administration
 des 36841
„MERCUR“,
 S. Politzer,
 Budapest, Dorotheagasse 12.

Unsere rühmlichst bekannten t. u. l. auschl. priv.
MEIDINGER-OFEN
 H. HEIM
 sind echt nur von unserer Filiale
in Budapest, Thonethof A.
 zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere
 in allen Staaten durch auschl. Patente geschützten
„Vesta“ Regulir-, Füll- und Ventilations-
 Ofen mit Doppelmantel.
„Helios“ rauchverzehrende Ramine oder Ofen
 mit sichtbarem Feuer.
Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
 Trockenanlagen für gewerbliche und land-
 wirtschaftliche Zwecke.
 Prospekte und Preislisten gratis und franco.
 Fabrik für Meidinger Ofen.
H. Heim, Wien und Budapest.
 35980

R. I. priv. elastisches
BRUCHBAND
 von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschürzer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Bruches bestimmt verhindert und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abnutzung vor den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruche um Angabe der Leibweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Circumferenz 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradhaltern, künstlichen Extremitäten, Irrigatoren und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhindern, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen. — Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei
Moritz Pollitzer,
 I. I. priv. Bandagist,
 Budapest, Franz Dealgasse Nr. 10.
 Göt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservativs) per Duzend fl. 3, fl. 4, 5 und fl. 6, so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl.
 Neu erschienen: Illustriertes Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 24. September 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 11.

Nemzeti színház.

Bavi bérlés 21. sz.

A velencei kalmár.

Színmű 5 felvon. Irta Shakspeare.
 Velencei doge Szigeti I.
 Maroccoi herceg Hetényi
 Arragoni herceg Pálfi
 Antonio Szaosvay
 Bassanio, barátja Horváth
 Gratiano Benódek
 Bolanio Pintér
 Salarino Latabár
 Lorenzo Mihályfi
 Shylock, zsidó Ujházy
 Tubal, zsidó barátja Körösmészai
 Lancelot Gobbo Vizvári
 Öreg Gobbo Gabányi
 Salerio Faludi
 Portia, gazdag urnó Jászay M.
 Nerissa, kiserője Nagy I.
 Jessica Alszege I.
 Kezdet 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Hököm Mátvás:

Látványos bohóság dalokkal és táncokkal 4 szakaszban. 20 képben. Perrault meséje után írták. Mortier, Leterrier és Vanloo. Torkos Bendő Németh
 Kezdet 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 22) „Urois szerelem“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 23) „Sok hü-hó semmiért“ (Nem elismert) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 24) „Constantin abbé“ — Sonntag (Abonnement suspendu Nr. 20) „Endre és Johanna“.

Gombóc Ábris

Gyöngyvirág
 Leander herceg
 Rizike
 Mártáska
 Biszka
 Libuska
 Ludmilla
 Bálint, favágó
 Sára, a felesége
 Péter
 Kezdet 7 órakor.

Budai szinkör.

Krisztina - városban.

A falu csodája.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Irta O'Donnell Malvina grófné.
 Fénylái Aladár
 báró
 Tüskés János
 Zsófi, felesége
 Vicza leányai
 Panni
 Kajdacsné
 Szücs Gyuri
 Kevély András
 Pancsuka Fábán
 Résa Tamás
 Csicsa
 Csizsér
 Sándor
 Siponé
 Ledotasky
 Ligeti
 K. Arpásy
 Szerdahelyi
 Kiss
 Kovács
 Vendrey
 Tollagi
 Litzemayer L.
 Mihajlovics
 Lászy
 Bognár
 Kezdet 7 órakor.

Erstes hauptstädtisches

ORPHEUM,

Grosze Feldgasse 17.

Heute erstes Debut der pikanten Vieder- und Couplettsängerin

Fräulein EMMY HERMAH.

Auftreten der bestrenommirten

Hungaria-Truppe,

bestehend aus 8 Damen. Auftreten des weltberühmten amerikanischen Kunstschützen

Captain G. H. Fowler und Miss Nellie Frazell.

Auftreten der vorzüglichen musikalischen Clowns

BIBB und BOBB.

Auftreten der reizenden Gesangs-Quettistinnen

Geschwister Morro (Lucy u. Lola).

Auftreten des Monsieur Nizaras auf den römischen Ringen. Die neueste Illusion: Magneta Neptuna M. Emile am Drahtseil. Auftreten der Excentriques

Gaines und Thompson

mit ihren höchst komischen Piéces. Auftreten der Walzer- und Viederfängerinnen Fräulein Karoline Musbauer und Fräulein Samorra. Auftreten der rumän. Sängerin Fräulein Juliette. Auftreten der ungar. Sängerinnen Fräulein Irma Baloghay und Anna Molnár, sowie des beliebten Gesangskomikers Ferdinand Rüd, genannt: „Der Wiener Paulus“.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Großer Beifall des gegenwärtigen, vorzüglichen Programmes.

Grand succes! Grand succes!

Mr. James Chic,

Excentrique musical. Humorist.

Brillante Programm-Nummern des gesammten Ensembles.

Die Reise nach Großwardein.

Ausstattungs-Singspiel von Armin Musik von J. Schindler. Abis! Freitag, den 26. d. M.: Benefiz Kathi Armin

Konzerthalle zur „blauen Rahe“,

Königsgasse Nr. 15. 36316

Neu! Heute und täglich: Neu! Sensationell!

Ein Rendez-vous

im

SCHLAMMBAD.

Ausstattungs-Singspiel von B. D. Musik von E. Huber.

In Vorbereitung:

Der Herr Konjul.

Kunstzähne und Gebisse

werden billig und dauerhaft angefertigt im zahntechnischen Atelier des

L. OZINNER,

5. Bezirk, Palatinagasse Nr. 6, 1. Stock, vis-à-vis dem „Hotel Europe“. 36168

Folies Caprice,

Rostély-utca 4.

Heute:

Höchst amuses Programm.

Zum Schluß:

Ahasverus.

Telephon. Telephon.

Cirkus ED. WULFF.

Heute, Mittwoch, den 24. September, Abends 7 1/2 Uhr:

Zum ersten Male in Budapest.

Nur noch 7 Tage.

Grosze spanische Stierkämpfe

(Parodie)

mit einem lebenden dreifürten Stier. Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen. Morgen Abend, 7 1/2 Uhr

Große Vorstellung.

„IMPERIAL“,

Waiquerstraße Nr. 48. 36358

Grand succes! Par excellence!

Die französisch-deutsche Excentrique-Sängerin

Angela Welten,

die kroatisch-deutsche Soubrette

Amalie Violetta

und

Siegward Lucian

in feinen Charakterköpfen, als: Ligt, Zólai, Andrásy, Kossuth und Ráskóly u. c.

„Harmonia“,

Café-Chantant, Königsgasse Nr. 40. 36436

Heute Mittwoch:

Grosze Künstler-Vorstellung

mit sehr gewähltem Programme.

Aufgeführt 3 neue Komödien. Großes Gesangs-Quodlibet. „Schrump-Marsch“ gesungen von 20 Personen mit Instrumental-Begleitung. — „Mit eigenen Waffen.“ Duo-Scene, dargestellt von Herrn With. Müller und Fräulein Schubert. Auf vielseitiges Verlangen: „Der fahrende Musikant.“ Auftreten 15 der schönsten Damen und 4 Herren.

Refervirte Plätze.

Anfang 8 Uhr. Bis früh geöffnet.

ZUGLÓ,

grosze Bierhalle.

Freitag, den 26., sowie jeden darauffolgenden Freitag

Nachmittag wird ein echt

Szegediner Paprikafisch

verabreicht, bei welcher Gelegenheit meine echten Weine und Bier ausgeschenkt werden. Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

Stefan Mittel,

Gastwir h.

Unzertrennte

Damenjacken und Mäntel,

Ueberzieher u. Winterröcke

sowie

Damenkleider u. Stoffe

werden sorgfältig gepußt und in den modernsten Farben dauerhaft umgefärbt.

Saison-Farbenarten für 1890-91 liegen auf in den Filialen:

IV., kl. Kronengasse 6, II., Ofen, Hauptgasse 10, und im Hauptgeschäft

Röck-Szilárdgasse 18.

Peter Kovald,

Chemische Wäschanstalt und Kunstfärberei.

Provinzaufträge werden auf's Beste effectuirt.

Schön's Café National,

Waiquerboulevard 45.

Heute und täglich, halb 8 Uhr Abends, Konzert der

Spezialitäten-Damenkapelle,

unter der Leitung des Fräulein Justine Adler aus Debreczin.

Kaltes Buffet. — Billigste Preise. 36152

Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Café Salzer,

Königsgasse Nr. 15.

Abendlich:

Großes Konzert

der

ersten Budapester Elite-Damen-Kapelle.

Gleichzeitig allabendlicher Solovortrag des aus Berlin heimgekehrten Violinvirtuosen Karl Siner.

Entrée frei. Anfang halb 8 Uhr.

Die Gefertigten beehren sich die ergebene Anzeige zu machen, daß dieselben das „Hotel Tiger“, Budapest, V., Palatinagasse übernommen haben und nunmehr unter der Firma

„HOTEL EUROPA“

weiterführen werden.

Das Hotel wurde vollständig renovirt, neu eingerichtet, mit patentirter Luftheizung, Badezimmer, Telephon, elektrischem Lichte u. s. w. versehen. Wir werden bemüht sein, dem geehrten reisenden Publikum den Aufenthalt in unserem Hotel recht angenehm zu machen.

Insbesondere machen wir auf unsere Familien-Apparaturen aufmerksam, die einzig in ihrer Art und bloß in unserem Hotel zu haben sind. 86439

Hochachtungsvoll

F. Reutter & F. Plach

Beitzer des Etablissement gew. Zimmer-Chef des

Reutter, Andrássystraße. Grand Hotel Hungaria.

Bringe meinen w. Kunden zur gefl. Kenntniß, daß

vom 1. Oktober a. c. meine

Handarbeitsfabrik u. Leinen-Niederlage

Königsgasse Nr. 4,

Petrovitsches Haus, verlege.

Gleichzeitig beehre mich anzuzeigen, daß die

Vordruckerei und Zeichnungs-Atelier

meiner Frau auch in meinem Lokale sich befinden wird.

Hochachtungsvoll Berezsi D. Sándor,

36428 bisher Königsgasse 19.

Grösste Auswahl

in den allerneuesten

Damen-Mänteln,

Jaquets und Mantillen

für die

Herbst-Saison

zu

stammend billigen Preisen

zu haben nur bei 35935

UNGAR R.,

Budapest, 4. Bez., Hatvanergasse 2.

Zähne

werden eingesetzt zu 2 fl. per Stück. Komplete

GEBISSE

zu 30 fl. mit Luftdruck oder Federn, zum Kaufen brauchbar

10jährige Garantie, im zahntechnischen Atelier des

M. Köss, Kerepeserstrasse 34,

vis-à-vis dem Rochuspitale.

GELD

gibt auf „30 SZIV.“

Waziliza, ungar. und dñerr. Nothe Aranz u. J. WOHL, Bankhaus, Budapest, Dianabad, Franz Josefs-Platz 3. Theilzahlungen werden angenommen. 36434

Das Theater während der Revolution.

Die Censur war abgeschafft und die Freiheit der Theater bereits 1791 feierlich proklamiert worden, dennoch hat noch niemals eine Regierung die Theater in der Art bevormundet, sich in der Art in Alles, was Repertoire und Aufführung betrifft, eingemischt, wie der französische Wohlfahrtsausschuß. Eine Reihe von Stücken des alten klassischen Repertoires wurde verboten, weil sie den Grundfäden der Freiheit zuwider sind, so „Phèdre“, „Britannicus“, „Andromaque“, „Horace“, „Le Malade imaginaire“.

In erster Linie interessiert uns das Schicksal der ersten französischen Bühne, der „Comédie Française“. Schon im Juli 1789 hatte diese, den demokratischen Impulsen folgend, den Namen „Théâtre de la Nation“ angenommen, die Schauspieler selbst bildeten aber zwei Parteien, von welchen eine, die kleinere und rothe benannt, den Ideen der Revolution huldigte, während die zahlreicheren „Schwarzen“ sich noch immer als „Comédiens ordinaires du roi“ betrachteten wissen wollten.

denunziert worden. Alle Patrioten, hieß es, seien entrüstet, daß man es unter den bestehenden Verhältnissen wage, ein Stück zu geben, in welchem eine Königin in Trauer ihren Gatten beweint und zwei abwesende Brüder herbeiwünscht. Die Aufführung eines so gefährlichen Stückes müsse unterjagt werden. Der Wohlfahrtsausschuß — die fünfte Sektion desselben, der die inneren Angelegenheiten unterstanden — beschloß im Allgemeinen, daß fortan nur Stücke zur Aufführung gebracht werden dürften, welche „keine beleidigenden Anspielungen gegen die Freiheit enthalten, und werth sind, von Republikanern angehört und beklatscht zu werden“.

Die anderen Mitglieder des Théâtre Français, die Rothen, spielten indes weiter. Marie Joseph Chénier verließ sie mit patriotischen Stücken, die Anfangs den Beifall der Zuschauer fanden. Aber mit seinem „Timoleon“ stieß der Verfasser bereits an, die Klubs bemängelten es, daß ein König eine so schöne Rolle spiele, Robespierre fand Anspielungen auf seine Stellung heraus und vollends verdächtig machte sich Chénier mit seinem Stück „Fenelon“: es kommt ja ein Priester in demselben vor, der reich ist, seinen Hof hat, sich Monseigneur nennen läßt und tugendhaft

ist! Die Schauspieler bemühten sich, die Scharte auszuweihen, sie spielten die Tragödie „Mucius Scaevola“, die beifällig aufgenommen wurde, bis auf die Neben des Königs Porzienna, und eine Farce: „Le Jugement dernier des Rois“. Welcher Art dieses letztere Stück war, mag daraus erhellen, daß die Direktion des Theaters vom Wohlfahrtsausschuße 20 Pfund Salpeter und 20 Pfund Pulver für den Vulkan beehrte, da in dessen Flammen zuletzt die Könige zugrunde gehen, und der Ausschuß willfahrte dem Begehren „in Anbetracht der Vortheile, welche daraus für die Verbreitung und Festigung der republikanischen Prinzipien resultiren können“.

Der 9. Thermidor befreit auch die eingespernten Künstler des Theaters der Nation“. Sie spielen im „Théâtre de l'Égalité“, und ihr erstes Auftreten gleich einem Triumph. Sie zehren dann in das „Théâtre de Rue Figeu“ (die spätere „Opéra Comique“), bis sie nach noch einigen Wanderungen sich mit ihren Kollegen wieder in der Rue Richelieu zusammenfinden (30. Mai 1799) und dann auch vereint zusammenbleiben. Die Reaktion auch auf dem Gebiete der dramatischen Kunst hatte bereits begonnen, Barras nannte die früheren Machthaber Vandalen, welche jedes Talent gefürchtet und darum zu unterdrücken versucht hatten, welche ihren Despotismus durch Vernichtung aller Künste begründen wollten.

Allerlei.

(„Alles gerettet.“) Ueber die Brandkatastrophe in Berlin, welcher bekanntlich vier Menschenleben zum Opfer fielen, lesen wir im „Berliner Tageblatt“: Als die beiden Hausbewohner, die Herren Kadelburg und Brandt, mit den Feuerwehrleuten durch die Hintertür in das Innere der Wohnung bringen wollten, war nicht einmal ein Beil zur Stelle, um die Thür zu zerbrechen. Und als den Vordringenden dann der Qualm entgegenkam, fehlten den Feuerwehrleuten alle jene Vorrichtungen und Mittel, die ihnen die Rettungsarbeit, dem Dualm und Rauch zum Trost, hätten ermöglichen können. Und als jene beiden Hausbewohner die Feuerwehr zum Schlafrzimmer, in welchem die Kinder lagen, hinführen wollten, rief man ihnen entgegen: „Wenn Sie sich nicht ruhig verhalten, lassen wir Sie hinausführen.“ Und als dann ferner der verzweifelte Vater die Feuerwehrleute beschwor, seine Kinder zu retten, schrie man ihn an: „Sie haben ja Ihre Kinder!“ Und schließlich, als Herr Kadelburg an einen sehr hohen Beamten der Feuerwehr herantrat und ihn noch einmal anflehte, die Kinder, die nur wenige Schritte weiter in ihren Betten schliefen, doch vor dem Entweichen zu bewahren, rief der Beamte, der gerade die in militärischer Strammheit vorgebrachte Meldung empfing, daß Alles gerettet sei —: „Wenn Sie mir noch einmal in eine Meldung hineinschreien, bringe ich Sie hinunter!“ Die Meldung wurde mit militärischer Strammheit und

40.]

Truggold.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max von Weiskenturn.

Zweiter Band.

— Du sagst, daß ich nicht anders hätte handeln können — und damals ist es auch mir so vorgekommen — seither habe ich einsehen gelernt, daß ich im Unrechte war. Wir Geranten haben unseren reinen Namen stets als unser höchstes Gut gewahrt, und ich glaube, daß wir daran recht gethan — wir strebten danach, unsere Pflicht zu erfüllen und das einmal gegebene Wort zu halten; es ist dies immer geblieben bis jetzt. Er hielt einen Augenblick inne und fuhr dann mit festerer Stimme fort: Verzeih mir, Stanley, daß ich, Dein Vater, einem gegebenen Versprechen untreu geworden bin.

Er fühlte das Pochen ihres Herzens, als er sie in seinen Armen hielt, er sah das plötzliche Aufleuchten ihrer schönen Augen.

— Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, fuhr er fort, daß keine größere Schmach auf unserem Namen lasten könne, als die Beschuldigung des Wortbruchs, welche Hugo Cameron gegen uns vorzubringen berechtigt ist.

— Vater, o Vater! flüsterte sie athemlos.

— Ich habe mir auch gesagt, Stanley, daß nie ein besserer, ehrenhafterer Mann unseren Namen tragen, daß er demselben nur zur Ehre gereichen kann; ich bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Vergehen seiner Mutter, wenn es ihn auch mancher Dinge beraubt, welche die Welt mit Berechtigung hoch hält, doch seine Tapferkeit, seinen ehrlichen Sinn,

sein gutes Herz — kurzum all jene Eigenschaften ihm nicht rauben kann, um deren willen wir ihn lieb gehabt — denn auch ich habe ihn lieb gehabt. Stanley — kurzum, ich sehe ein, daß ich Unrecht hatte, ihn fortzuschicken, willst Du ihm mittheilen, daß er wiederkehren möge?

Stanley stieß einen Freudenschrei aus, der durch das ganze Haus scholl, athemlos, mit zitternden Händen klammerte sie sich an den Vater.

— Ist das wahr? O sage mir, daß das wahr ist!

— Du mußt ihn bitten, den Vorurtheilen eines alten Mannes zu verzeihen, sprach der Baron zärtlich; sage ihm, daß ich gelernt habe, einzusehen, es könne höhere Dinge geben als Namen und Geburt. Willst Du ihm schreiben, meine Tochter, oder soll ich es thun?

— Gestatte es mir, Vater! Hast Du Dir aber auch Alles wohl überlegt? Ich glaube wirklich, daß ich es nicht ertragen könnte, ihn nochmals zu verlieren — es müßte mich tödten.

— Glaubst Du, mein Kind, daß ich im Stande wäre, Dich in so grausamer Weise zu quälen? Ich war hart genug, ich weiß es — aber Anfangs dünkte es mir ganz unmöglich, daß Du die Gattin jenes Mannes werden solltest — ich konnte den Gedanken weder für Dich noch für mich ertragen — und Du warst so gut und tapfer, meine Stanley, daß ich mich fast versucht fühlte, mir selbst einzureden, das Opfer sei für Dich viel weniger hart, als ich Anfangs geglaubt. Meinst Du, daß er uns verzeihen wird, Stanley? Mir meinen Treubuch und Dir Deinen Gehorjam?

Sie schluchzte jetzt in seinen Armen, aber ihr Antlitz war vor Freude verklärt.

— Wirst Du es auch nicht bereuen, Vater? Der Matel, welcher auf unseren Namen fallen konnte, erschien Dir ja so sehr peinlich.

— Er ist mir auch jetzt noch peinlich, gestand der Baron zu, aber er hastet ja doch nur auf seinem Namen und nicht auf ihm. Ich fürchte, daß, wenn Viele um das Geheimniß wüßten, ich vielleicht auch jetzt noch nicht die Kraft besäße, das zu thun, was ich als recht erkannt — aber da es bis noch nicht bekannt wurde, läßt sich kaum annehmen, daß man es noch erfahren werde; wer immer mich davon in Kenntniß gesetzt, hat wenigstens sonst Frieden gehalten und that es vielleicht wirklich nur, von dem Standpunkte ausgehend, daß ich von Dingen Kenntniß erhalten sollte, welche mich allerdings sehr nahe berühren; ich finde, daß Herr Cameron und Gräfin Sarah unrecht daran gethan haben, mir so wichtige Dinge geheim zu halten, aber ich kann mir vorstellen, wie peinlich es ihnen gewesen sein muß, von einer Gelegenheit zu sprechen, welche sie längst in Vergeffenheit begraben zu sein hofften!

— Es ist eine so traurige Geschichte! sprach Stanley mit thänenfeuchtem Blick. Verzeih ihnen Vater, sie haben so schwer gelitten und kein Unrecht begangen.

— Gräfin Sarah hat Unrecht gethan, Liebste, sie verheimlichte die Thatsache ihrer ersten Vermählung vor ihrem zweiten Gatten.

— Aber sie hat so bitter bereut und ist so schwer bestraft worden, Vater — ihr ganzes Leben war seither ein Martyrium!

— Sie wird bald eine hingebende kleine Tochter haben, die ihr Alles tragen hilft — ich weiß davon zu erzählen, Stanley, welcher Segen darin liegt. Sie lächelte unter Thränen, dann wischte sie dieselben hastig hinweg und blickte zu ihm empor.

— Vater, fragte sie weich, bist Du vollständig mit Dir im Klaren? Machst Du Dich nicht meinerwegen unglücklich?

— Nein, liebes Kind, ich leugne nicht, daß ich

Erstheit bemerkt, ein Feuerwehmann stand mit dem Schlauch in der Hand...

(Das Schmuggler-Museum in London.) Ueber dieses Museum, das eine äußerst interessante Sammlung von geschwärzten Waaren...

(Die Geldenthat eines Bahnwärters.) Aus Chicago wird über einen Vorfall gemeldet, der ein glänzendes Zeugnis dafür bietet...

zogen. Die Katastrophe für den in vollster Geschwindigkeit heranbrausenden Courierzug...

(„Recht hüß und recht heiß.“) Unter diesem Titel erzählt die „Libauer Zeitung“ nachstehende Geschichte: Vor einigen Jahren trat einmal ein wetterfester dänischer Schiffskapitän...

(Amerikanische Patente.) Die Veröffentlichungen des amerikanischen Patentamtes bilden eine unerhörliche Fundgrube bewusster und unbewusster Komik...

(Eine drohlige Räubergeschichte) berichten englische Blätter aus Rom. Spät in der Nacht wanderte ein biederer Britte über die Via Condotti heimwärts...

Ruf: „Gib die Uhr her!“ Der verdächtige Fremde lief, was er laufen konnte über die Piazza di Spagna...

(Adeline Patti) ist für ein Gastspiel in London engagirt worden, welches im Januar und Februar nächsten Jahres abzuwirken werden soll.

(Ueber das Schlafen des Hirsches) theilt Oberförster Prinz der „Oesterreichischen Fortschrittung“ Folgendes mit: Nach meiner Wahrnehmung schlummert der Hirsch mit halbgeschlossenen Lidern...

(Ein ungemüthliches Galadiner.) Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Präsidenten Carnot in Cambrai und des ihm dort gegebenen Festmahls...

(Ein kleiner Irrthum.) Man schreibt aus Paris: Dem hiesigen „Galignani Messenger“ wird aus San Francisco gemeldet, daß ein dortiges Blatt...

(Damen in Uniform.) Sämmtliche in den Post-, Telegraphen- und Telephonämtern Berlin bediensteten Frauen und Mädchen erhalten eine Uniform...

(Mißbrauch der Amtsgewalt.) Fremder in einem Landstädtchen zu einem Eingebornen: „Erklären Sie mir, mein Lieber, weshalb haben Sie in Ihrem...

von ganzer Seele wünschen würde — der Mafel bestünde nicht — aber selbst so wie die Dinge stehen...

— O Vater, liebster Vater — ich danke Dir — Du hast mich so glücklich gemacht!

— Ich fürchtete schon, es sei zu spät — ich habe Dir das Herz gebrochen.

Sie schwiegen eine Weile; es war gleich der Ruhe, welche dem Sturme plöglich folgt. Stanley sah ruhig und freudig bewegt aus...

— Und nun, rief Baron Humphrey aus, nun — wollen wir dem armen Jungen schreiben; ich frage Dich nochmals, Kind, soll ich es thun oder Du?

— Ich will es thun, Vater, und zwar sofort — wenn Du erlaubst.

— Und glaubst Du, forschte er mit leisem Sächeln, daß, wenn er das Schreiben erhalten, er auch gleich kommen wird?

— Ja — ich — ich halte es für möglich, daß er kommen wird, gestand sie, über und über roth werdend, zu.

7. Während der wenigen Tage, welche Stanley schwach und müde auf ihrem Bett gelegen, hatte sie das Gefühl gehabt, als ob sie nimmer zu Kräften werde kommen können...

Freude seien; trotzdem hielt sie, nachdem sie ihr Schreibpult geöffnet, zögernd inne. Was sollte sie ihm sagen, in welchen Worten seine Verzeihung erbitten für alles Leid...

Die Feder in den Händen haltend, ließ sie sich glückselige Zukunftsbilder vorpiegeln. Ach, sie würden so froh sein, sie wollte Alles thun, damit er das Glend der letzten Wochen vergesse...

Sie hatte noch kein Wort zu Papier gebracht, als eine Stunde später ihr Vater leise ins Zimmer trat.

— Barnes hat eben den Thee in das Bibliothekzimmer gebracht und ich dachte, Du wärest eine Schale trinken wollen.

— Ja, Vater, ich komme gleich. Hastig zog sie nun ein Briefblatt an sich heran und warf ein paar Zeilen auf dasselbe...

„Willst Du zu mir zurückkehren, Hugo?“ hatte sie geschrieben. Vater und ich — wir möchten Beide, daß Du uns verzeihst und Alles wieder so sein kann...

rechte waren, und es thut uns dies so leid. Sei großmüthig und verzeihe; wir harren Deiner und wollen Dich in einer Weise willkommen heißen...

Schweigend las der Baron diese Zeilen, dann setzte auch er seinen Namen unter dieselben und die Augen des Mädchens leuchteten freudig auf...

— Hugo ist nicht in Brancepeth, Stanley, bemerkte der Baron, ich war heute drüben; seine Leute sagen, er sei nach London gefahren.

— Nach London, nun dann wollen wir das Billet in seinen Klub adressiren!

— Schreibe noch darauf „nachzusenden“, Kind; es ist nicht unmöglich, daß er sich zu seinem Vater und Gräfin Sarah begeben, welche jetzt in Algier weilen...

Stanley meinte, es werde ihr das Warten nie mehr schwer — wenn sie ja doch frohen Muthes sein könne, und Baron Humphrey fühlte sich für das Opfer, welches er gebracht, reichlich entschädigt durch den Ausdruck des Glückes...

(Fortsetzung folgt.)

Wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes behördlich
konzeptionierter großer

Ausverkauf!!

- | | | |
|--|-------------------|----------------|
| 1 Stück Creas-Leinwand, 30 Ellen. | früher fl. 10.50, | jetzt fl. 5.25 |
| 1 Prima " " " " | fl. 14.—, | fl. 6.50 |
| 1 Stück echte Nürnberger Leinwand, 54 Ellen | fl. 60.—, | fl. 27.— |
| 1 Stück feinfädige Nürnberger Leinwand, 54 Ellen | fl. 64.—, | fl. 29.— |
| 1 Stück 1/4 br. Leintücher-Leinwand | fl. 16.—, | fl. 7.50 |
| 1 " Zwirn-Canavas | fl. 10.50, | fl. 5.25 |
| 1 " " Prima | fl. 14.—, | fl. 6.75 |
| 1 " " Chiffon | fl. 14.—, | fl. 6.25 |
| 1 " " Rouge-Paplan | fl. 11.50, | fl. 4.75 |
| 1 " " feiner Atlas-Cachemir-Paplan | fl. 3.90, | fl. 1.95 |
| 1 feine Bouret-Garnitur, 2 Bett, 1 Tischdecke | fl. 8.—, | fl. 3.80 |
| 1 feinste Bouret-Garnitur, 2 Bett, 1 Tischdecke | fl. 14.—, | fl. 6.50 |
| 1 Garnitur, 2 Betten, 1 Tischdecke | fl. 22.—, | fl. 8.50 |
| 1 Fenster-Vorhänge | fl. 5.50, | fl. 2.60 |
| 1 " " Tunis | fl. 3.—, | fl. 1.35 |
| 1 1/4 großes Wintertuch | fl. 7.—, | fl. 2.90 |
| 1 " " " | fl. 13.—, | fl. 6.— |
| 1 " " " | fl. 10.—, | fl. 5.— |
| 1 " " " | fl. 6.50, | fl. 3.50 |
| 1 " " " | fl. 4.50, | fl. 1.80 |
| 1 gelbe Pferdebede | fl. 6.50, | fl. 1.80 |
| 1 Meter Bräufelder Laufteppich | fl. 3.50, | fl. 1.35 |
| 1 " " holländ. | fl. 1.20, | fl. —.45 |
| 1 " " Tischteppich, reine Wolle | fl. 14.—, | fl. 5.50 |
| 1 " " " | fl. 7.50, | fl. 3.15 |
| 50 Muster Kleider-Vorwand | fl. —.48, | fl. —.27 |
| Feine Herbst- und Winter-Jacken | fl. 14.—, | fl. 6.50 |
| Regenmäntel | fl. 18.—, | fl. 7.50 |
- Tischzeug, Kleiderstoffe, schwarze Fernos, sowie elegante fertige Kleider, größte Auswahl, unter der Hälfte des Preises.

Em. Steinberger's Nachfolger,

Budapest, Kerepeserstraße 18.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Nicht-konvenientes bereitwilligst retourgenommen.

Die Metallwaaren-Halle

von
D. H. POLLAK,
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik: Tabakgasse Nr. 20.



empfeht zur Saison ihre Erzeugnisse in Ofen-Requisiten und Vorkehrern in Stahl, Nidel, Kupfer, Messing und cuivre poli nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt: Ofenvorkehrer in Stahl, blank geschliffen von 3 fl. bis 25 fl. Holzkörbe in Malereien ausgeführt. von 5 fl. bis 25 fl. Kohlenbehälter von 90 kr. bis 24 fl.

Seit englische Zimmer-Klosets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserpflung ist eine größere als bei den bisherigen, daher vollkommen geruchlos von fl. 25, 30 bis 35 fl.

Neue Sorte Leidsühle von 13 fl. bis 16 fl.
Bade-Bautenits, anerkannte Konstruktion v. 15 fl. bis 35 fl.
Badewanne, für Mannesgröße von fl. 12, 15 bis 20 fl.
Badezimmer-Einrichtungen von 75 fl. bis 500 fl.
Saton-Gisfanten mit emailirtem Wasserreservoir fl. 40—65
Nüchternstättungen von fl. 25 bis 500 fl.
Transporth-Milchkannen mit Gummiverchluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikspreisen.
Email-Geschirre, nur beste Sorte, zu Originalpreisen.
Bauvengler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrirte Preis-Kourante auf Verlangen gratis.
Versendungen per Nachnahme nach allen Bahnhöfen, Verpackung zum Postenpreise berechnet. 20879



Franz Swadlo,
Bau- und Kunstschlosser,
Ofen- und Holz-Laden-Fabrikant,
BUDAPEST,
VI, Lehel-uteza, nächst der
Ferdinand-Brücke (im neuerbauten
Fabriksgebäude),
empfeht zur bevorstehenden Saison seine
bestkonstruirten

Füll-Ofen,

Patent Blasicsek & Brecka, sowie
Central-Heizungs-Anlagen
nach eigenem Patent, zur Beheizung
mehrerer Räume durch einen Ofen.
Niederlage:
VII, Elisabethring Nr. 7, bei Herren: Bart. Viola
& Co.

300.000 Gulden

schon am 1. Oktober zu gewinnen für nur fl. 5.75.

1 Theiss-Promesse,	2 50
Haupttreffer 100.000 Gulden.	
1 Wiener	
Communal-Promesse,	3 75
Haupttreffer 200.000 Gulden.	
Beide zusammen nur fl. 5 75.	6 25

Bankhaus J. Löry,

Budapest, Hatvanergasse 17.

Das billigste und beste Los
ist unfehlbar das
15. O K T O B E R
Haupttreffer fl. 20.000, 15.000, 10.000
sowie 3 Ziehungen, nächste
fl. 4.80 erhaltlich in allen
Losehandlungen.

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapester und
Wiener Militärspitä-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
tern wird dieser her-
vorragende Spezialist
bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenentzündung, Ge-
schwüre, Syphilis, Wan-
neschwäche, Hautkrankheiten
Haut bei Frauen, ohne Ein-
spritzung und alle Geschlechts-
krankheiten bei Frauen, Rücken-
marksleiden heilt rasch und
sicher ohne Berufshörung

Dr. Kajdacsy,

gen. L. Regimentsarzt,
Budapest,
V., Waiknerboulevard 4
(váczai-körút 4),
I. Stock,
Eingang bei der Kreype-
Ombination Vormittags von
9—4 Uhr und von 7 bis
11 Uhr Abends. Sonntags Briefe
werden unter Discretion beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Die besten Brüner Stoffe

liefert zu Original-Fabriks-
preisen die
Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof
in Brünn
für die
Herbst- und Winter-Saison
1890/91.

Preise für 1 Meter
Anzug-Stoffe . . . fl. 1.65
Hof-Stoffe . . . fl. 1.95
Rock-Stoffe . . . fl. 3.—
Leberstecher-Stoffe . . . fl. 2.80
Schwarzes Tuch . . . fl. 3.40
Jagd-Roden . . . fl. 2.10
sowie alle edelsten Sorten
einer und hochfeinster
Stoffe und mit Seide durch-
webter Kammgarne aus
echter Schafwolle.
Für gute Waare, muster-
getreue und genaue Liefe-
rung wird garantirt.
Muster gratis und franko.

Strengste Diskretion.

Reiche Heirathsvorschläge aus
allen Kreisen und Konfession-
en. Wenden Sie sich ver-
trauensvoll um Näheres an
den „Ersten österreichischen
Spezial-Anzeiger“, Wien,
9 Bezirk, gegen 15 kr. Brief-
marken. Damen frei. 36164

Allen u. jungen Männern

wird die preisgekrönte, in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Franco-Zusendung unter Convert
für 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Nr. 2919.

Aviso.

Wegen Sicherstellung des Brod- und Haferbedarfes für die
im Budapester Korps-Intendantz-Bereiche dislozirten k. u. k. Truppen
zum Auslangen vom 1. Jänner 1891 bis Ende Dezember 1891 wird:
am 16. Oktober 1890 beim k. und k. Militär-Verpflegungs-
Magazine in Fünfkirchen,
am 20. Oktober 1890 beim Stadt-Magistrate in Stuhl-
weißenburg,
am 24. Oktober 1890 beim Stadt-Magistrate in Maria-
Theresiopel, dann
am 28. Oktober 1890 bei der k. und k. Intendantz des
4. Korps zu Budapest (Festung) in allen Stationen jedesmal um
10 Uhr Vormittags eine öffentliche Verhandlung mittelst schrift-
licher, gesiegelter Offerte vorgenommen werden.
Die näheren Bedingnisse sind in der im „Budapesti Közlöny“
vollinhaltlich verlautbarten diesbezüglichen Kundmachung, dann in
den bei den k. und k. Militär-Verpflegs-Magazinen zu Budapest
und Fünfkirchen zur Einsicht aufliegenden Bedingnisseften dto.
17. September 1890 enthaltend.
Budapest, am 17. September 1890.
Vom k. und k. Militär-Verpflegs-Magazine.

Agenten zum Verkauf
gesellig gestem-
pelten Loosen, auch auf
Raten, werden hier und
in der Provinz gegen hohe
Provision oder fixes Gehalt
acceptirt.

**Geld auf Lose, Aktien
und Pfandscheine**
billigt. Das Darlehen
kann auch in Theilbeträ-
gen rückgezahlt werden.

Bankhaus
A. H. Ernyei,
Budapest, 36391
Kerepeserstraße 8.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

Gegen **VERSTOPFUNG**
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden
Paris. E. GRILLON 27, rue Rambuteau
IN ALLEN APOTHEKEN.
Budapest. J. v. Török, Apotheker

HAUPTTREFFER
300.000
Gulden zu gewinnen.
Ziehung 1. Oktober.

WIENER LOS 4 THEISS
Jährlich 4 Ziehungen. Haupttreffer 200.000 Gulden ö. W. E. Jährlich 2 Ziehungen. Haupttreffer 100.000 fl. ö. W.

Gegen Kassa genau zum amtlichen Tageskurse.

AUF RATEN

in 12 Monatsraten . . .	á fl. 13.80	in 12 Monatsraten . . .	á fl. 11.90
in 24 " " " " " "	á fl. 7.50	in 24 " " " " " "	á fl. 6.50
in 36 " " " " " "	á fl. 5.40	in 36 " " " " " "	á fl. 4.70

Zinsen zu Gunsten des Käufers.

Gegen Erlag der ersten Rate erhält der Käufer den
mit Serie und Nummer versehenen Ratenbrief mit dem
sofortigen Spielrecht. 36396

Wechselhaus H. FUCHS,

Budapest, Franz Deák-gasse 12.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Norddeutsche,
des Französischen vollkommen mächtig, empfiehlt sich zum Unterricht in Sprachen, Klavier, Zeichnen und Malen. Antr. unter „L. B.“ an die Exped. 26093

!!! Haus !!!
zu verkaufen nahe des Rings, beste Hinzagegend, trägt 4800 fl., kostet 42.000 fl. Banklast 30.000 fl. Abz. in der Exp. 26078

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß ich

Dachpapierdecken,
Zimmermannarbeit und Brunnreparaturen zu sehr billigen Preisen annehme. VI., Aradi-utca 41, ajtó 6. sz. 26077

Ein Kaffeeschant
mit Billard, Wein- u. Bier-schant, vollkommen eingerichtet, schönste Straße, billiger Zins, konsumirt täglich 40—50 Liter Milch, ist wegen Abreise preiswürdig abzulösen. Auskunft gratis Karlsplatz Nr. 1 (Karlsplatz) beim Hausbesorger. 26106

Gebildete Konservatorstin
ertheilt Klavierunterricht zu Einem Gulden per Stunde. Abz. in der Exp. 26076

B. A. 19.
Fópostán levele van. H. M. 26086

Reisende,
die für größere Firmen ungarische Gegenben besuchen, können als Nebenverdienst die Vertretung eines sehr lukrativen Artikels mit entsprechender Provision erhalten. Näheres bei H. Wobianer & Söhne, Buchdruckerei und Zeitungsverlagsanstalt, Budapest, Sarlanyugassa Nr. 3. 26044

Kautionsfähiger
Mann sucht Stelle als In-fassant oder eine ähnliche Vertrauensstelle, kann leisten 3—5000 fl. Kautions. Geneigte Anträge unter „S. M.“ an die Exp. 26048

Norddeutsche Erzieherinnen,
tüchtig in fremden Sprachen und Musik, diplom. ungarische Erzieherinnen mit Sprachen- und Musikkenntnissen, **Kindergärtnerinnen, Bonnen** jeder Nationalität befragt u. placirt reellstens das Gouvernanten-Placirungs-Institut **Franz Baresch, Budapest, Kigó-u. 5.** 26085

Paris 500.
Meine einzig geliebte Helene, bete für mich mit. Dein ewig Liebender sendet Dir 1000 süße Küsse. 26109

Schon so Mancher konnte die französische, ungarische und deutsche **Sprache nicht erlernen** infolge verfehrter Lehrmethode. Ein älterer erfahrener Lehrer hat noch Stunden frei. Sub „Methode“ an die Exp. 26108

Tüchtige Tapezierer-
gehülften werden **aufgenommen. Wo?** sagt die Exp. 26099

Leere Weinfässer
sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. 25799

Novemberre
keresek egy 6 szobás lakást, 2 főbejárattal. Czim a kiadóhivatalban. 26107

Hausverkauf.
Ein nettes ebenerdiges Haus, neben der elektrischen Bahn Stationsgasse, ist um 20,000 Gulden mit wenig Anzahlung wegen Abreise zu verkaufen. Näheres Stationsgasse 21, Th. 17, von 1 bis 4 Uhr zu sprechen. 26102

Je cherche
pour engagements **immédiats 5 gouvernantes françaises et 10 bonnes françaises Pédagogique Institut „Mercur“, Andrássy-ut 38, Budapest.** 26084

Für jüdische Familien in der Provinz.
Für eine ältliche, gemüthsfranke Frau, die körperlich rüstig ist, wird bei einer der Mittelklasse angehörnden anständigen jüdischen Familie, die in einem kleinen Provinzorte wohnt, gänzliche Verpflegung mit guter Behandlung gesucht. Gest. Anträge mit Angabe der Familienverhältnisse und Verpflegungsgebühr bis Ende d. M. unter „S. D. 37.“ an die Exp. 26029

M.
Ma szerdán várlak fél 11-ig ott; ha nem jössz, 11 óra-kor másutt. Szokott időben inthetsz, hol várjalak. 26012

Artemesia!
Nem sikerült. December hóban ujból s így csak farsangra lesz lehetséges, kérek, édes egyetlenem, ne neheztelj, én mindent megtettem. Levelet C-re kérek. Ölel és csókol számtalanszor örököké hü 26097 Irised.

Egy gyakorlott okl. le-raelita **nevelő,**
ki a német nyelvben és zongorában teljesen jártas, kerestetik. Bizonysítványok fényképpel és fizetési igényekkel Löwy Ferenczhez Jászapátira czim zendők. 2941

Ringstraßengrund.
Am Josefiring ist ein schöner Bauplatz, der die 30jährige Steuerfreiheit genießt, billig zu verkaufen. Näh. Stations-gasse 21, Thür 17, von 1 bis 4 Uhr zu sprechen. 26101

Preiswürdig ist eine eiserne **Weinpress,**
Faßgeschier, flüssiges Wein-lager und Beleggeschier zu verkaufen. Abz. in der Exp. 26105

Feuerwerke,
Campions, Luftballons en gros et en detail bei Guido Malv, IV., Korona-utca 4. Sortiment, sowohl in Garten als Salon-Feuerwerk von 2 Gulden aufwärts gegen vorherige Einsendung des Be-trages. 26100

Innerstädter Möbelquelle,
Seminargasse Nr. 10, 1. Stock, Ecke **Universitätsplatz,**
bietet den hohen Herrschaften und dem Möbel-taufenden p. t. Publikum ein reich assortirtes Lager in einfachen und feinen **Salon-, Schlaf-, Speisezimmer-,** sowie **Boudoir- u. Herrenzimmer-Einrichtungen** zu streng soliden Preisen. 36348
Bestellungen werden auch nach Zeichnungen in eigener Werkstätte bestens ausgeführt.
Um zahlreichen Zuspruch bitten Achtungsvoll
Sárkány & Schütz,
Tapezierer und Dekorateur,
Budapest, Seminargasse Nr. 10, 1. Stock, Ecke **Universitätsplatz.**
Bitte auf die Adresse genau zu achten.

Wirtlicher Gelegenheits-
kauf. Ein werthvolles **adeliges**
Gut
im **Esilágher Komitat,**
1 1/2 Stunde von der nächsten Bahnstation entfernt, mit ca. 1200 Joch, davon ein Drittel bestes Defonomeiland, der Rest Eichen- und Buchen-, Hoch- und Niedervalb, wird **inkassive Allen mit 75,000 Gulden verkauft.** Weterhof mit genügenden Wohn-, Wirtschaft- und Stallgebäuden, Alles in gutem Stand. Reicher Fundus und Viehstand. **Eigene Jagd, Wildschweine, Hehe etc.** Nur direkt Selbstkäufern ertheilen bereitwilligst nähere Auskünfte fön. ung. pens. Oberförster **Horváth & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12.** 36309

A Masek,
Staniolflaschenkapsel-Fabrik,
Stattau (Böhmen).
Vertreter für Budapest: Herren **S. Frisch & Co.,**
Theresienring Nr. 17.
Gesucht ein
junger Mann,
im **Eichenholzverschnitt**
tüchtig. Anträge unter Chiffre „S. 4534“ an **Rudolf Hoffe, Wien, I., Seiler-straße 2.** 36430

Meidinger Ofenfabrik
J. & H. Ehrlich,
WIEN, V. Bez., Wienstrasse Nr. 45
Budapest, Waitzner-Boulevard 21,
(Industriehof).
Meidinger Füll-, Regulir- u. Ventilations-Oefen.
Valent-Hahelöfen mit Meidinger Füllgylinder, Reguliröfen von fl. 8 aufwärts, **Centralöfen, Thonöfentüren, Bogenknie-Emallirwerk.**
Emallirte Koch- und Wirtschaft-Geschirre.

Erste Ungarische
Transport-Aktien-Gesellschaft,
BUDAPEST,
V., Schenklap Nr. 5-6.
IV., Zollamtstr. Nr. 6.
Möbel-Transporte mit verschließbaren Patentwagen. Packung und Umladung erspart.



Intelligenter Mann,
vielseitig gebildet, in rangirten Verhältnissen, kautionsfähig, auch mit den besten Empfehlungen, reiferen Alters, repräsentationsfähig, empfiehlt sich für einen **Vertrauensposten.** Derselbe ist im Kanzeleische und in Grundbuchsangelegenheiten vollkommen bewandert und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Näh. unter „S. C.“ an die Exp. d. Bl. auf schriftliche Anfragen. 25754

Wien 1873. Verdienstmedaille	Budapest 1835. Gr. Ehrendiplom.	Esseg 1889. Ehrendiplom.	N.-Palánka 1887. Goldene Medaille.	Ehrendiplom. London 1878.
---------------------------------	------------------------------------	-----------------------------	---------------------------------------	------------------------------

Josef Csik
kais. und kön. aussch. priv.
Erste Syrmier Portland-Cement- und Hydraulische Kalk-Fabrik
in **BEOSIN.**
Central-Bureau u. Niederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8,
empfehlen den geehrten Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchenvorständen, wie auch dem geehrten baukauflichen Publikum ihre eigenen Fabrikate in
Portland-Cement u. hydraulischem Kalk,
welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden. — **Preiscurant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.**

Paris 1876. Bronzemedaille.	Keszmet 1872. Silberne Medaille.	Nensatz 1875. Goldene Medaille.	Szeged 1878. Verdienst-Medaille.	Triest 1883. Goldene Medaille.
--------------------------------	-------------------------------------	------------------------------------	-------------------------------------	-----------------------------------

Neues Abonnement!
Ueber Land und Meer. Allgemeine illustrierte Zeitung. 33. Jahrgang. 1890. Alle 14 Tage erscheint ein Heft, die reichhaltigste illustrierte Familien-Zeitung. Preis vierteljährlich . . . fl. 2.10
Mit Franko-Zusendung . . . fl. 2.45
D **eutsche Romanbibliothek** zu Ueber Land und Meer. 18. Jahrgang. 1890. Alle 14 Tage erscheint ein Heft, bringt die hervorragendsten deutschen Original-Romane der Gegenwart. Preis vierteljährlich . . . fl. 1.47
Mit Franko-Postzusendung . . . fl. 1.82
V **om Fels zum Meer. 1890.** Erscheint monatlich. Inhaltreichste deutsche Revue mit vielen Illustrationen bewährter Künstler, zur Bildung und Unterhaltung für die Familie. Preis vierteljährlich fl. 1.80
Mit Franko-Postzusendung . . . fl. 2.10
D **ie Gartenlaube.** Billigstes illustriertes Familienblatt. Jahrgang 1890. Alle 14 Tage erscheint ein Heft. Preis vierteljährlich . . . fl. 1.20
Mit Franko-Postzusendung . . . fl. 1.40
Zu beziehen durch die Buchhandlung von **OTTO NAGEL jun.,**
Budapest, Museumring, Nationaltheater-Gebäude. 33933

Dr. Gölis Universal-Speisenpulver
(Seit 1857 Handelsartikel).
Diätetisches Mittel; ausgezeichnet in seiner Wirkung auf die leichtere Löslichkeit besonders schwer verdaulicher Speisen, sowie auf die gesammte Verdauung und dadurch auch auf die Ernährung und Kräftigung des Körpers. Bei täglich 2maligem Gebrauche (nach dem Speisen 1 Kaffeelöffel voll auf die Zunge genommen und mit dem gewohnten Getränke hinabgespült) ist es von günstigem Einfluss bei allen in Folge mangelhafter Verdauung auftretenden Erscheinungen, wie: Sodbrennen, Schleimbildung, Stuhlverstopfung, bei Hämorrhoidalzuständen und Unterleibsanschoppungen etc. Bei Mineralwasserkuren leistet es vor und während derselben, sowie auch bei der Nachkur vorzügliche Dienste.
Jede Schachtel muss mit dem Siegel Dr. Gölis und der prot. Schutzmarke verschlossen sein und verlange man bei Ankauf ausdrücklich immer: Dr. Gölis Universal-Speisenpulver.
Central-Versandt von Dr. Gölis Universal-Speisenpulver:
Wien, I. Bezirk, Stefansplatz Nr. 6 (Zwettlhof).
Preis einer grossen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. ö. W.
Hauptdepot für Budapest in der Apotheke des Josef v. Török, Königsgasse 12

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 21957

Wichtig für Gelder und Käsehändler! Rein weißes Papier per Meter zentner fl. 13. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Die noch von der Konturmasse des Josef S. Reiß vorräthigen **Fischer- und Tapezierermöbel** verkaufen wir zu vortheilhaften Preisen. **Benkő, Nemes & Gönczy, Möbelfabrikanten, Budapest, äußere Trommelgasse 31, Ecke Lindengasse. 2913**

Lehrmädchen werden bei einer Schneiderin aufgenommen.Adr. in der Exped. 25725

In Damenkleider-Schnittzeichnen und Zuschneiden ertheilt gründlichen Unterricht **Wwe Friedrich Dück, Budapest, Franziskaner-Bazar, II. Etage, 3. St. Thür 9.** Viele Anerkennungs-schreiben bezeugen den guten Ruf und die Verlässlichkeit dieses Institutes. 2891

Geld gibt auf Jó sziv, Bazilikar, ungarische, österreichische und italienische Rothe Kreuz, sowie auf alle Lose, Provinz-Spartassien-Aktien, auf Rentenbriefe, Bergschneide, Gold u. Silber, Geldwerthe und Werthpapiere

J. Sörh, Bankgeschäft, Budapest, Hatvanergasse 17. Rückzahlung kann nach Belieben, auch in Raten erfolgen. 2902

Gesucht wird eine französische Bonne zu mehreren Kindern. Adresse in der Expedition. 25919

Kávéház. Egy jó helyen fekvő, jól jövedelmező kávéház, teljes berendezéssel, a ház tulajdonostól előnyös feltételekkel azonnal bérbe vehető. Czim a kiadóhivatalban. 25705

Ein junger Kommiss der Manufaktur-Branche, mit Kenntniss der einfachen Buchhaltung, schöner Handschrift wird gesucht. Offerte unter „G. M.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 2925

Im Centrum der Stadt, in der Nähe der Börse, ist ein schönes, bequem möblirtes **Hofzimmer** zu vermieten und per 1. Oktober eventuell sofort zu beziehen. Adr. in der Exp. 2926

Ein **älteres Fräulein** aus gutem Hause wünscht als Haushälterin unterzukommen, am liebsten bei einem Geisteskranken. Selbe ist im Häuslichen gut bewandert und würde auch ein wenig Gehalt gehen. Adr. unter „M. R.“ an die Exp. erbeten. 26016

Dausfurche wird gesucht für die Niederlage der 1. ung. Gummi- u. Abbestwaarenfabriken. Hatvanergasse 7. 26135

Tapezierer-Gehilsen werden sofort aufgenommen, auch wird ein Lehrling sofort aufgenommen. Deutsch, Tapezierermeister, Arany Zs. nosgasse Nr. 34 26015

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigen Preisen sind zu haben **Karlstr. Nr. 2, Gedegatvanergasse, im Hofe** Dabelst auch Kleiderleihanstalt. 2249

Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Röcke, Salonröcke, Fracks, Hosen, feine Mikado und Reispelze, wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bezirk, Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dabelst werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgeteilt. 9170

Luftrath. Eine am hiesigen Plage bestehende Engros-Firma sucht zur Erweiterung ihres Geschäftes einen Theilhaber mit einer Einlage von 10,000 fl. Jährlicher Umsatz 100-120,000 fl. Persönliche Mitwirkung nicht unbedingt nöthig. Gesl. Anträge unter „Zukunft“ an die Exp. d. Bl. 26040

Ein Kaffeehaus auf dem schönsten Plage der Hauptstadt, elegant eingerichtet, Tageslohnung 40 fl., jährlicher Zins sammt Wohnung 1400 fl., ist um 4000 fl. zu verkaufen. Näheres Wagners-Boulevard 44, 1. St. 12 Hans. 26034

Clavier-Verkauf und Leihgeschäft der vorzüglichsten Stukflügel u. Pianinos zu den billigsten Preisen. **Városház-utca Nr. 4, 1. St., bei H. Zapf.**

Buchhalter findet Beschäftigung von 6 bis 8 Uhr Abends. Solche, die schon in einem Herren-Konfektionsgeschäft servirt haben, werden bevorzugt. Offerte unter „1000“ an die Exp. 25991

Ein Wirthschafts-Geschäft, in welchem 2 Vereine sind, ist krankheitshalber zu verkaufen. Näh. in der Exped. 26030

Erzieherin, isr. wird per 1. Oktober gesucht zu drei Mädchen. Gefordert wird der Unterricht der 3. und 4. Elementar-Klasse nebst Hebräisch. Diejenigen, die Klavierunterricht ertheilen können, werden bevorzugt. Gehalt bis 30. Juni 1891 fl. 180 nebst freier Station und Reispelzen. Gesuche nebst Zeugnisabschriften an Daniel Köth, Holló-Lomnicz (Zipsler Kom.). 2428

Ein Manufaktur-Kommiss findet sofort Aufnahme bei Rubin & Fürst, Kerepeserstrasse, Hotel Orient. 26046

Eine in den 30-ger Jahren stehende **Frau** sucht eine Anstellung als Wirthschafterin oder als Kassierin in einem soliden Geschäft. Antr. unter „M. M.“ an die Exp. erbeten. 26072

Photographie- Assistent, tüchtig in beiden Retouchen, sowie ein Kopist finden dauernde Stellung bei **F. Kato, Photograph, Klausenburger.** 26033

Gründlichen Klavier-Unterricht ertheilt ein berühmter Musik-Professor (laut Zeugnissen) in den Nachmittagsstunden gegen bescheidenes Honorar. Budapest, VI., Rózsa-utca 54. 18. ajtó. 25988

Eladás. A ráczalmási, fehér m. gözhajó-állomás közbirtokosság tulajdonát képező nagy vendéglő, mellék épületekkel, jégveremmel és 1 hold belső-éggel, szabad kézöl eladó. Bövebb felvilágosítást ad alulirt gondnok. Radnich Imre. 25915

Kaufleuten empfehlenswerth. Ein im besten Renommée allbekannt gut gehendes Spezerei-, Mehl- und Kourvent-Detailgeschäft, in frequenter Gegend, anerkannt solid, 20 Jahren bestehend, was sichere Existenz bietet, ist zu übergeben. Zu sprechen von 6-8 Uhr Früh und von 12-2 Uhr Mittags. Adr. in der Exp. 25770

Eleganter Stukflügel billig zu verkaufen. Grünebaumgasse Nr. 40, Thür Nr. 23. 25836

Musik- und Klavier-handlung „Harmonia“ váci-utca 9. kauft überpielte Klaviere und Pianinos. 2881

2 schöne **Gassenwohnungen** mit 2 und 3 Gassenzimmern, Klozet, Badezimmer u. Dasselbst sind einige schöne Hofwohnungen und geräumiges Gewölblokal per 1. November preiswürdig zu vermieten. Palatingasse 15. 25724

Möbel, in d. z. w. Salon, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, wie auch Voudoir-Einrichtungen in jeder beliebigen Ausführung billigst in der

Budapester Tischler- und Tapezierer-Möbelhalle, Budapest, VII., dohány-utca 2, Isó em. erhältlich. 2545

Urasági lakás Budapest, Lipótvárosban, első emeleten, teljesen beburtozva, a téli idényre berendezve. Négy hálószoba, két szalon, egy ebédlő, egy garderober, egy fürdőszoba, négy oseed-szoba, két előszoba, két éléskamra, egy konyha Bövebb tudósítást **Real-tanoda-utca 15. sz. a portánál.** 25794

Billig! Gegen leichte Katanzahlungen beste Drahtmatrizen, Seegras-Matratzen und Koffhaarmatratzen, Wagenstiche und Lederwalfmaschinen direkt aus der Fabrik von **Josef Gläd,** Budapest, VII., Elisabethstr. Nr. 24. Preisliste gratis und franco. Bei Bestellung genügt eine Korrespondenzkarte. 2863

Eine 20pferdige **Dampfmachine** mit 3 Betten und eingerichteter Küche für eine Beamtenfamilie auf einige Monate gesucht. Offerte mit Preisangaben unter „A. S. 26.“ an die Exp. d. Bl. 26069

Ein liches und trockenes **Keller-Lokal,** mit 4 Fenstern, ist für Magazin oder Werkstätte sofort zu vergeben, Lindengasse Nr. 6, nahe der Kerepeserstrasse, zu erfragen dort beim Hausbesorger. 26073

Suche einen israel. Erzieher, zu 2 oder 3 Knaben, welcher bis drei Elementarklassen zu unterrichten hat, selber muß tüchtig im Ungarischen und Deutschen sein. Jahresgehalt 120 fl., der Posten ist sofort anzutreten. Deutsch-ungarische Offerte sind zu richten unter der Adresse: **S. Grünmann, Jeczenye, I. Post Polynom-Peteri.** 26043

Reisender, der längere Zeit en detail in der Manufakturbranche gereist hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, ferner ein junger Kommiss von Herren-Mode, mit schöner Handschrift wird acceptirt. Näh. in der Exp. 2905

Eine der renommirtesten **Klavierlehrerinnen** (Professorin des Konservatoriums), hat noch einige Klavierstunden zu vergeben. Wagners-Boulevard 43, 1. St. 25855

Erzieherinnen, ungarischen und Deutsche, mit oder ohne Diplom, Sprach- und musikalisch, 300-600 fl Gehalt, werden gesucht durch **Mme. Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássy-ut 28 2906

Ein Geschenk aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberraschung für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von **Suwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. Für **Braut- und Hochzeitsgeschenke** führe ich passende Artikel und mache staunend billige Preise. **13tägige Silber-Gebete, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl.** Preisliste gratis. Nichtkonvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Ellinger Albert, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, Kerepesi-ut 12. Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hübschen „Lärm-apparaten“ versehenen **Nickel-Water-Uhren.** Eine solche Nickel-Water-Uhr kostet bei mir nur **2 fl. 85 kr. 5006**

!! Zur Saison !! Im Herrenmode-**Waarenhaus Fleisch Lipót** Budapest, váci-körút 62 erhältlich:

1 eleg. **Serbianzug** fl. 12
1 feines weißes **Gemd** fl. 1.—
6 Stück elegante **Krawatten** fl. 1.—
6 Paar **Manchetten** fl. 1.50
1 Ds. **Kragen** (neueste Fagon) fl. 1.60
1 **Seidengilet,** hoch elegant fl. 2.50
1 eleg. **Kamgarthose** fl. 4.—
1 **Dugend** echt Leinen **Taschentücher** fl. 1.50
4 **Unterhosen** rein Leinen fl. 3.—
1 eleg. **Regenschirm** fl. 90
6 Paar **Winter-Soeden** fl. 1.20
Kinder und Knaben-Anzüge von fl. 3 bis fl. 8.

Zwei nett **möblirte Zimmer** mit 3 Betten und eingerichteter Küche für eine Beamtenfamilie auf einige Monate gesucht. Offerte mit Preisangaben unter „A. S. 26.“ an die Exp. d. Bl. 26069

Ein liches und trockenes **Keller-Lokal,** mit 4 Fenstern, ist für Magazin oder Werkstätte sofort zu vergeben, Lindengasse Nr. 6, nahe der Kerepeserstrasse, zu erfragen dort beim Hausbesorger. 26073

Konturs. In der auth. isr. Gemeinde zu Leth (Raaber Kom.) ist die Stelle eines **Borbeters,** der zugleich **ורבן וברך** sein muß, per 15. Oktober l. J. mit dem fixen Gehalt von fl. 8 per Woche, freier Wohnung nebst Nebenemolumenten zu bezeugen. Bewerber müssen von 3 anerkannten orth. Rabbinern **קבלות** besitzen und können sofort zum Probavortrag erscheinen. Und nur dem Acceptirten werden Reispelzen vergütet.

Moritz Krauß, Vorsteher. Leth, 21. September 1890. 2931

Maschinen Techniker welcher im Zeichnen und Detailiren tüchtig ist und bereits in dieser Eigenschaft thätig war, wird sofort aufgenommen. Gesuche unter Angabe bisheriger Verwendung sammt Zeugnisabschriften sind sub „M. E. B.“ an die Exp. d. Bl. zu richten. 26020

Kleines Haus, sehr geeignet für Geschäftslente, ist wegen größerer Unternehmung billigst zu verkaufen, w. t. auch zu verpachten. Wo? sagt die Exp. 2935

4 St. Wagen, Batard, Phaeton halbgedeckt, Kurierwagen u. ein Milchwagen, wegen Mangels an Raum billigst zu verkaufen. Rosengasse 45. 2936

Wagenreparaturen übernimmt und verfertigt auf schönste und billigste. A. Augner, Rosengasse 45, im eigenen Haus. 2937

Gesucht wird Garconwohnung, bestehend aus 1-2 möblirten Zimmern und Vorzimmer, womöglich Andrássystrasse, Ringstrasse oder unmittelbaren Nähe. Antr. unter „Arzt“ an die Exp. 26088

Gasthaus zum „grünen Jäger“, Stadtwaldchen, Herminenstrasse, mit den darauf befindlichen Wohnungen zu vermieten. Näh. bei M. Fuhrmann, 6. Bez., Deák-platz 6, 1. St. 26080

Obermüller. Für eine herrschaftliche Kunstmühle, in guter Gegend, wird gegen fixe Bezahlung und Beteiligung am Reinertrage ein verlässlicher Obermüller, der gleichzeitig Leiter der Mühle wäre, gesucht. Gesl. Antr. unter „N. 500“ an die Exp. 26079

Als **Hausrepräsentant,** event. gleichzeitig auch gern zu mütterlichen Kindern sucht eine sowohl vermögliche Exterieurs sehr repräsentationsfähige, wie anderseits sehr ökonomisch wirtschaftlich gebildete 30jährige Witwe, die auch Klavier spielt, ebemöglichst Plac. ement. Gesl. Antr. unter „S. P. 500“ an die Exp. 26091

Praktikant gegen Bezahlung für ein Produktengeschäft gesucht. Off unter „D. 86“ an die Exp. 26090

Für Alles geeignete **Gewölbe, Gassen- und Hofwohnungen** per 1. November zu vermieten VII., Vörösmarty-utca 3/a, Ecke Wesselenyigasse im neuen 3stöckigen Hause. 25814

Frieda, ein Freitag Szegedin. 3. 26096

Zeitschriften liefert leihweise auf 1 Woche pünktlich frei ins Haus: der Journal-Verleger Zirkel von Aurel Blümich, Müller-Gasse 25. (475 Unterhaltungs- u. Fachzeitschriften in 26 Sprachen!) 3. B.: Univerzum 50 kr. 1/4 Jahr, Deutsche Rundschau 60 kr. Prospekt gratis in den Bezirks-Agenturen: 1. Bezirk: R. Boldini, Láncozhid-utca Nr. 2; 2. Bez. J. N. Freyberger, Bomben-Platz Nr. 2; 3. Bez. L. Krinichky, Alt-Ofen, Pó-tér; 4. Bez. F. Adler, Zsibárus-utca Nr. 5; 5. Bez. J. Nicolaides, Erzsébet-tér Nr. 18; 6. Bezirk J. Kernberg, Andrássy-ut Nr. 35; 7. Bez. B. Stern, Dob-utca Nr. 19; 8. Bez. R. Kernberg, Museum-körút Nr. 18; 9. Bez. A. Schiesner, Soroksári-utca Nr. 16; 10. Bez. M. Steiber, Jászber.-ut 8465. Bestellungen für 1. Oktober wolle man sofort aufgeben 26052

Chemalige Leipziger Konservatorstin ertheilt gründlichen Klavier- und Gesangsunterricht, mäßiges Honorar Näh. bei M. Molnar, Kerepeserstrasse 23, 2. Stock 28. 26096

Eine Dame, an einem der besten hiesigen Anstalten ausgebildet, wünscht Beschäftigung in ihrem Fache. Antr. unter „B. 340“ an die Exp. 26092

Mühlen- und Fabrik-Beitzer Ein gewesener Offizier sucht eine Vertrauensstelle; gefällige Anträge unter „Ehrlich“ an die Exp. 26088

Winter-Regelbahn im 5., 6. oder 7. Bez. wird gesucht für eine größere Gesellschaft; Anträge unter „Victoria“ an die Expedition d. Blattes. 26095

Papierhandlungs-Kommiss findet in einem hiesigen Detailgeschäft ersten Ranges sofortige Aufnahme. Bevorzugt wird älterer Kommiss ersten Betrages, eventuell tüchtiger Auslage-Arrangeur. Offerte sub „S. 51“ an die Exp. 26087

Gesucht per Oktober für ein neu zu gründendes technisches Bureau: Ein bei den Hausherren gut eingeführter, tüchtiger und repräsentationsfähiger **Acquisiteur** vom Baufache, der gute Platzkenntnisse besitzt und auch in Bureau-Arbeiten bewandert ist, ferner mehrere tüchtige **Bauzeichner,** die in der Aufnahme und dem Kopiren von Plänen sehr geübt sind und das Lichtpausenverfahren gründlich verstehen. Außerdem werden noch einige Herren gesucht, die das **Kopiren von Plänen** außer dem Hause gegen mäßiges Honorar besorgen. Nur gediegene Kräfte wollen ihre Offerte unter Angabe der bisherigen Verwendung, des Gehaltsanspruches und unter Beischluß des curriculum vitae an die Exp. sub „H. S. 1000“ richten. 26082

Für schnellen Erlernung der **ungarischen Sprache** suche ich mit einer soliden gebildeten **Ungarin** (Christin) in Vertheil zu kommen. Anträge unter „J. R. 70“ an die Exp. d. Blattes. 26094

Praktikant, absolvirter Hantelschüler, m. schöner Handschrift, wird für ein Bank- und Wechselgeschäft mit fl. 20.— Gehalt zum sofortigen Eintritt acceptirt. Offerte unter „A. 18“ an die Exped. 26098